

Höngger

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

**Discount
FAWER**

TV HIFI VIDEO

Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00



**RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen
und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen
verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.
Beratung — Skizzen — Modelle kostenlos.
Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.



Vis-à-vis Post Höngg
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 65 70
So und Mo geschlossen

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01 • 272 55 31, Fax 01 • 272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 67. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 38.— Franken
Insertatenpreis, einspaltige mm-Zeile 62 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 304 Rp.

He·OPTIK

Das Fachgeschäft für Kenner

Brillen/Kontaktlinsen
Am Meierhofplatz • Zürich-Höngg
Telefon 341 22 75

AZA 8049 Zürich

**Nr. 21
Freitag
27. Mai 1994**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 • Regensdorferstrasse 2

In Frage gestellt

Immer wieder: die AHV. Wird's noch
reichen? Diese Frage stellen sich
Menschen jeden Alters, zunehmend
auch junge, denn gerade sie werden
in eine kritische Phase kommen. Für
die heutigen Bezüger und die älteren
Anwärter sieht man, sehen die Ex-
perten mit und ohne Gänsefüsschen
nicht schwarz, aber für jene, die nach
der Jahrtausendwende AHV-be-
rechtigt würden...

Natürlich stimmen die Prognosen
nicht überein. Aber so optimistisch
wie Frau Bundesrätin Dreifuss ist
kaum jemand. Wohl auch der eid-
genössische «Kassenwart», Stich,
nicht. Anlässlich einer neulichen
Ansprache vor der Solothurner
Handelskammer hat er, so ein Titel,
das «Drei-Säulen-Prinzip» in Frage
gestellt. Wie das, und was sonst sähe
er vor? Es sei zu überlegen, ob nicht
die zweite Säule (berufliche Vorsor-
ge) zugunsten der ersten, der AHV
also, redimensioniert werden sollte.
Mit andern Worten; die zweite Säule
wäre weniger zu speisen, dafür die
erste kräftiger zu füttern. Dies aus
verschiedenen Gründen, die wir hier
jetzt nicht näher betrachten und hin-
terfragen wollen. Nur noch die
Schlussfolgerung des Referenten sei
erwähnt: Das Dreisäulenprinzip sei
grundsätzlich zu überdenken. Und
zu denken gibt auch, dass es laut
Stich für die Zukunft der AHV Fi-
nanzierungsschwierigkeiten gibt, für
die nach Lösungen gesucht werden
muss und die sich auch finden lassen
sollten.

Wenn's ums Geld geht, ist «das
Volk» natürlich hellhörig und an
Diskussionen, Vorschlägen und
Auseinandersetzungen interessiert.
Es geht schliesslich ums Lebendige.

Handelt es sich um Kultur, ist die
Anteilnahme schon schwächer. Kul-
tur ist für nicht wenige ein nebulöser
Begriff, aber um Definitionen ist
man im allgemeinen trotzdem nicht
verlegen, so etwa die Feststellung,

dass Kultur einfach mit menschi-
chen Lebensäusserungen gleichzu-
setzen sei, vor allem mit solchen, die
nichts oder wenig(er) mit dem Be-
streiten des Lebensunterhaltes (Be-
ruf) zu tun hätten; mehr geistig-ge-
sellschaftliche Tätigkeit. Wenn's
hoch kommt, drückt sich kulturelles
Gebaren in Kunst aus, durch schöp-
ferisch-gestalterische Tätigkeit als
Auseinandersetzung mit der Welt,
durch Mittel, die meist sinnlich er-
fassbar sind (bildende Kunst). Und
schon wäre man bei eher abstrakt
anmutenden Definitionen, und das
erklärt dann auch, weshalb der Kul-
turförderungsartikel, über den eben-
falls auf eidgenössischer Ebene an
der kommenden Abstimmung zu
befinden ist, keine hohen Wellen
schlägt. Obschon es eine Esskultur
gibt, geht Kultur allgemein nicht
durch den Magen, und sie ist objek-
tiv, nicht nur für den «Durchschnitts-
bürger», schwer feststellbar, be-
schlägt indessen in weitem Bogen al-
le Tätigkeiten von hoher Kunst bis
hin zum Theaterstückli einer winzi-
gen Dorfgemeinschaft.

Also, dies ein Argument der Befür-
worter, sollte die Kulturförderung
nicht hinter etwa dem Sport (der
zwar auch Kultur umfasst) hintenan-
stehen und in der Verfassung ihren
Platz bekommen. Per Saldo würde
dies dem Bund nicht mehr Kosten
bringen, die Kantone wären nach
wie vor hauptsächlich und massgeb-
end entscheidend, aber der Bund
nicht (mehr) aus der Verantwortung
entlassen, in grossen Linien Schritt-
macherdienste zu leisten.

Was dem Vorhaben schaden könnte,
ist die (unterschwellige) Abneigung
«im Volk» gegen Elitäres, und es ist
auch die streckenweise als Arroganz
empfundene Überheblichkeit und
Selbstverliebtheit von Kulturma-
chern. Die meisten Parteien empfeh-
len zwar die Annahme, die jedoch,
gemäss heutiger Stimmung bei vie-
len, in Frage gestellt ist.

Das Salzkorn der Woche

*Bist du schön braun, sagt Kurt zu
seinem Freund Otto: Bist in der Ka-
ribik oder im Solarium gewesen?*

*Nein, so der Otti: ich beziehe meine
Bräune billiger — direkt aus dem
Ozonloch.*

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Martin-Cup

Hönggerberg-Fest für jung und alt

Neben den sportlichen Höhepunkten
lockt das attraktive Unterhaltungspro-
gramm des traditionellen Fussballtur-
niers auf dem Hönggerberg alle Jahre
zahlreiches Publikum ins Festzelt. Auf-
grund des grossen Besucherandrangs
der vergangenen Jahre wird heuer am
Freitagabend — dem sogenannten
Höngger Abend — erstmals eine Frei-
nacht bis 02.00 Uhr durchgeführt.

**Höngger Abend
mit dem Alpenklang-Quintett**

Das Alpenklang-Show-Orchester ge-
hört zu den erfolgreichen Schweizer
Show-Formationen. Die fünf Musikan-
ten präsentieren am Freitag eine ab-
wechslungsreiche Bühnenshow mit mu-
sikalischen Leckerbissen und humori-
stischen Einlagen. Freunde von rassi-
gen Folklore-Klängen kommen bei Musik,
Tanz und Showtime mit diesem Top-Or-
chester voll und ganz auf die Rechnung.

Country Night

Zur Country Night laden der legendäre
George Hug und seine Band «Steaks &
Bands» am Samstag ein. Hug gehört
zweifelloos zur Spitze der Schweizer
Country-Sänger. Er hat sich der tradi-
tionellen Richtung verschrieben und in-

Höngg aktuell

«De schnällscht Zürihegel»
Quartierausscheidung für Höngg/Wip-
kingen, Sportplatz Kappenbühl, Sams-
tag, 28. Mai, 14.00 Uhr.

Örgelimusik-Konzert

im Rest. Grünwald, Sonntag, 29. Mai,
14.00 bis 18.00 Uhr.

Abendveranstaltung

der Alternativen der JSVP zum Bau-
rechtsvertrag mit der Karthago. Diens-
tag, 31. Mai, 19.30 Uhr, Rest. Mühle-
halde.

Schweizer Blauhelme

Öff. Diskussion der SVP und FDP Krei-
se 6 und 10. Donnerstag, 2. Juni, 20.00
Uhr, Rest. Mühlehalde.

1. Forum-Veranstaltung

Freitag, 3. Juni, 20.15 Uhr, ref. Kirchge-
meindehaus.

Hausfest

im Krankenhaus Bombach, Samstag,
4. Juni, von 11.00 bis 16.00 Uhr.

terpretiert authentische Country-Songs.
Hönggerinnen und Höngger kommen in
dieser Samstagnacht mit Wildwestatmo-
sphäre in den Genuss eines besonderen
Ohrenschmauses.

**Frühschoppenkonzert und
Fäschtzmorge am Sonntag**

Auch dieses Jahr ist es dem Organisa-
tions-Komitee gelungen, die bekannte
Old Fashion Big Band für das Früh-
schoppenkonzert zu verpflichten. Acht-
zehn Mann verwöhnen das Publikum
mit Melodien und Weisen im Big-Band-
Stil. Der sorgfältig zusammengestellte
«Fäschtzmorge» kann gegen einen spä-
ter im «Höngger» veröffentlichten Spe-
zialgutschein gar zum Vorzugspreis von
Fr. 9.— genossen werden.

Treffpunkt: Muni-Bar

Auch dieses Jahr wird der erleuchtete
Wegweiser in Form eines Stiers zur Mu-
ni-Bar wieder seine Brunftschreie aus-

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen
wir über das Auge auf.
Deshalb sollte Sie
das einwandfreie Sehen
100% ernst nehmen.

**NEU:
Limmattalstrasse 204**

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

stossen, um das Publikum anzulocken.
Wer kennt sie nicht, die besondere At-
mosphäre des zur Bar umfunktionierten
Kellerraumes der Fussballer. Dicht ge-
drängt stehen Männlein und Weiblein
aneinander gepresst, um sich zuzupro-
sten, miteinander zu plauschen oder
über das beliebteste Höngger Plausch-
Fussballturnier, den Ernst-Martin-Cup,
zu fachsimpeln.

Für Nachzügler

Anmeldeformulare für die Turniere
können noch bis Ende Mai bei der
Schweizerischen Bankgesellschaft
Höngg, auf dem Sportplatz Höngger-
berg oder direkt beim Turnierobmann
Jonny Fenner bezogen werden.

Pressedienst Ernst-Martin-Cup

Chumm und turn mit!

Schnupperwoche im Turnverein Höngg

In der Woche vom 6. bis 10. Juni organi-
siert der Turnverein Höngg eine
Schnupperwoche. In sämtlichen Abtei-
lungen der Damen- und Frauenriege,
der Aktivriege, der Männerriege und
der Handballriege sind Interessierte
herzlich willkommen.

In drei verschiedenen Schaufenstern in
Höngg erfahren Sie mehr über unser
breites Angebot. Die Informationen be-
inhalten Genaueres wie Turnzeiten und
Orte und sind wie folgt aufgegliedert:

Schweizerische Bankgesellschaft	Jugend
Apotheke am Meierhof	Aktive
Zürcher	Senioren und
Kantonalbank	Seniorinnen

Informieren Sie sich und kommen Sie
vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Foto · Video Peyer
Inh. E.+E. Föhr
am Meierhofplatz in Zürich-Höngg

POSTER-AKTION
ab Dia oder Negativ
Poster 24 x 35 cm **9.50**
statt Fr. 15.—
Poster 35 x 50 cm **14.50**
statt Fr. 27.—
Poster 50 x 70 cm **19.50**
statt Fr. 35.—
Poster 70 x 100 cm **58.—**
statt Fr. 86.—
Limmattalstr. 164 • 8049 Zürich
Tel. 01 341 87 77 • Fax 01 341 80 19

Senioren- Vereinigung Höngg

3-Tages-Piemont-Reise

4. bis 6. Juli 1994

Am ersten Tag fahren wir via Fribourg,
Martigny und dem Grossen St. Bern-
hardpass bis nach Aosta und durchs Ao-
statal zu unserem Ziel Caraglio, mitten
im Piemont. Nach dem Abendessen
werden Sie noch Gelegenheit haben, ein
wenig im Städtchen zu bummeln.

Am zweiten Tag besuchen wir, nach ei-
ner Stadtrundfahrt durch Cuneo, eines
der berühmtesten Weinbaugebiete der
Welt. Zunächst geht die Fahrt von Cu-
neo nordwärts durch das Suratal in
Richtung Bra. Dort beginnt das Gebiet
der Langhe mit den berühmten Piemon-
teser Rebgebieten, die Weine wie den
Barolo, Barbaresco und Barbera her-

vorbringen. Die Langhe erstreckt sich
im Dreieck der Orte Bra — Alba — Mu-
razzano. Das Nachtessen nehmen wir in
einem typischen, rustikalen Piemonte-
ser Restaurant ein.

Am dritten Tag reisen wir nach dem
Frühstück via Alba — Asti — Vercelli —
Novara — Como — Gotthardpass zu-
rück nach Höngg.

Kosten der Reise im Doppelzimmer Fr.
340.— und Fr. 370.— im Einzelzimmer
(inkl. Vollpension und aller Nebenkos-
ten).

Anmeldung und Auskunft bei
Walter Martinet, Telefon 341 99 44.

fairlieben!



Gospelabend

**Sonntag, 5. Juni, 19.00 Uhr, in der
ref. Kirche Höngg**

Unter dem Motto «no risk no fun» geht
am Sonntag, 5. Juni bereits zum zweiten
Mal ein Gospelabend der Jungen
Kirche Höngg über die Bühne. Interes-
sierte sind dazu herzlich eingeladen.
Eintritt frei!

Forum Höngg

**Musical-Potpourri vom Freitagabend, 3. Juni, 20.15 Uhr, im reformier-
ten Kirchgemeindehaus Höngg. Cats und Summertime Hello! Aus den
Musicals My Fair Lady, Porgy and Bess, Anatevka, Oklahoma, Cats,
Hello Dolly, Mary Poppins und The King and I werden die bekanntesten
Songs vorgetragen.**

(ms) Vier Chöre, der Damenchor Wip-
kingen, der Frauenchor Höngg, der
Männerchor Wald und der Männerchor
Höngg, die Solosängerin Manda Seiler,
die Pianisten Hansheinrich Hotz und
Bernhard Wagmann taten sich unter der
Gesamtleitung von Eleonore Wagmann
zusammen und bieten den Höngger
und Wipkingern ein Musical-Konzert
an, wie man es sich nur wünschen kann.
Ob «Memory» aus Cats, «Summertime»
aus Porgy and Bess, «Ascot Gavotte»
aus My Fair Lady und «Wenn ich einmal
reich war» aus Anatevka — die Welthits
der Musicals literatur sind dabei!

Das Forum Höngg gratuliert den Ini-
tianten zusammen mit der Höngger und
Wipkinger Bevölkerung dafür, dass eine
Chorgrossformation Höngg/Wipkingen
hat gebildet werden können. Ein Zei-
chen dafür, dass Kultur nicht nur in den
grossen und teuren Häusern, sondern
auch dort daheim ist, wo wir daheim
sind: In unseren Familien und in unseren
Quartieren, in lebendigen Quartieren,
mit Treffpunkten, attraktiven Kulturver-
anstaltungen und Anlässen, die uns ein-
ander näherbringen. Das Musical-Pot-

pourri-Konzert ist ein solcher Anlass —
nicht allein ein Musikgenuss — sondern
eine Möglichkeit und ein Ort, wo vielfäl-
tigste Begegnungen mit Sängerinnen
und Sängern, Nachbarn und Freunden
stattfinden können. In diesem Sinne ist
das Forum Höngg glücklich, den vier
Chören eine Plattform anzubieten, auf
der das zusammen Einstudierte unter
optimalen Voraussetzungen einem auf-
merksamen Publikum dargeboten wer-
den kann.

Billette à Fr. 15.—/12.— für Gönner,
AHV-Rentner, Schüler und Studenten,
sind am Aufführungstag an der Abend-
kasse ab 19.00 Uhr erhältlich. Beginn
des Konzertes: 20.15 Uhr.

Das Forum Höngg wünscht den Kon-
zertbesuchern und allen Ausführenden
aus Höngg und Wipkingen frohe Kon-
zertstunden mit der Musik im eigenen
Quartier.

Vorschau: Am Mittwoch, 15. Juni 1994,
findet in der reformierten Kirche Höngg
die traditionelle Serenade des Orche-
stervereins Höngg statt. Programm:
Dvorak, Bach, Respighi. Eintritt frei.

**8-20 Uhr
TV-Reparaturen**

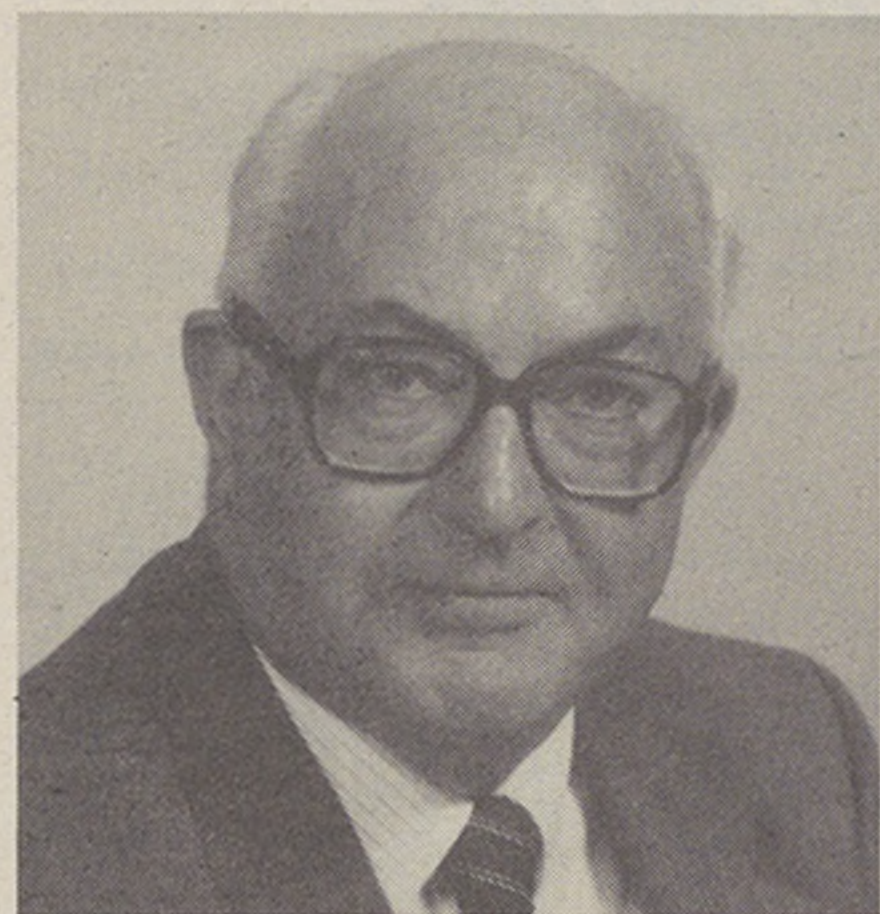
Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Ein halbes Jahrhundert Priester

Er ist ein echter Zürcher, im Niederdorf aufgewachsen; vor zehn Jahren zog er — sich nicht in den Ruhestand zurück, sondern — zur Pfarrei Heilig Geist nach Höngg. Ältere Pfarreiangehörige erinnern sich mit Nostalgie noch gerne an ihre damalige «Unzgi»-Zeit in der Nachbarpfarre «Guthirt» in Wipkingen. Kranke und ältere Hönggerinnen und Höngger freuen sich stets auf seine heiteren, aufmunternden und tröstenden Besuche. Er ist die Leutseligkeit in Person: Hans Hermanutz, Pfarrer.



Vor fünfzig Jahren, am 2. Juli 1944, empfing der Theologiestudent Hans Hermanutz die Priesterweihe. Der junge Geistliche betreute in der Folge nach einander verschiedene Stadtzürcher Pfarreien. Zuerst wirkte der frischgebackene Vikar in der Pfarrei Herz Jesu Oerlikon, später folgte die Bruder Klaus-Pfarrei. Zuletzt wirkte er in «Guthirt», wo ihn die meisten Angehörigen der Kirchgemeinde Höngg bereits als beliebten und umsichtigen Pfarrer kennenlernten. Ab 1984 stellte er seine sehr grossen seelsorgerischen Erfahrungen, seine Menschenkenntnis und seine Fürsorge in den Dienst der katholischen Pfarrei Heilig Geist in Höngg, wo er, zur Entlastung des damaligen Pfarrers Anton Camenzind, diesem hilfreich zur Seite stand und sich besonderen Pfarreiaufgaben zuwandte, wie etwa der Altersbetreuung. Seine Wertschätzung im Quartier zeugt von der Beliebtheit des «Goldjubilaren». Quer durch alle Generationen vermittelt Pfarrer Hans Hermanutz stets ein Gefühl von Sicherheit, von Liebe, von Wohlgefühl in allen Lebenssituationen. Wohl sein Erfolgsrezept?

Die Kirchgemeinde Heilig Geist feierte ihren «goldenen» Jubiläum sinnigerweise an ihrem Kirchenpatronatsfest, am vergangenen Pfingstsonntag. Nach dem Festgottesdienst mit der Messe in C von Anton Bruckner — der Jubilar war Mitzelebrant — stimmte der Kirchenchor das eindrucksvolle «Tu es petrus...» von Franz Liszt an, dieselbe Musik, die vor fünfzig Jahren anlässlich seiner Priesterweihe bereits einen wichtigen Akzent gesetzt hatte. Pfarrer Hermanutz bedankte sich, sichtlich gerührt, dafür und auch für die sympathischen und anerkennenden Worte von Pfarrer Ciril Berthier, der insbesondere die vielfältige Seelsorge des Geehrten würdigte, die sehr oft im Verborgenen geschehe, still und unauffällig, und auch für seine unablässige religiöse Begleitung, manchenorts und stets in grosser Masse. Er hätte sich immer von der gesamten Gemeinde, sei es von Organisationen oder Einzelpersonen, getragen gefühlt und sei sehr dankbar dafür, erwiderte der Geehrte.

Beim nachfolgenden Pfarreiapéro im Saal konnten die zahlreichen Anwesenden auf eine frohe Zukunft mit dem Jubilaren anstossen. Stefan Jaggi würdigte namens des Stiftungsrates mit einer humorvollen Note den Gefeierten als Seelsorger und Menschen mit einer grenzenlosen Liebe zu seinen Mitmenschen, nannte ihn einen «Herzensöffner» und wünschte Hans Hermanutz, zusammen mit den Mitfeiernden, noch ungetrübte Jahre fruchtbaren Wirkens «im stillen».

Rosanna Jaggi

Angenehmer Weg gesund zu bleiben

Der Schweizerische Club gegen den Herzinfarkt führt auch 1994 seine Ferienwochen in den Flumserbergen durch. Ziel ist es, dem SCGH-Motto «Vorbüüge statt häile» nachzuleben und praktisch zu zeigen, wie man vernünftig gesundheitsbewusst leben kann, ohne besondere «Opfer» zu bringen.

Leiter des Kurses ist der Sportlehrer und Therapeut Hans Schlumpf aus Gais, der für den SCGH das soeben erschienene Buch «Vital+Aktiv» geschrieben hat.

Die Wochenkurse, die Menschen jeden Alters ansprechen, die gesund bleiben wollen, starten jeweils am 3. und 31. Juli sowie am 14. August.

Details sind an folgender Adresse zu erfahren: Sekretariat SCGH, Postfach, 8952 Schlieren, Telefon 01/731 10 10.

Sportverein Höngg

SV Höngg — Affoltern a.A. 2:3 (1:2)

Meisterschaftsspiel, Samstag, 21. Mai
Sportplatz Hönggerberg:
150 Zuschauer.

Tore: 20. Minute 0:1, 34. Minute 1:1 C. Giamboi (Foulpenalty), 42. Minute 1:2, 78. Minute 2:2 Ph. Leimgruber, 87. Minute 2:3.

SV Höngg: Ph. Brunner, A. Imhof, A. Roth, A. Steffen, H. Fischer, C. Giamboi, D. Wyss, Ph. Leimgruber, A. Wyss, R. Zimmermann, M. Graf.

Bemerkungen: SV Höngg ohne U. Heim und A. Knapp (beide verletzt), R. Lauer (Ferien) und V. Morell (beruflich abwesend). Verwarnungen: A. Wyss (Foul).

Dritte Niederlage in Serie!

Nachdem der Sportverein Höngg die 20-Punkte-Marke erreicht hat, was den Ligaerhalt bedeutete, scheint die Luft draussen zu sein. In einem schwachen Spiel verloren sie erneut gegen den FC Affoltern am Albis.

Von Anfang an übernahm der Gast aus dem Säuliamt das Spielgeschehen. Der Sportverein Höngg zog sich in die eigene Platzhälfte zurück und versuchte mit schnell vorgetragenen Kontern zum Torerfolg zu kommen. Die hätte eigentlich Ph. Leimgruber in der 15. Spielminute gewinnen sollen. Alleine vor dem Torhüter, brachte er den Ball nicht an diesem vorbei, und auch mit dem Nachschuss konnte er nicht reüssieren. In der 20. Spielminute machte es der FC Affoltern am Albis besser. Der Stürmer konnte am zögernden Ph. Brunner vorbei das 0:1 erzielen. Nun kam der Sportverein Höngg etwas besser ins Spiel und gewann auch die Mehrzahl der Zwei-



Die Höngger setzten sich zwar körperlich ein — hier Philipp Leimgruber (links) —, blieben aber taktisch den Gästen aus Affoltern unterlegen. (Foto Marc Siegel)



Der Höngger Philipp Leimgruber (2. v.l.) hatte hier Pech und scheiterte auch noch beim zweiten Nachschuss am Affolterner Goalie. (Foto Marc Siegel)

kämpfe. In dieser Phase gelang auch der Ausgleich. M. Graf wurde im Strafraum festgehalten, und C. Giamboi verwandelte den Foulpenalty sicher. Durch eine oder mehrere Unaufmerksamkeiten ermöglichte der Sportverein Höngg Affoltern am Albis wieder die Führung. Die ganze rechte Abwehrseite war offen, und der Gast nützte dies zum Pausenresultat von 1:2 aus.

In der zweiten Hälfte spielte der Sportverein Höngg offensiver und drängte mit drei Sturmspitzen auf den Ausgleich. Wiederum Ph. Leimgruber hatte zwei grosse Ausgleichsmöglichkeiten. Doch es dauerte bis zur 78. Minute, bis Ph. Leimgruber nach einem schön verlängerten Eckball zum 2:2 einköpfen konnte. Nun hätten sich eigentlich beide Mannschaften mit einem Punkt begnügen können. Aber unverständlicherweise stürmte der Sportverein Höngg weiter mit Mann und Maus. Zeitweise sah sich die Höngger Abwehr bei Gegenangriffen in massiver Unterzahl, und so war es auch drei Minuten vor Schluss. Der Gast spielte einen Gegenangriff über den Flügel, und in der Mitte stand ein Stürmer ganz frei und konnte das Siegestor erzielen.

Dieses 2:3 bedeutete eine dumme und unnötige Niederlage. Zumal sich der Sportverein Höngg in der zweiten Hälfte sicher einen Punkt verdient hätte.

Zum letzten Meisterschaftsspiel tritt der Sportverein Höngg am Sonntag, 29. Mai 1994, um 10.00 Uhr auf dem Utogrund gegen den FC Albisrieden an. Mit einem Sieg könnte man aus 22 Spielen 22 Punkte erreichen. Hoffentlich zeigen die Höngger für dieses Vorhaben nochmals ihr ganzes Können.

SVH-Press

Resultate vom letzten Wochenende Gruppe 3, 2. Liga

Seefeld — YF Juventus 2	1 : 0
Horgen — Einsiedeln	2 : 0
Höngg — Affoltern a.A.	2 : 3
Turicum — Red Star 2	2 : 1
Blue Stars — Dietikon	1 : 4

Rangliste	Spiele	Tore	Pt.
1. Einsiedeln	20	54 : 26	30
2. Seefeld	21	52 : 25	30
3. Horgen	21	53 : 34	29
4. Affoltern a.A.	21	44 : 40	27
5. Blue Stars	21	46 : 32	22
6. Turicum	21	33 : 38	22
7. Höngg	21	35 : 42	20
8. Red Star 2	21	33 : 38	17
9. Albisrieden	21	25 : 37	16
10. Regensdorf	21	24 : 48	14
11. Dietikon	20	20 : 35	13
12. YF Juventus 2	21	29 : 53	10

Unser modebewusstes Kompakt-Angebot



in Pelz und Leder:

- Unverbindliche, fachkundige Beratung
- Neuanfertigungen
- Umarbeiten: Komb. mit Leder und Textilien
- Änderungen
- Reparaturen NUR Sommermonate
- Reinigen und Auffrischen
- Übersommerung im vollklimatisierten Pelzkühlhaus ZU MINIMALTARIFEN
- An- und Verkauf von Pelzen und Leder
- Expertisen für Versicherungen, Streitfälle u. a.

Pelz und Leder Albert Zirn

Fachgeschäft mit Discountpreisen
8049 Zürich-Höngg, Am Wasser 157
Telefon 01/341 92 77

Tram 4, Tüffenwies
Bus 80, 89, 54 Europabrücke
Samstags nur nach Vereinbarung.
☐ Am Wasser 157/Europabrücke
neben Pizzeria

Edg. dipl.
Kürschnermeister
Modellist
Nerzspezialist
Pelzexperte

Fast alle Frauen bevorzugen Naturprodukte

Die Frau trägt wieder Pelz

Pelze und Leder sind Naturprodukte, die besondere Pflege brauchen: Entstauben, Klopfen, alle drei Jahre reinigen, nur so werden auch die Milben, Pelzkäfer und Motten, die sich in den Pelzhaaren verstecken, beseitigt. Während des Sommers sind Ihre Pelze in unseren trockenen Kühlräumen bestens aufgehoben. Und Sie erhalten diese entstaubt, aufgefrischt und optimal gepflegt zurück.

Pelze sind unvergänglich, aber die Mode wechselt. Nebst Reparaturen können Sie Ihre Pelze so umarbeiten lassen, dass sie ganz aktuell dem neuesten Trend entsprechen. Durch Kombinationen aus Pelz-Leder, Pelz/Stoff ausknöpfbar oder beidseitig, so auch für wärmere Wintertage tragbar.

Lederverarbeitung ist bei uns seit einigen Jahren aktuell. Nebst neuen Modellen hauptsächlich: Damen- und Herren-Jacken, reparieren und ändern wir auch Ihre Leder-Modelle.

Freie Besichtigung/Beratung ist bei uns unverbindlich und kostenlos. Aufträge für Änderungen und Reparaturen können wir nur bis Ende Juni annehmen.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8.00 — 12.00 und 14.00 — 18.00 Uhr.
Oder nach Vereinbarung!

Kinderkrippe

des Frauenvereins Höngg
Limmattalstrasse 157 8049 Zürich

Kochen in der Kinderkrippe

Wer hat Freude, in einem lebhaften Team mitzuarbeiten, und für zirka 20 Kinder und deren 9 Betreuerinnen das Mittagessen zu kochen?

Sie sind selbständig, unkompliziert und erfreuen sich an Kinderlachen...

Wir erwarten von Ihnen, dass Sie bei Ferienabwesenheit oder Krankheit unseres Koches einspringen, und den Küchenalltag kennen. Die derzeitige 50%-Stelle (morgens), könnte zu einem späteren Zeitpunkt übernommen werden.

Nähere Auskunft erteilt:
Frau B. Friedrich, Telefon 01 · 341 63 93

Sperandio Metallbau

Riedthofstrasse 235, 8105 Regensdorf
Telefon 01 · 840 60 85, Fax 01 · 840 53 19

Metallbau — Chromstahl —
allgemeine Schlosserarbeiten

ROYAL Coiffure, Cosmetic & Nailstudio

Bäulistrasse 55 8049 Zürich
(hinter ESSO-Tankstelle)
am Meierhofplatz

Coiffure
01 · 342 39 01

Cosmetic
01 · 342 39 02

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Höngger Senioren-Wandergruppe

Die Halbtageswanderung vom Dienstag, 31. Mai führt vom Tössuferweg Sennhof bis zur Busstation Töss. Die Wanderzeit der ziemlich flachen Tour dauert etwa zweieinviertel Stunden. Besammlung: 08.45 Uhr beim Treffpunkt (Uhr) Hauptbahnhof Zürich.

Auf vielfachen Wunsch führen wir nun in der wärmeren Jahreszeit diese Halbtageswanderung versuchsweise am Vormittag durch. So reisen wir mit dem IC-Zug, 9.07 Uhr ab nach Winterthur, Ankunft 9.32 und fahren mit der Tössstallinie bis Sennhof-Kyburg.

Im kleinen Dorf Sennhof schalten wir im gemütlichen Restaurant Frohsinn den gewohnten Kaffeehalt ein, auf den unsere Wandersleute doch kaum mehr verzichten möchten. Es ist dies die einzige Gaststätte auf unserer Route bis zum Endziel in Töss, und sie wird von 8.45 bis 9.30 Uhr durch Handwerker und Bauarbeiter der nahen, riesigen Baustelle belegt. Das ist der Grund, warum wir nicht schon eine Stunde früher starten.

Unsere abwechslungsreiche Flusswanderung leitet uns am rechten Ufer fast immer auf bequemen Naturwegen und idyllischen Pfaden im schattigen Wald in grossem Bogen der Töss entlang zur malerischen, gedeckten «Kyburgbrugg». Von dort wandern wir durch das romantische «Leisental», links die rauschende Töss, rechts ein klarer, ruhig dahinfließender Bach. Nach dem Zusammenfluss holt der Uferweg weit nach Süden aus zur «Mittler Au». Bald sind wir bei der sehenswerten «Brunnibrugg» angelangt, die früher als gedeckte Holzbrücke bei Pfungen diente, dann abgebrochen und 1974 hier als wahres Schmuckstück wieder aufgebaut wurde und nun für Fussgänger die Verbindung zum Dörfchen Rossberg herstellt. Weiter westwärts bemerken wir in einer Waldlichtung abgelegene, ansprechende Sportplätze.

Frauen wählen am 12. Juni:

Vroni Hendry
als Schulpräsidentin

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)
Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1.Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Interessenwahrung: Begehren um Zustimmung von baurechtlichen Entscheidungen müssen innert 20 Tagen seit der Ausschreibung schriftlich bei der Baupolizei gestellt werden (§ 315 des Planungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den baurechtlichen Entscheid nicht rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).

Die Zustellung des baurechtlichen Entscheids ist gebührenpflichtig und erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit ist die Zustellung sicherzustellen.

Ackersteinstrasse zwischen Nummern 144 und 162, abgeänderter Umgebungsplan, Zone D, Spross Immobilien AG, Burstwiesenstrasse 2.

Bombachstrasse 12, Um- und Anbau 2-Familien-Haus, Anbau einer Garage, Zone D, Dr.Eduard Koller, via Crena, Comano TI.

20. Mai 1994, Baupolizei

Frauen wählen am 12. Juni:

Vroni Hendry
als Schulpräsidentin

Schon taucht von weitem die mächtige Silhouette der Steigmühle Töss auf. Dann sehen wir am anderen Ufer gepflegte Familiengärten mit vielen hübschen Häuschen. Bei der Strassenbrücke begeben wir uns auf die linke Flussseite, wandern am weiten Schwimmbad vorbei, gegenüber die ausgedehnten Fabrikanlagen der Grossfirma Rieter.

Nach etwa zweieinviertel Stunden dürften wir um 12.45 Uhr die **Busendstation Töss** erreicht haben. Da gibt es nette Restaurants, die bestimmt auch Mittagessen anzubieten hätten für hungrige Leute unserer Gruppe. Die Buslinie 1 führt direkt zum Bahnhof, wo wir wieder rasch nach Zürich Hauptbahnhof oder mit der S12 nach Zürich-Altstetten heimfahren können.

Eine interessante, wohlthuende Wanderung am Vormittag, fast 90 Prozent im prächtigen, kühlen Wald auf bekömmlichen Naturwegen erwartet Sie, liebe Wandersleute. Bestimmt werden auch Sie an dieser angenehmen Tour Freude haben!

Ernst Aerne und Artur Grolimund,
Wanderleiter

40 Jahre Gemeinschaftszentrum Wipkingen

Von Freitag dem 3. Juni 16.00 Uhr bis Sonntag, dem 5. Juni 08.00 Uhr feiert das Gemeinschaftszentrum Wipkingen sein 40jähriges Bestehen im Rahmen eines grossen Festes.

Ein spontaner Einfall

Ursprünglich waren für das Jubiläumsjahr vier Feste vorgesehen. Anlässlich der diesjährigen Festflut aber erlitt das Vorhaben eine Absage. Ein spontaner Einfall führte zur Geburt des Marathonfestes: Für jedes Jahr Betrieb als Freizeitanlage eine Stunde festen: 40 Stunden Fest im GZ!

Hausbacken, kunterbunt...

Ein Gemeinschaftszentrum lebt durch die Leute, welche es benutzen. Ihr Engagement, ihre Interessen nehmen Einfluss auf das Angebot, ihre Besuche füllen die Räume mit Leben. Aus diesem Grunde wurden Gruppierungen, die das GZ regelmässig benutzen, schon sehr früh um Mitarbeit angefragt. Erfreulicherweise bildete sich daraufhin eine Planungsgruppe mit Menschen ganz unterschiedlicher Art und Interessen. In der Folge wurden Ideen entworfen und verworfen, diskutiert und ausgeheckt, das Fest wurde zum gemeinsamen Projekt.

Es machen mit: Die Regionalgruppe von Amnesty International, die Dienstagstöpferrunde, der Elternverein Waidberg, die Labyrinthgruppe, Matinée africaine, der Rock'n Roll Club «Old Live», die Sterngugge, Tango Argentino und die Musikgruppe Wachi Wara.

...und mit Quartierbezug

In Zusammenarbeit mit dem Quartierverein Wipkingen findet während dem Fest die *Finissage des Quartierundganges mit Wettbewerb* statt (Samstagsmor-

Peter Aisslinger als Schulpräsident Waidberg

Das überparteiliche Komitee für die Wahl von Kantonsrat Peter Aisslinger zum Schulpräsidenten Waidberg hat an einer letzte Woche durchgeführten Pressekonferenz den bürgerlichen Kandidaten zu Handen der Stimmberechtigten nochmals vorgestellt.

Peter Aisslinger orientierte dabei über seine Zielsetzungen einer zukünftigen Amtsführung im Schulkreis Waidberg (Stadtkreis 6 und 10):

Unsere Schule ist in einem ständigen Wandel begriffen. Dem einen geht er zu schnell, dem anderen zu langsam. Der Schulpräsident hat hier das richtige Mass zu finden und die Schule im Rahmen der Gesetze zu führen. Als Leitideen für meine Tätigkeit als künftiger Schulpräsident will ich vier Hauptpunkte festhalten:

1. Information und Transparenz

Führung ist heute undenkbar ohne Öffnung, ohne adäquate Information der Partner. Die drei Partner, **Lehrkräfte, Eltern und Schulbehörden**, die sich um das Wohl und die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen kümmern, haben in den Bereichen «Bildung, Erziehung und Wohlergehen der Kinder» sicher mehr oder weniger das gleiche Hauptziel. Alle haben aber auch verschiedene Mittel und Wege zur Erreichung dieses Ziels. Deshalb muss Transparenz geschaffen und müssen Informationen ausgetauscht werden.

Die **Lehrkräfte** haben den Auftrag und die Aufgabe, ihre Schülerinnen und Schüler zu unterrichten und ihre Leistungen zu fördern, zu Mitgliedern einer sozialen Gemeinschaft zu erziehen und sie auf weiterführende Aufgaben vorzubereiten. Die Zielsetzungen und die geplanten Wege und Mittel dazu müssen die einzelnen Lehrkräfte wie auch Teams von Lehrkräften formulieren und ihren Partnern, den Eltern und Behörden mitteilen: **Kontinuierliche Information und Transparenz** tragen dazu bei, Gesprächsmöglichkeiten und Vertrauen zu schaffen und Distanzen abzubauen.

Die **Eltern** haben in erster Linie ihre eigenen Kinder vor Augen. Sie haben darum auch die Aufgabe, ihre Kinder — nach ihren Wertvorstellungen — zu erziehen, ohne das Ganze aus den Augen zu verlieren. Weiter aber müssen sie die Bestrebungen der Lehrkräfte und der Schule begleitend und konstruktiv unterstützen, um die «Schularbeit» recht eigentlich zu ermöglichen. Eigene Wünsche und Ideen sollen dabei auch eingebracht und diskutiert werden können: **Offene Information und Transparenz** schaffen dabei Vertrauen bei den Partnern.

Die **Schulbehörden** als dritte im Bunde müssen mehr als bisher noch die Kontakte zu ihren Partnern pflegen und intensivieren. Im Vordergrund steht für die Aufsichtsbehörde und den Arbeitgeber natürlich der Kontakt mit den Lehrkräften, die Begleitung und Unter-

stützung ihrer Arbeit, da die Lehrkräfte ja den Hauptteil der «Schularbeit» und auch die Verantwortung dafür tragen. Daneben aber ist auch die Offenheit vis-à-vis der Eltern, auch von Elterngruppierungen, von grosser Bedeutung. Nur mit **sachlicher Information und Transparenz** kann Vertrauen geschaffen und können Synergiekräfte zum Wohle der Kinder und Jugendlichen genutzt werden.

2. «Lieben, loben, leisten»: Die drei 'L'!

Lieben: Liebe zu den Kindern und gegenseitige Achtung unter Erwachsenen bilden die Grundlage jeder erfolgreichen Tätigkeit. Mit dieser positiven Voraussetzung lassen sich Konflikte, die nie ganz auszuschliessen sind, antizipieren und möglichst ohne grosse Reibungsverluste behandeln. Diese Idee und diesen Geist (siehe auch Punkt 1) will ich in den Schulkreis Waidberg hineinragen.

Loben: Das Anerkennen von Leistungen und Tätigkeiten von Jugendlichen und Erwachsenen muss bewusst in den Vordergrund der Führung gerückt werden. Die Motivation über positive Beurteilung und aufbauende Rückmeldungen — auch in der Erwachsenenführung wecken Selbstwertgefühl, Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft. **Lob** spornt an!

Leisten: Die grossen Veränderungen, die jetzt und auch in Zukunft auf unsere Schule zukommen, verlangen von allen Partnern höchste Leistungen.

Lehrkräfte werden vor allem mit der Planung und dem Blick auf das «Schulhaus im Quartier» in der Teamarbeit noch mehr leisten müssen.

Eltern müssen vermehrt bereit sein, sich rund um und teilweise mit oder in der Schule zu engagieren.

Mitglieder der Schulpflege werden noch intensiver bei der Beratung und Begleitung der Lehrkräfte, der Schulausteam und der Eltern mitwirken. Und auch von unseren **Kindern** werden noch vermehrt Leistungen gefordert: Nicht allein im weiterhin sehr wichtigen kognitiven Wissensbereich sondern auch im musisch-handwerklichen und im sozialen Bereich.

Mit einer Verstärkung der «Achtung» und der «Motivation» wird die Leistungsbereitschaft gefördert und für eine lebenslange Lernbereitschaft die Basis gelegt.

3. Schulhaus im Quartier — Ausserschulische Betreuung

Schulhäuser sollen sich in Zukunft noch stärker als aktive Teile von Quartieren



Peter Aisslinger

geboren 1951, verheiratet, zwei Kinder im Alter von 12 (Isabelle) und 10 Jahren (Marcel), reformiert, Real- und Oberschullehrer, acht Jahre Präsident der Lehrmittelkommission für Bezirksschulpfleger, 1989—94 Präsident FDP Zürich 10, seit 1991 FDP-Kantonsrat der Stadtkreise 6 und 10 und Präsident des Bildungsausschusses der FDP-Kantonsratsfraktion.
Hobbies: Chor- und Sologesang, Sport (Langlauf, Vierkampf)

verstehen. Das darf zwar nicht einfach in hektische Betriebsamkeit ausarten. Vielmehr können Bezüge im Quartier hergestellt werden, Präsenz und Offenheit bei einzelnen Schul-Projekten unter Einbezug von Eltern und Schulbehörden geübt werden. Dabei ist vorerst eine einfache Struktur dem festen Quartierschulmodell vorzuziehen, damit viele eigenständige, selbstentwickelte Lösungen möglich sind. Musische oder sportliche Betätigung, Schulhausanlässe aller Art oder Informationsveranstaltungen helfen da. Jedem Schulhausteam ist möglichst viel Spielraum zu gewähren, damit sich Eigeninitiative entwickeln kann.

Bezüglich Ausserschulische Betreuung bin ich grundsätzlich froh, wenn Familien um eigene Betreuungen für ihre Kinder besorgt sind. Mütter, Väter, Betreuungsaustausch usw. sind da Stichworte. Mittelfristig stelle ich mir eine Schulform vor, die dem «Schulhaus im Quartier», der Quartierschule angenähert ist. Ein konzentriertes Betreuungsangebot, das heisst «Betreuung nach Mass» ist gefordert. Tagesschulen sind auf dem Weg einer Angleichung (flexible Betreuungszeiten u.a.) daran. Das Hortangebot ist zu konzentrieren und bedürfnisgerecht, aber auch zahlbar, anzubieten. Private

Mittagstische sind via «Schulhaus als helfendem Vermittler» vermehrt aufzubauen.

Es ist selbstverständlich, dass die bürgerlichen Parteien die Nachfolge wieder mit einer bürgerlichen Kandidatur besetzen wollen und damit dem völlig überrissenen Anspruch der SP auf zwei weitere Schulpräsidien in der Stadt Zürich (Waidberg/Glattal) eine Absage erteilen wollen. Die SP besetzt in der Stadt Zürich bereits vier der insgesamt sieben Schulpräsidien, was einem Prozentsatz von knapp 60% entspricht. Dies ist eine schon jetzt durch nichts gerechtfertigte Vertretung, die keineswegs ausgebaut werden darf.

4. Reorganisation der Kreisschulpflege

Die vorangegangenen Punkte weisen bereits auf die Absicht hin, eine Reorganisation der Kreisschulpflege ins Auge zu fassen. Auszugehen ist weiterhin von einer starken präsidialen Führung der Kreisschulpflege.

Die heute horizontale Gliederung der Schulstufen soll von einer quartierorientierten, vertikalen Gliederung abgelöst werden. Die vier Quartiere Oberstrass, Unterstrass, Wipkingen und Höngg könnten je eine Quartierschulpflege erhalten. Diese Quartiere entsprechen eigentlich Oberstufenkreisgemeinden, in denen, wie der Neue Lehrplan es vorsieht, die Schullaufbahn der Jugendlichen begleitet wird. Kurze Distanzen, gegenseitiges Kennen und Vertrautheit unterstützen das Modell des «Schulhauses im Quartier». Mitglieder der Behörde sollen damit näher am «Ort des Geschehens» tätig werden.

Für das Co-Präsidium hob **Denise Kämpf-Wylder**, EVP-Schulpflegerin Höngg, die klare und konsequente Haltung des Kandidaten für die Stärkung der Familien in unserer Gesellschaft hervor. FDP-Gemeinderätin **Regula Mann-Freihöfer**, Oberstrass strich die persönlichen Vorzüge des Kandidaten — seine ausgezeichnete Gesprächsführung, seine Vermittlungsfähigkeit und seine Entscheidungsfreude — hervor. FDP-Nationalrat **Ernst Cincera** geisselte den Machtanspruch der Sozialdemokraten, welche sich nicht scheuen, zu ihren bisherigen vier Schulpräsidien noch ein fünftes im Waidberg und ein sechstes im Glattal (Stadtkreis 11) zu erringen. Diese Einseitigkeit einer Partei führt erst recht und geradewegs zu einer Verpolitisierung der Schule! CVP-Kantonsrat **Lucius Dür** schliesslich unterstrich die liberale politische Einstellung des Kandidaten und gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass das Schulpräsidium Waidberg weiterhin unter bürgerlicher Führung, welche Peter Aisslinger garantiert, geführt werden muss.

Jean E. Bollier, Gemeinderat



Quiz. Mit dabei ist der Schnellzeichner Hugo Cadruvi, dessen Karikaturen anschliessend im Festzelt versteigert werden und die Musikgruppe Fridas Tanzbar, welche den Anlass musikalisch umrahmt.

Samstagsnachmittag: Familienplausch... Ab 14.30 Uhr findet ein Familienplauschnachmittag statt mit Malwettbewerb, Leibchen malen, Labyrinth bauen, Geschicklichkeitsspielen, Blasio und dem «Fallbrett» (auf dem wohl niemand lange sitzen wird!). Wer Lust hat, hilft mit beim Bemalen der Betonelemente auf dem Spielplatz.

... und Seniorentanz!

Das Trio Ragusa lädt die Älteren zu einem «Thé dansant» ein (15.00 bis 17.00 Uhr im Saal).

In den Nächten...

... ist Tanzen angesagt! Rock'n Roll Night und Flower Power Disco am Freitag-, Latin Jazz mit Wachi Wara und Disco africaine am Samstagabend (jeweils ab 20.00 Uhr im Saal). Wer das Halbdunkel liebt, sucht die Schnulzenbar auf (Freitagabend, ab 21.00 Uhr) Hier spielt das Molnár Ensemble. Am

40 Jahre GZ — 40 Stunden im GZ

Jubiläums-Fest vom Freitag, 3. Juni, ab 16.00 Uhr, bis Sonntag, 5. Juni, 8.00 Uhr.

Essen, Trinken, Spielen, Tanzen, Schlafen usw.

Aktionen und Attraktionen sind gratis. Herzlich willkommen!

Samstagabend (ab 21.00 Uhr) ist die Tangobar geöffnet. Es spielt das Trio Bandoneon. Eine Strassenszene aus Buenos Aires mit argentinischen Spezialitäten und Getränken lässt einem Zeit und Ort vergessen.

Zur späten Stunde:

Late night movies, Filme aus den fünfziger Jahren können sich Nimmermüde zur späten Stunde im GZ-Saal anschauen (Freitag- und Samstagnacht, ab ca. 02.30 Uhr).

Kulinarisches

40 Stunden im GZ, das macht hungrig! Für den grossen und für den kleinen Hunger ist vorgesorgt: In der Jubiläumsbeiz stehen «Festessen» auf dem Programm (Freitagabend: 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr (SP 10), Samstagmittag: 13.00 bis 15.00 Uhr (Feuerwehr), Samstagabend 19.00 — 21.00 Uhr (GZ)). Daneben werden Grilladen, Frites, Crêpes und Glaces angeboten. Am Samstagmorgen kann zwischen 8.00 Uhr und 10.00 Uhr in der Beiz gefrühstückt werden. Am Sonntagmorgen gibt es ab 6.00 Uhr ein Kater- und Katzenfrühstück.

Schlafsack mitnehmen!

Schlafsäcke können im GZ an einem sicheren Ort deponiert werden (bitte anschreiben!). Das Festzelt steht jeweils schon ab 19.00 Uhr zum Ausruhen und Schlafen zur Verfügung. Wer es kuschelig liebt, kann auch im Stall auf Stroh übernachten.

Anreise

Bitte kommen Sie ohne Auto. Parkplätze stehen nicht zur Verfügung. Das Gemeinschaftszentrum ist vom Wipkingerplatz und vom Escher Wyss-Platz aus bequem zu Fuss erreichbar.

ORIENTTEPPICHE VIEL GÜNSTIGER?

AFGHAN ca. 2/3 m **598.-**
SCHIRAZ ca. 2/3 m **798.-**
BACHTAR ca. 2/3 m **998.-**
NEPAL ca. 2/3 m **1398.-**
MESHED ca. 2/3 m **1398.-**

LIPPO
MÖBELPOSTEN

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d
Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach
bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-18.00 durchg.

Frauen wählen am 12. Juni:

Vroni Hendry
als Schulpräsidentin

Höngg. An sehr ruhiger, sonniger Lage
am Imbisbühlsteig 22, per sofort oder
nach Vereinbarung neue, grosszügige

4 1/2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Mietzins Fr. 2705.— inkl. NK.
Auskunft und Besichtigung Telefon
01-365 43 30.

TEPPICH BIAGGI

Super Angebot!

Berber 100% Wolle 36.— **29.— m²**
Rio 100% Wolle 47.— **39.— m²**

Orientteppiche
Vorhänge
Bodenbeläge
Rasenteppiche
m² ab **8.50**



TEPPICH BIAGGI

Zentrum Tel. 840 50 26
8105 Regensdorf

● Gratis-Auslieferung ● Verlegeservice

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

FDP 6

SVP

FDP 10

Schweizer Blauhelme

Die SVP und die FDP der Kreise 6 und 10
laden Sie ein zur

öffentlichen Diskussion

Datum: 2. Juni 1994
Zeit: 20.00 Uhr
Ort: Restaurant Mühlehalde, Höngg
Pro: Dr. Balz Hösly (Kantonsrat FDP)
Kontra: Ernst Schibli (Kantonsrat SVP)
**Gesprächs-
leitung:** Dr. Robert Chanson (Kantonsrat FDP)



2. Wahlgang 11./12. Juni 94
Kreise 5 und 10



CVP
FDP
SVP

Robert Schönbächler

• verantwortungsbewusst • engagiert und sozial
• mit gesundem Rechtsempfinden

als Friedensrichter

Copräsidium: Bollier Jean E., Gemeinderat; Dubois Dominique, Gemeinderat;
Furrer Werner, Gemeinderat; Jäger-Eugster Ruth, Kirchenpflegerin;
Killias Anton, a. Kantonsrat; Nietlisbach Rose-Marie, Präs. Nachbarschafts-
hilfe; Rissi Alfred, Kantonsrat; Sieber Werner, Waisenrat; Türlér Andres,
Gemeinderat

Komitee: Aebi Hermann, Gemeinderat; Aisslinger Peter, Kantonsrat;
Baumann Georges, Präs. Kirchenpflege; Beeri Hans, Präs. Eisenbahner Baugen.
Dreispietz; Bisagno Rico, Direktor; Bliggendorfer Marlis, Katechetin; Bohren
Alfred, Schulpräsident; Breu Stefan, Kreisparteipräsident; Broder Urs, stv.
Geschäftsleiter Bezirksanwaltschaft; Brüscheiler Annamaria, Bezirksschul-
pflegerin; Bühler Xaver, Friedensrichter; Buschor Ernst, Prof., Regierungsrat;
Cincera Ernst, Nationalrat; Dürr Lucius, Kantonsrat; Federer Karl, a. Gemein-
derratspräsident; Federer Markus, Kantonsrat; Fundinger Willi, Vizepräs. Kirchen-
pflege; Gelb Kaspar, a. Friedensrichter; Gnädinger Maria, Gemeinderätin;
Hubli Franz, Quästör; Jobin François, pens. El. Ing. ETH; Müller-Bays Ursula,
Rechnungsführerin; Nigg Wolfgang, Stadtrat; Probst Susanne, Bürochefin;
Rey Walter, a. Feuerwehrkommandant Wipkingen; Ribli-Imhof Elisabeth und
Max; Schelbert Josef, Präs. KAB; Schenker Andrea, Dr. rer. pol., CVP-Präs.
Stadt Zürich; Schönbächler Emma, Geschäftsfrau; Schroeder Eva, Kirchen-
pflegerin; Tschopp Kurt, Gemeinderat; Vollenwyder Martin, Gemeinderat;
Weixelbaumer Martin, Geschäftsführer; Weidmann Ulrich, a. Gemeinderat;
Winkler Edgar, Rechnungsführer; Zweifel Paul, Kantonsrat

malergeschäft r. lingua

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/302 47 67 privat 01/341 88 19
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

Bruder & Zweifel Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gärtenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

Schwanger-
schafts-
Gymnastik
Geburts-
vorbereitung
18—19 Uhr

Rückbildungs-
gymnastik
20—21 Uhr

Rücken-
Gymnastik
19—20 Uhr

jeweils
Dienstags
Schulhaus
Lachenzeig
M. Glattfelder
dipl. Gymnastin VDG
Telefon 750 06 50

Umzüge

2 Männer plus
Wagen Fr. 129.— Std.
(jeder weitere
Mann Fr. 55.—)
Schrankmontage.
Seit 21 Jahren
Abfuhr, Sperrgut.
Tel. 01-341 83 55
Natel 077-78 22 71

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Drogerie am Wipkingerplatz

im Wipkingerhaus
Hönggerstrasse 40

Öffnungszeiten:
Mo—Fr 8.00—18.30 Uhr
Samstag 8.00—16.00 Uhr

Fusscreme
mit Ringelblumen
100 ml
Pflegen Sie
sich auf
günstige Art

GRATIS eine Dose **Handcreme**
(100 ml) mit Bienenwachs im Wert von
Fr. 5.95 beim Kauf **unserer** Ringelblu-
men-Fusscreme für Fr. 6.95. Die Cremes
sind nach alten Rezepten gefertigt.

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____

Drogerie am Wipkingerplatz
8037 Zürich

Ausgesuchte Geschenke für jedes Budget



primor
GESCHENKBOUTIQUE

Eichwatt 17, 8105 Watt-Regensdorf
Telefon 01-870 03 68

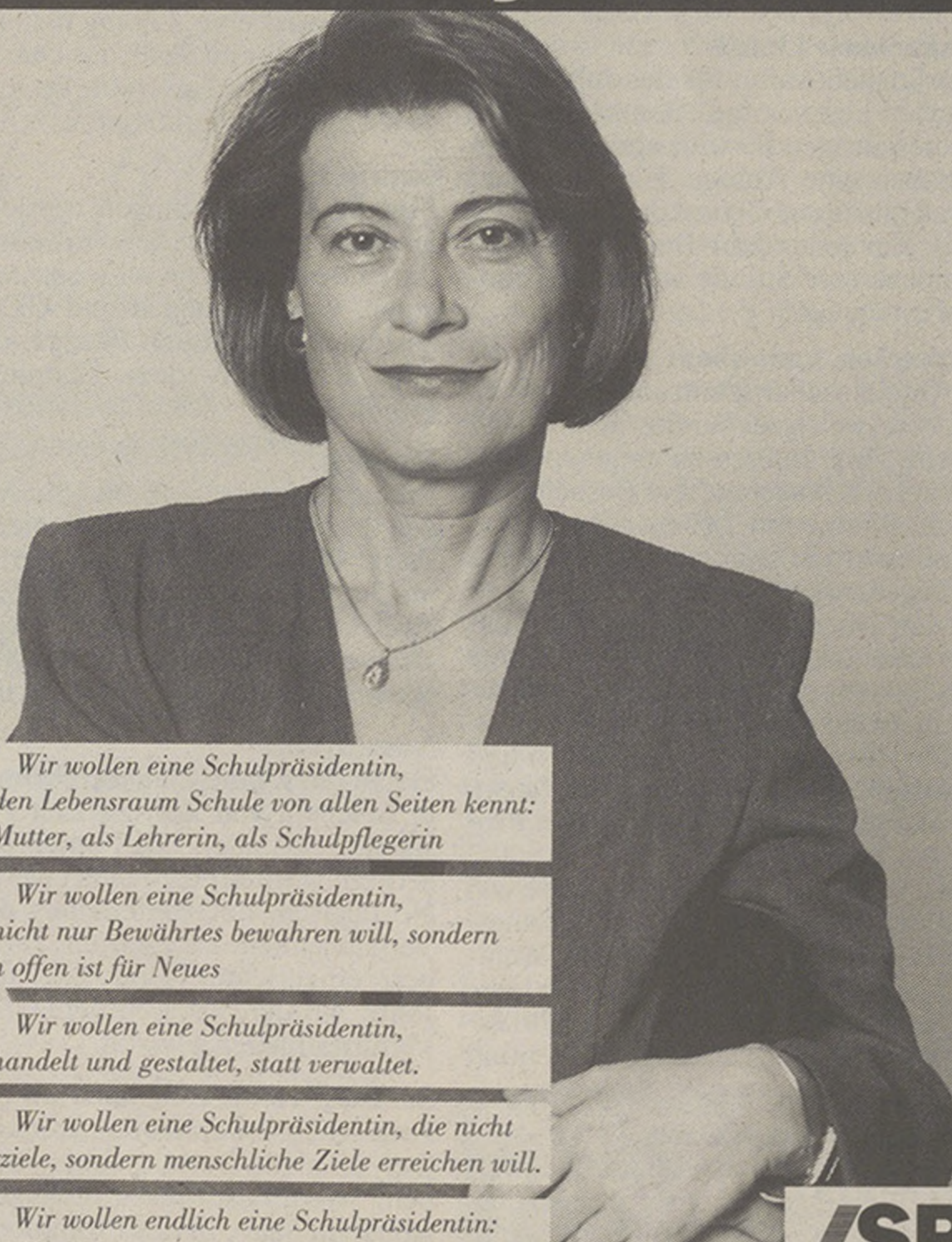
Alles für's Büro

Schreibmaschinen • Kopierer
Fax und Registraturgeräte
IBM-PC • Drucker und Zubehör

Estechnik

Limmattalstrasse 151 Service • Reparaturen • Verkauf
8049 Zürich
Telefon 01-342 16 30 Montag bis Freitag
Fax 01-341 60 64 10.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.30 Uhr

Höchste Zeit für eine Schulpräsidentin Vroni Hendry



- Wir wollen eine Schulpräsidentin,
die den Lebensraum Schule von allen Seiten kennt:
als Mutter, als Lehrerin, als Schulpflegerin
- Wir wollen eine Schulpräsidentin,
die nicht nur Bewährtes bewahren will, sondern
auch offen ist für Neues
- Wir wollen eine Schulpräsidentin,
die handelt und gestaltet, statt verwaltet.
- Wir wollen eine Schulpräsidentin, die nicht
Sparziele, sondern menschliche Ziele erreichen will.
- Wir wollen endlich eine Schulpräsidentin:
Vroni Hendry.

SP

Sozialdemokratisch Kreis 6 & 10

Schiesser

SLIPIDU



Einen Slip kaufen –
wir schenken Ihnen
den zweiten
super-bequemen und
perfekt-sitzenden Slip!

Laden 55 Am Wasser 55
Croydor/Schiesser (Fabriklager) Zürich-Höngg
☐ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Höngg
Für unser
Mehrfamilienhaus
suchen wir
stundenweise

**einen
Hobby-
gärtner**
für Garten- und
Umgebungsarbeiten
Offerten an
Chiffre Nr. 2037
an den Verlag
«Höngger»
Postfach
8049 Zürich

Wer hat einen goldenen Ring in der
Nähe des Zwielpplatzes gefunden?

Inschrift: «Blanca Libia Gómez, agosto
1988». Finderlohn. Telefon 341 80 97



BIG BEN
School of English
Englisch
in kleinen Gruppen

Telefon 273 16 76
Wipkingerplatz 7 (Tram 13)
8037 Zürich

Kultureller Höngger Höhepunkt

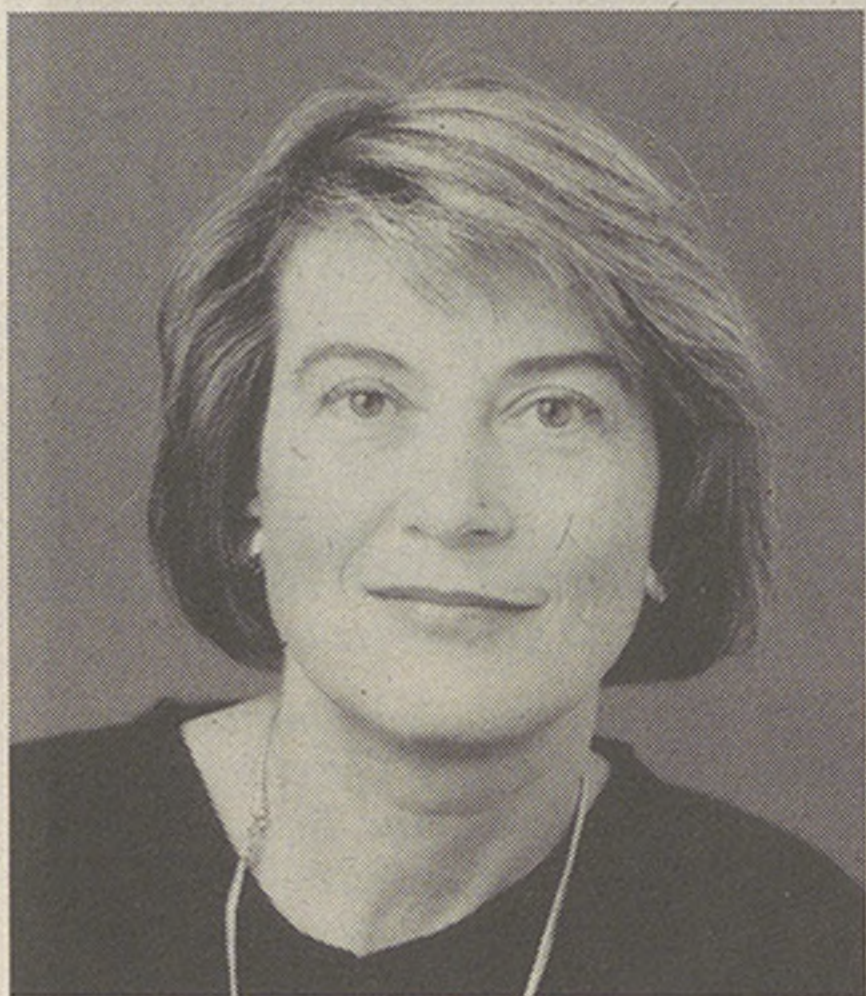
Das Forum Höngg bemüht sich unentwegt, der ansässigen Bevölkerung in verschiedenen Formen Kunst und Kultur näherzubringen.

(Hu) Die nächste Veranstaltung vom Freitag, 3.Juni, ist in Zusammenarbeit mit dem Damenchor Wipkingen, dem Frauenchor Höngg, dem Männerchor Wald und dem initiativen Männerchor Höngg entstanden. Die vier Chöre präsentieren ein Programm, das für Amateure recht hohe Ansprüche stellt. Bei der Stückwahl einigten sich die Chorvertreter auf ein populäres Musical-Potpourri, welches die Stimmung des amerikanischen Musiktheaters im zwanzigsten Jahrhundert widerspiegelt. Seltenheitswert geniesst die Tatsache, dass die Chöre in unterschiedlichen Formationen auftreten (Damen-, Männer- und Gemischtschor).

Zur Aufführung gelangen Werke zu-meist amerikanischer Komponisten wie Frederick Loewe, Cole Porter, George Gershwin, Jerry Bock, Richard Rogers, Andrew Lloyd Webber und Jerry Hermann. Ein Teil ihres künstlerischen Schaffens drückt sich in den international bekannten Kompositionen wie My Fair Lady; Porgy And Bess; Anatevka; Oklahoma; Cats; Hello, Dolly und The King And I aus. Diese Stücke eroberten in Windeseile die Welt und liessen die bekanntesten Melodien zu eigentlichen Ohrwürmern werden.

Die Schulpflege: dritte Seite im Dreieck Eltern, Lehrpersonen und Behörden

In den Landgemeinden ist die Schulpflege noch heute ein Gremium, das die Kontrolle über das Schulwesen, aber auch über die Finanzen, die Bauten und die Anstellung von Lehrkräften nebenamtlich ausübt. Jede Schulpflegerin, jeder Schulpfleger leitet ein Ressort in eigener Kompetenz. Beschlüsse werden von der meist etwa siebenköpfigen Behörde gemeinsam beschlossen. In nicht wenigen Schulgemeinden steht eine Frau der Schulpflege als Präsidentin vor. Nicht so in der Stadt Zürich: hier sind im wesentlichen die sieben Schulpräsidenten und der Schulvorstand für organisatorische und inhaltliche Aufgaben verantwortlich.



Vroni Hendry
Kandidatin Schulpräsidium Waidberg

Schwierige Aufsichtspflicht im gegenwärtigen Rahmen

Schulpflegerinnen und Schulpfleger besuchen die ihnen zugeteilten Lehrkräfte zweimal pro Jahr je eine Stunde. Dabei sollten der Unterricht und die Unterrichtsführung des Lehrers oder der Lehrerin beurteilt werden: Einhaltung des Lehrplanes, Lektionsziel, Unterrichtserfolg und Lernfortschritte, Einbezug der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht, schriftliche Arbeiten, Umgang und Atmosphäre im Klassenzimmer usw. (Elternbroschüre des Schulkreises Waidberg). Am Schuljahresabschluss treffen sich die Kreisschulpflegemitglieder mit den Bezirksschulpflegevertreterinnen und -vertretern zu einer Sitzung, bei der die Leistungen der einzelnen Lehrkräfte ausgetauscht werden.

Wer immer beruflich mit Unterrichtspraxis und -beurteilung zu tun hat, weiss, dass sich die oben erwähnten Ziele kaum während eines einstündigen Besuches seriös beurteilen lassen. Guter Wille allein genügt zur Beurteilung der heutigen Schulpraxis nicht mehr; eine kompetente Laienaufsicht verlangt ein entsprechendes Wissen und viel Zeit; mehr jedenfalls, als dies die heutigen Vorschriften verlangen.

Den Chorgesang runden die Mezzosopranistin Manda Seiler sowie die beiden Pianisten Hansheinrich Hotz und Bernhard Wagmann vorzüglich ab. Für die Gesamtleitung zeichnet Eleonore Wagmann.

Wer einem unterhaltsamen und gehaltvollen Gesangsabend gegenüber einem Fernseh-Krimi den Vorzug gibt, merke sich das Aufführungsdatum: Freitag, 3.Juni, 20.15 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg. An der Abendkasse sind Billette zu Fr. 15.— und für Gönner, AHV-Rentner, Schüler und Studenten zu Fr. 12.— erhältlich.

Es würde die beteiligten Chöre freuen, wenn das monatelange Proben für diesen einmaligen Höhepunkt durch einen Grossaufmarsch der Höngger Bevölkerung honoriert würde.

Hausfest im Krankenhaus Bombach

Unser Motto Zirkus findet am Samstag, 4.Juni von 11.00 bis 16.00 Uhr statt.

Viele Attraktionen warten auf Sie: Mittagessen im Park; Musik und Unterhaltung; fröhliches, ungezwungenes Beisammensein mit Spiel und Spass; weitere Überraschungen.

Für alle gibt's etwas zum Sehen, zum Hören, zum Mitmachen, zum Spielen, zum Essen und Trinken usw.

Ländlermusik im Grünwald

Im Rahmen der 7.Zürberg-Stubeten in 16 Gaststätten rund um Zürich gastiert am Sonntag, 29.Mai von 14.00 bis 18.00 Uhr die Örgelinformation Werni Kienholz im Restaurant Grünwald. Bei schönem Wetter auf der Freiluftbühne im Garten.

Werner Kienholz beherrscht mit seiner Formation ein absolut einmaliges Programm. Er spielt dabei über 50 eigene und viele ganz exklusive Musikstücke. Sein Repertoire führt zu Musikformen, welche sonst bei Schwyzerörgelspielern kaum bekannt sind.

Turnfest-News

Sanitätskomitee

Wir hoffen, dass der Sanitätseinsatz nur in Bagatellfällen gebraucht wird, aber selbstverständlich steht die Sanität während der Wettkampfzeiten auf dem Platz bereit: Mit einer Zentrale im Armbrustschützenhaus ist das Sanitätskomitee mit acht Samaritern für Erste-Hilfe-Leistungen bereit. Zwei davon werden sich zu Fuss auf dem Areal bewegen und per Funk sofort erreichbar sein.

Dank der Bereitschaft von neun Höngger Ärzten, die in halbtägigen Ablösungen für die Sicherung des Sanitätsdienstes sorgen, stehen diese Fachleute bei einem Unfall sofort zur Verfügung.

Kreisschulpflegepräsident, die Kreisschulpflegepräsidentin zu entscheiden haben; es ist aber unerlässlich, dass engagierten Schulpflegerinnen und -pflögern Aufgaben übertragen werden, die über die oben erwähnte Kontrollfunktion hinausgehen. Nicht zuletzt würden sie so auch bei der Lehrerschaft weniger als kontrollierende sondern als unterstützende Partnerinnen und Partner wahrgenommen. Meiner Erfahrung nach sind jedenfalls Lehrkräfte, die ihrer Sache sicher sind, immer bereit, Anregung zur Konflikt- und Problemlösungshilfe entgegenzunehmen. Gerade der Erfahrungshorizont, den Laienschulpflegerinnen und -Schulpfleger aus der Welt ausserhalb der Schule mitbringen, kann für diese eine Bereicherung sein.

Dezentralisierung ist nötig

Angeichts der Grösse unseres Schulkreises (70 000 Einwohner, 3300 Schulkinder und 200 Lehrkräfte) muss man sich allerdings fragen, ob mit der gegenwärtigen Organisation der Schulpflege überhaupt eine Arbeit möglich ist, die nicht von Anonymität geprägt ist. Heute verteilen sich die Schulpflegerinnen und Schulpfleger auf drei Stufen; sie gehören entweder der Ober-, Mittel- oder Unterstufenschulpflege an und besuchen je zwei Jahre lang die ihnen zugeteilten Lehrkräfte in einem Schulhaus des Kreises.

Schon während meiner eigenen Schulpflegerinnenzeit — sie liegt acht Jahre zurück — sprach man immer wieder davon, die Aufsichtssektionen quartierweise zu organisieren, wie dies beispielsweise im Schulkreis Zürichberg seit langem der Fall ist. Ich denke, dass dies eines der dringendsten Anliegen ist, das die neue Pflege angehen muss. Die bisherigen Stufenschulpfleger müssen durch Quartierschulpfleger ersetzt werden, in der Schulpflegerinnen und Schulpfleger den Schulhäusern ihres Wohnquartiers zugeteilt sind; nur so lässt sich die unbefriedigende Anonymität und Distanz zu den direkt betroffenen Eltern und Lehrpersonen verringern.

Zwei Schwerpunkte sind es also, die die Vermittlerfunktion unserer Schulpflegerinnen und Schulpfleger stärken können; die vermehrte Delegation von geeigneten Aufgaben und die Dezentralisierung der Aufsichtssektionen. Nicht zuletzt bliebe so der Schulpräsidentin, dem Schulpräsidenten, mehr Zeit, sich intensiv denjenigen Problemen anzunehmen, die er oder sie in eigener Kompetenz lösen muss.

Der Kommentar

Blauhelme

Auch darüber wird abgestimmt. Beteiligung schweizerischer Blauhelme bei der Uno?

Der wir zwar nicht angehören. Schon dies ist ein Argument für die Gegner. Sie haben es in der Propaganda leichter als die Befürworter, weil sie emotional operieren können. Und sie tun es auch, meistens gar nicht ungeschickt, mit stets noch steigendem Einsatz.

Neuerdings mit ganzseitigen Inseraten auch der Denner-Schweri, der auf diese Weise schon oft «eingegriffen» und damit auch mal Erfolg gehabt hat. Jetzt, findet er, sei genug Heu drunten, und man sollte den Armen im eigenen Land unter die Arme greifen, statt noch mehr Geld für die Uno (die im Jugoslawienkonflikt versagt habe — hat sie zwar auch) zu verpulvern. Und dabei hätten wir weltweit die grössten Pro-Kopf-Zahlungen an die Uno. Und «die Bundesrätin Dreifuss» erst, «die sollte sich im übrigen mehr ihrer politischen Herkunft erinnern» und ihre sozialen Aufgaben erledigen und nicht auch noch blauhelmeln.

Ein Anflug von terrible simplification, ja Demagogie kann nicht übersehen werden. Natürlich gibt es Einwände, die gegen ein Engagement im «Blauhelmverein» sprechen, aber es gibt auch Argumente dafür, die allerdings keine Adrenalinstösse bewirken: Solidarität mit einer Gemeinschaft, die friedenserhaltend, wenn auch leider oft nicht (sehr) wirksam operiert. Nicht zu übersehen, dass friedenserhaltende Massnahmen auch unserem Land zugutekommen, das sich nicht als Trittbrettfahrer profilieren dürfte.

Letzteres ist auch der Hauptgrund, weshalb die Offiziersgesellschaft die Ja-Pa-rolle herausgegeben hat. Die Mehrheit der politischen Parteien hat Stellung genommen für die Blauhelmvorlage. Doch ein feuriges Engagement will nicht aufkommen, und mit Argumenten der moralischen Verpflichtung lässt sich auch nicht bewirken, dass mit Feuer und Flamme eine Pro-Stimmung sich etabliert.

So ist denn auch der Ausgang dieser Abstimmung äusserst fraglich. Eine Rolle wird die Stimmbeteiligung spielen. Wem wird am 12.Juni eine geringe, wem eine grosse, wem eine durchschnittliche nützen? Dies vorausszusehen ist so unmöglich, wie Mutmassungen über den Ausgang unsicher wären.

Chumm und probiers

Unter diesem Motto sind alle zum Jedermannturnen eingeladen. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Auf Ihren Besuch freut sich

Turnverein Höngg

Sommernachtsfest mit Pasta aus fairem Handel

Rechtzeitig auf die warmen Sommertage erhalten Sie jetzt im 3.Welt-Laden gratis eine Rezeptmappe für echte italienische Pasta der Kooperative «Alce Nero». Die Rezepte für die biologisch hergestellten Teigwaren sind für 25 Personen berechnet, damit die nächste Sommernachtsparty bestimmt gelingt.

Franco Domizil

Die Zutaten könnten Sie natürlich im 3.Welt-Laden kaufen. Doch lassen Sie sich verwöhnen. Mit der Rezeptmappe beiliegenden Bestellkarte, wird Ihnen alles bequem nach Hause geliefert.

Entwicklungshilfe in Europa

Mit dieser Aktion der Vereinigung der 3.Welt-Läden möchten wir darauf aufmerksam machen, dass wir unter dem Begriff «3.Welt» schon lange weit mehr verstehen. Auch in Europa gibt es Randregionen, die für das bauerliche Erwerbsleben kaum mehr eine Existenz bieten. Eine ökologische Landwirtschaft ist aber auch in Europa ganz wichtig für die Ernährung und den Landschaftsschutz.

«Alce Nero» - Fairtrade Pasta

«Alce Nero» ist eine Kooperative in der mittellitalienischen Region der Marken. Schon seit vielen Jahren produzieren sie

Die neue
SBG-Eurocard:
Ohne
Schnickschnack.

Das neue Kreditkarten-Konzept der SBG bietet noch weitere überzeugende Vorteile. In der SBG-Niederlassung in Ihrer Nähe werden Sie bestens informiert. Bis bald. Wir machen mit.

Fritz Dubach



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

biologische Teigwaren und Tomatenprodukte von hoher Qualität. «Alce Nero» führt Weiterbildungen für die regionalen Bauern in biologischen Anbaumethoden durch, kauft diesen ihre Ernte zu einem fairen Preis ab und organisiert kulturelle Veranstaltungen. Damit trägt «Alce Nero» viel dazu bei, die Abwanderung der Jungen zu stoppen.

In den kommenden Wochen werden im 3. Welt-Laden verschiedene Teigwarengerichte zum Degustieren angeboten. Neben der Rezeptmappe erwartet Sie also eine einzigartige Ambiance inmitten von rund 800 Artikeln die, nach sozialen und ökologischen Kriterien produziert, den Fairen Handel bilden.(ro)

Verein 3. Welt-Laden Höngg

Jahresausflug Aktion 60+

Treffpunkt: Montag, 6.Juni, 8.15 Uhr an der Limmattalstrasse 146

Diesmal geht die Reise in die Westschweiz. Wir fahren auf der Autobahn via Bern (Kaffeehalt) — Neuchâtel bis Marin. Dort besuchen wir das bekannte Papiliorama. In einer tropischen Pflanzenwelt können wunderschöne, farbige Schmetterlinge, exotische Vögel und Fische bewundert werden. Anschliessend gibt es natürlich ein prima Mittagessen.

Am Nachmittag geht die Reise weiter dem Biechersee entlang nach Solothurn, wo wir noch einen Aufenthalt einschalten, und dann fahren wir zurück nach Höngg. Wie jedes Jahr bezahlt die Kasse von 60+ einen Zustupf an diesen abwechslungsreichen Ausflug, daher beträgt der Kostenbeitrag pro Person Fr. 35.—. Darin inbegriffen sind die Reise, der Eintritt, das Mittagessen und das Trinkgeld für den Chauffeur!

Anmeldungen bis spätestens 1.Juni an das Pfarrei-Sekretariat Heilig Geist, Limmattalstrasse 146, 8049 Zürich, senden.

Anmeldung Ausflug vom 6.Juni 1994

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon

Waldreise auf dem Hönggerberg

Am Sonntag, 15. Mai, veranstalteten Quartierverein Höngg und Eltern- und Freizeitclub Rütihof einen Waldtag. Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren aufgerufen, den Hönggerbergwald neu zu entdecken, ihn zu erleben. 18 Familien, 32 Kinder und ebenso viele Erwachsene, liessen sich auf das Wagnis ein, (mindestens) einen Tag lang mit allen Sinnen in den Lebensraum Wald einzutauchen.



Das gemeinsame Erleben ist wichtiges Element des Waldtages.

Danièle Bühler und Eva Schilling, die beiden Frauen von den CH-Waldwochen, hatten sich vorgängig im Wald umgesehen, das Terrain erkundet und sich bestens auf die Waldreise auf dem Hönggerberg vorbereitet. Aber auch sie, genauso wie die Veranstalter, waren angenehm überrascht von dem grossen, hiesigen Interesse.

Nach einer kurzen Vorstellung, das kameradschaftliche «Du» wurde von allen gerne akzeptiert, ging's auch gleich in den Wald, wo bei einem ersten Spiel im Kreis zwei Rätsel geraten werden mussten. Wer die vermeintliche Lösung wusste, legte den Zeigefinger auf die Nasenspitze. Da nach und nach immer mehr Angaben preisgegeben wurden, die Lösungsmöglichkeiten deshalb immer wieder variierten, gingen bei gross und klein die Finger öfters rauf und runter — übrigens ein lustiges Schauspiel — bis endlich die Antworten die Runde machten. Familienweise hiess es dann längs eines schmalen Pfades vorher versteckte Dinge zu entdecken; ein spielerischer Hinweis darauf, welche Geheimnisse sich einem offenbaren können, wenn man seinen Weg bewusst geht. Ein pikantes Detail: Viele haben mehr Interessantes als nur die versteckten zehn Objekte entdeckt...

Für sie heisst es, sehend den blind befühlten Baum wieder zu finden, nachdem er sie davon weggeführt hat.



Eva Schilling (Mitte) und Danièle Bühler warteten mit viel Wissenswertem auf.

Nach dem wohlverdienten Znüni am idyllischen Weiher wurden die Augen verbunden, um Gehör und «Gschpür» zu schärfen, aber auch das Vertrauen in sich selber und den fürs Spiel gewählten Partner zu festigen. Mussten die «blinden» Teilnehmer beim ersten Spiel den ein verabredetes Geräusch ausstossen-



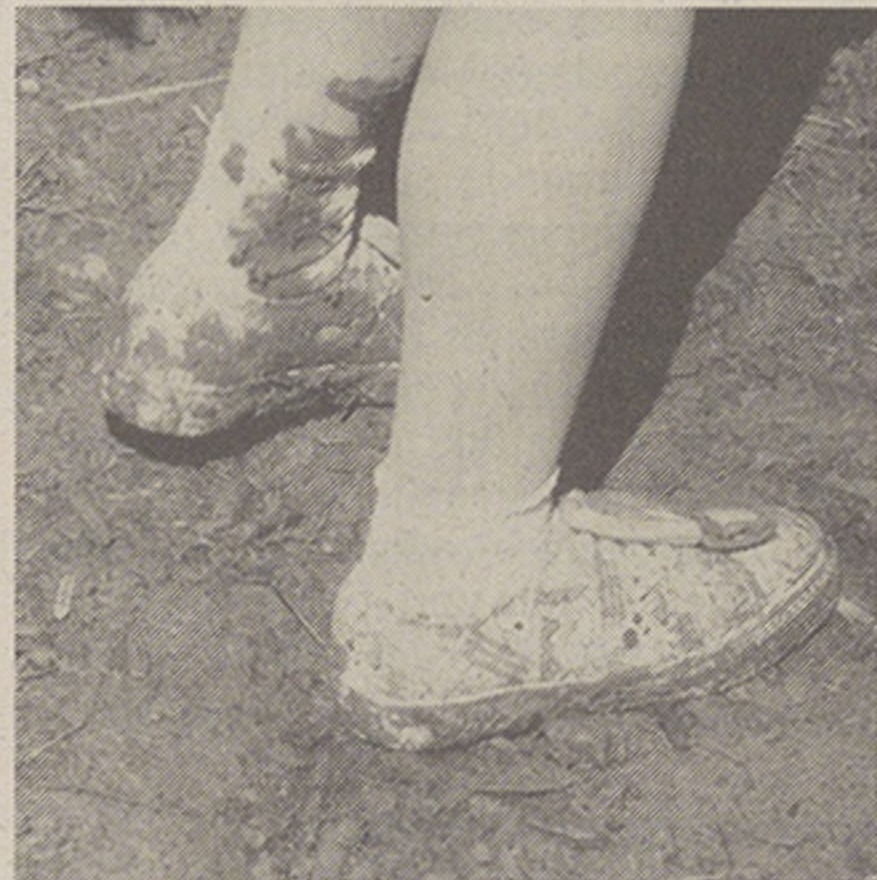
machte ihnen alle Ehre, Taschenmesserklängen glänzten in der Sonne, es wurde eifrig geschnitzt und gespißt, Haushaltspapier raschelte, und es dauerte gar nicht lange, bis die ersten «Krieger», mit Speer und Wurst bewaffnet, das Feuer eingekreist hatten. Das Ergebnis solch ungestümer Handlungsweise lag dann auch bald beim einen oder anderen verkohlt in der Hand... Nichts konnte jedoch der ausgelassenen Stimmung Abbruch tun: Würste, Spiessli, Pouletschenkeli schmeckten gleichermassen wie Folienkartoffeln, Brot und der Bratapfel zum Dessert.

Während die Jungen sich beim Fangspiel vergnügten oder bei einer Bildergeschichte verweilten, gab es für die Erwachsenen allerlei Wissenswertes zu erfahren: Zum einen war die Rede vom Fuchsbandwurm und der recht seltenen

haltenem Atem zu berühren, nützt freilich wenig... Wirkungsvoller dagegen sei es, sie dort zu fassen, wo weniger Härchen, das heisst mit Flüssigkeit gefüllte Röhrchen sind, und sie immer mit den Härchen zu streichen, nie dagegen. So lässt sich aus einem Blatt beispielsweise ein kleines Päckchen falten, das zum Schluss sogar ohne «Nebenerscheinungen» gegessen werden kann. Das gute Beispiel war gegeben, einige folgten ihm, andere trauten der Sache trotzdem nicht so ganz...

Eine besonders sinnliche Art, den Wald zu erfahren, offenbarte sich bei dessen Betrachtung mittels Taschenspiegel: Verborgene Winkel, zum Beispiel unter Wurzeln oder tiefstehenden Blättern, enthüllten sich, aber auch das Laub und die Baumkronen erschienen in ganz anderem Licht, strahlten beinahe etwas Mystisches aus, belebten die Fantasie...

Gutes Schuhwerk, unerlässlich bei aufgeweichtem Waldboden...



Hand in Hand geht vieles leichter!

Gegen den späteren Nachmittag versammelte sich die ganze Gesellschaft beim «Suppen»-Topf, um eine Tasse mit Waldmeisterbowle zu ergattern, für die jeder am Morgen mindestens zwei Pflänzchen beigeuert hatte. Ja, und das Warten hatte sich gelohnt...

Was hat aber ein Waldtag mit Suchtprävention zu tun? Zum einen war es die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, die mit ihrem finanziellen Beitrag die Durchführung des Waldtages ermöglichte. Zum anderen können wir alle einem Kind die Möglichkeit geben, Beobachtungen aus eigener Perspektive zu machen, gerade auch in der Natur, ihm Zeit schenken für gemeinsame Erlebnisse. Solche Erfahrungen prägen und sind wichtig für die Persönlichkeitsfindung.

Text und Fotos Liliane Forster



Mikado einmal anders...

den Partner durch Gestrüpp und Dikicht, vorbei an Bäumen und Strünken finden (wobei es gar nicht so einfach war, zwischen den vielen Kühen, Büsis, Vögeln und Eseln zu unterscheiden...), galt es beim zweiten einen blind befühlten Baum nach Täuschungsmanövern des Partners an den eben erfüllten Merkmalen wieder zu erkennen. Nur zwei Beispiele dafür, wie mit wenig Mitteln, dafür aber mit umso mehr Spass, Unbekanntes entdeckt und (an-)fassbar gemacht werden kann!

Reges Treiben herrschte dann um das Feuer: Geschickte Hände hatten das Holz innert Kürze aufgeschichtet, und der bald emporzüngelnde Funken

Erkrankung des Menschen, zum anderen von der Zecke, die sich während eines Waldspaziergangs einmal festbeissen könnte.

Bei einem anschliessenden Rundgang mit «Fragestunde» begegneten einem bekannte, lustige und geheimnisvoll anmutende Pflanzennamen, wie Wegerich (ein auf der Haut verriebenes Blatt hilft gegen Insektenstiche und Hautreizungen), Rapunzel, Löwenzahn, Goldnesel, Salomonssiegel, Holder, Katzenschwanz, der mit den Farnen zu den ältesten Pflanzen gehört, und stinkender Storchenschwanz, dessen Bezeichnung nicht täuscht... Auch Brennesseln wurden zu Hauf gesichtet. Sie nur mit ange-

Arbeitskreis Jugendfragen gegründet

Am 11. April 1994 hat sich ein gemeinnütziger, politisch und konfessionell neutraler Arbeitskreis Jugendfragen Höngg konstituiert. Er versteht sich als breites Forum von in der Jugendarbeit tätigen Fachleuten. Da die Planung des Waldtages in die Vorbereitungsphase des Arbeitskreises fiel, haben Quartierverein Höngg und Eltern- und Freizeitclub Rütihof das Patronat für diese Veranstaltung übernommen. Mehr Informationen im nächsten «Höngger»

Der Leser meint

Wer nimmt sich Zeit fürs Schulpräsidium?

Mit Frau Hendry und Herrn Aisslinger bewerben sich zwei einsatzfreudige und mit der Schulproblematik vertraute Personen um das Präsidium im Schulkreis Waidberg. Beide wollen das Schulpräsidium aktiv führen, eng mit Lehrerschaft und Eltern zusammenarbeiten und den Dialog pflegen mit allen, denen an der Schule gelegen ist. Welche der beiden Personen aber wird die guten Vorsätze und Versprechungen eher einhalten können?

Herr Aisslinger ist ein initiatives Mitglied des Kantonsrates, setzt sich beherzt für seine Wähler ein und beschert ihnen — rechtzeitig vor der kommenden Wahl — gerne auch neue Fussgängerstreifen. Ausserdem treibt er als Vater mit seinen Kindern viel und gerne Sport und nimmt — mit grossem Einsatz — an militärischen Mehrkämpfen teil, die — wie der Name sagt — mehrere Disziplinen umfassen, für die Herr Aisslinger als Medaillengewinner öfter auch mal trainieren muss. Herr Aisslinger ist überdies ein musischer Mensch; er musiziert in der Familie ebenso gerne wie in der Kantonsrats-Band seiner Partei, wo er in die Gitarre greift, und mit seiner Frau, mit der er im Chor singt.

Soviel Engagement beeindruckt — auch mich. Als Vater zweier bald schulpflichtiger Kinder frage ich mich aber: Wird ein Schulpräsident Aisslinger auch da sein, wenn ich einmal ein ernsthaftes Schulproblem zu lösen haben sollte. Oder wird mir eine freundliche Stimme am Telefon bescheiden, der Schulpräsident sei gerade im Kantonsrat, in der Kommission, in der Fraktion, beim Aktenstudium, beim Fussball, Skifahren, Fechten, Langlaufen, Gitarrespielen, Chorsingen usw.?

Bei aller Sympathie für den initiativen Kantonsrat — ich werde meine Stimme bei der Wahl ins Schulpräsidium Frau Hendry geben. Sie ist bestens qualifiziert, hat viel Erfahrung im Schulwesen und möchte bloss eine gute Schulpräsidentin werden — und nicht noch dies und das und jenes dazu.

Dr. Kurt Nüssli, Mitglied Eltern- und Freizeitclub Rütihof

Frauen wählen am 12. Juni: Vroni Hendry als Schulpräsidentin

Tennisclub Höngg

Herren Jung-Senioren 3. Liga Fällanden — Höngg 2:7

Für Höngg spielten: Ruedi Wenger, Ernst Hänni, Horst Daspersgruber, Marc Niebergall, Eugen Renfer, Jürg Langner, Hansruedi Bauer.

Für unser erstes Auswärtsspiel mussten wir nach Fällanden. Am Ausfluss des Greifensees, der Glatt, begann diese Begegnung bei Bilderbuchwetter, auf für uns ungewohnten Quarzsandplätzen.

Zuerst wurde mit den Partien 2/4/6 (Wenger, Niebergall, Renfer) begonnen. Ruedi Wenger musste seinem besser klassierten Gegner nach zwei Sätzen den Sieg überlassen. Eugen Renfer und Marc Niebergall holten für die Mannschaft die ersten beiden Punkte. Weiter ging's mit den Partien 1/3/5 (Hänni, Daspersgruber, Langner).

Horst Daspersgruber und Jürg Langner siegten durch konsequentes Punkten in zwei Sätzen. Ernst Hänni erkämpfte

sich in drei Sätzen den fünften Punkt für Höngg. Für Ernst herrschte doppelte Freude, da er sich zusätzlich einen Sieg über einen besser klassierten Gegner holte.

Das Zwischenresultat von 5:1, nach den gespielten Einzeln war dasselbe wie vom vergangenen Sonntag. Um alle drei Punkte von dieser Begegnung nach Hause zu holen, mussten wir jetzt noch mindestens zwei Doppel gewinnen.

Wunschgemäss wurden die beiden Doppel von Daspersgruber/Renfer und Langner/Niebergall in je zwei Sätzen gewonnen.

Das dritte Doppel Bauer/Hänni verlor im dritten Satz nach einem sehr attraktiven Spiel.

Beim gemütlichen Zusammensein im neuerbauten Clubhaus wurden wir von unseren sportlichen Kollegen sehr gastfreundlich bewirtet. Marc Niebergall

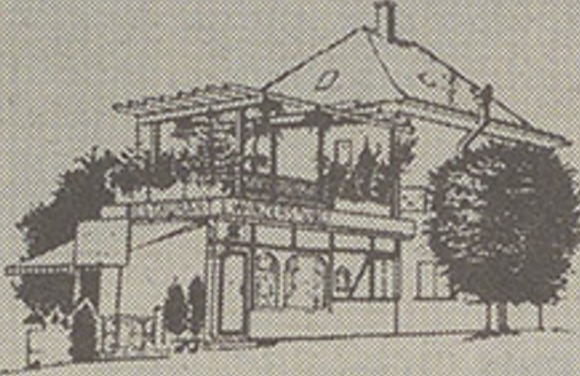


Restaurants Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich Telefon 01 · 341 70 40

Vorschau Im Zunftsaal übertragen wir live alle Fussball-WM-Spiele auf Grossleinwand

Auf Ihren Besuch freuen sich Heidi und René Küng

Restaurant Winzerstübli



Winzerstrasse 65 Zürich-Höngg Tel. 01 · 341 45 28

Candlelight Dinner

Wir freuen uns auf Ihre Reservation Familie Schnyder

Öffnungszeiten: Dienstag—Samstag 11.30—14.30 und 18.00—24.00 Uhr

Eglifilets «Zuger Art» Reis und Spinat

Gemischter Saisonsalat

Lammgigot «provençale» Kartoffelgratin, Bohnen

Dessert nach Wahl

Preis pro Person Fr. 58.—

Friedensrichterwahl Kreise 5+10 vom 12. Juni

Die Aufgaben des Friedensrichters von Gemeinderat Robert Schönbächler, Friedensrichterkandidat



Glauben Sie, dass Streitigkeiten vermeidbar sind? Einige sicher! Viele jedoch nicht! Streiftfälle entstehen immer dann, wenn Erwartungen enttäuscht oder Abmachungen nicht eingehalten werden, wenn Nachgeben oder Beharren der einen oder anderen Seite auf Grenzen stösst, falls einer die «Spielregeln» nicht einhält. Es gibt viele Personen und Institutionen, die sich darauf eingerichtet haben, in Streiftfällen andere schnell und unkompliziert zu beraten.

Grundsätzliches

Der Friedensrichter ist ein Organ der kantonalen Rechtspflege. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist er vor allen Dingen Sühnebeamter und Schlichter. Dies im Rahmen der ihm zugeordneten Zivilstreitigkeiten und als endgültig urteilender Richter im bis zum heute noch festgelegten Streitwert von Fr. 300.—. Überdies ist der Friedensrichter nach dem Gesetz ordentlicher Ersatzrichter bei den Bezirksgerichten.

Die zürcherische Rechtspflege beruht bekanntlich auf den Grundlagen der Gesetze betreffend des Gerichtswesens (GVG) und den Verordnungen, die für Zivil- und Strafprozesse erlassen worden sind. Der Friedensrichter ist daher Mitglied der Rechtspflege und wird jeder Gemeinde grundsätzlich zugeordnet.

In den Städten Zürich und Winterthur sind mehrere Friedensrichterämter domiziliert. Im Unterschied zu den Landgemeinden handelt es sich hier um vollamtlich beschäftigte Friedensrichter. Der Friedensrichter als unterstes Organ der Rechtspflege steht unter der Aufsicht der Justizbehörden, dem Bezirks- und Obergericht.

Amtstätigkeit

Die Amtstätigkeit eines Friedensrichters beschränkt sich mehrheitlich auf Zivilstreitigkeiten. Als einziges Verfahren auf strafrechtlicher Ebene muss vorgän-

gig einer gerichtlichen Beurteilung, das Ehrverletzungsverfahren beim Friedensrichteramt hängt gemacht werden. Besonders hier versucht der Friedensrichter die Parteien auszusöhnen, damit aufwendige und mit erheblichen Kosten verbundene Gerichtsverfahren vermieden werden können. Der Friedensrichter versucht, wenn immer möglich, die Parteien auszusöhnen, damit einmal gestellte Strafanträge gegen den Angeeschuldigten wieder zurückgezogen werden und dem Ankläger volle Genuztung erteilt werden kann. Wird anlässlich einer Sühneverhandlung keine Einigung herbeigeführt oder bedürfen die Streitgegenstände einer gerichtlichen Beurteilung durch Beweiser-gänzungen, Expertengutachten usw., so stellt der Friedensrichter der klagenden Partei die Weisung an das Bezirksgericht oder eines der Spezialgerichte aus.

Ehescheidungs- und Ehetrennungsklagen

Ehescheidungs- und Ehetrennungsklagen unterliegen ebenfalls einem Sühneverfahren. Solche Klagen können jedoch endgültig, ob Scheidung oder Trennung der Ehe zu erfolgen hat, nur durch die ordentliche Gerichtsbarkeit (Bezirksgericht) ausgesprochen werden. Die Aufgabe des Friedensrichters ist, die Ehepartner zu versöhnen oder für den bevorstehenden Prozess zu beraten. Scheidungs- und Trennungsauseinandersetzungen beim Gericht können erhebliche Umtriebe, enorme Kosten und vielfach auch langwierige und unliebsame Auseinandersetzungen zur Folge haben. Hier ist es Aufgabe des Friedensrichters, die Parteien auf diese Umstände aufmerksam zu machen und eventuelle Möglichkeiten für ein friedliches Scheidungsverfahren vor den Gerichtsschranken aufzuzeigen.

Abschluss von Verfahren

Ist ein Verfahren vor dem Friedensrichter im Kompetenzstreit abgeschlossen, wird den Parteien mündlich und schriftlich das Urteil bekannt gegeben und im Dispositiventscheid zugestellt. Das von einem Friedensrichter gefällte Urteil ist endgültig. Es kann nur durch eine Nichtigkeitsbeschwerde angefochten werden, das heisst, wenn der Nichtigkeitskläger Verfahrensmängel beanstandet und eine Berichtigung durch die Oberbehörde (Bezirksgericht) verlangt wird. Die Tätigkeit eines Friedensrichters wickelt sich in engster Verbindung mit der Bevölkerung und rechtsuchenden Bürgerinnen und Bürgern ab. Es ist deshalb unumgänglich und selbstverständlich, dass die Amtsstelle auch ratsuchenden Personen offensteht und auch rege benützt wird. Ich würde mich freuen, für Höngg, Wipkingen und das Industriequartier in diesem Aufgabenbereich tätig zu sein!

RESTAURANTS



Ab Dienstag neu!

Wir servieren Ihnen neue «Bestseller's» auf den «Waidtellern».

Voranzeige

Hopp Schwiiz



Während der Fussball-WM 1994 servieren wir zusätzlich Spezialitäten von den Austragungsorten und dazu Kalifornische Weine.

Zürifäscht 8./9. Juli

Reservieren Sie schon jetzt Ihren Logenplatz!

Alex Meier Waidbadstrasse 45 8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60 Fax 271 66 03

Der Leser meint...

Blauhelme, ja oder nein.

Zuerst ein paar Begriffe: UNO, NATO WAPA (Warschauerpakt). Wer in den letzten 30 Jahren im Schweizer Militär war, dem sind diese Begriffe noch intus. Wie oft haben wir in Manövern ganze WAPA-Panzerheere in die Flucht geschlagen. NATO und WAPA-Truppen inklusive sowjetische mit roten und blauen Signaturen auf wändegrosse Lagepläne eingezeichnet. Dabei sind unsere blauen Freunde (die westlichen Truppen) stets riesigen roten (kommunistischen) Massen entgegengetreten. Dabei wären mir als senkrechtem Wachmeister nie die geringsten Zweifel gekommen, dass wir (die Blauen) gegen die wohl überlegenen Massen, mit Schlauheit und Technik, durchaus bestehen könnten.

Wenn ich nun so analysiere, was in den letzten Jahren so passiert ist, frage ich mich ernsthaft, was wir Schweizer in dieser Armee verloren haben. Wie gesagt wurden wir davon überzeugt, dass die NATO es gegen die «Russen» aufnehmen könne. Wie sie sich gegen die Saubanner-Guerilla im ehemaligen Jugoslawien bewährt hat, muss manchen Schweizer Haudegen schmerzlich verletzt haben. Es gibt viele Entschuldigungen, wie damals in Vietnam: «Wenn der Gegner auf unserem technischen Stand wäre, könnte man etwas ausrichten.» Im Golfkrieg, der ja ein CNN-Krieg war, wurden unvorstellbare Massen von Waffen ausprobiert. Und was hat es gebracht? Der Despot der alles angefangen hat, lacht immer noch. Das Elend seines Volkes interessiert eh keinen. Was geschieht in Ruanda? Jetzt wo es knallt, haben die Friedenstruppen Fersengeld gegeben. Wenn diese Mickey-Mouse-Armee lediglich dazu da ist, zu überwachen, dass die Almosen richtig verteilt werden, frage ich mich, wozu mitmachen. Es wird immer als grosser Erfolg gefeiert, wenn es einer dieser Rebellen-Fürsten gnädig erlaubt, der halbverhungerten Bevölkerung Nahrung abzugeben.

Wenn nun Neutralität bedeutet, dass man allen Parteien gegenüber ohne Vorurteil auftreten soll, wäre es für unsere Rüstungsindustrie und die Wirtschaft ein grosser Nachteil den blauen Helm überzustülpen. Denn so neutral man immer sein will, jemandem tritt man immer auf den Schwanz, und gerade der könnte ein Kunde von uns sein.

A. Berger, Zürich

CAT-SERVICE H Ö N G G

Gehen Sie in die Ferien? Sind Sie abwesend? Ich, Katzen-LiebhaberIn, Sorge bei Ihnen zu Hause während Ihrer Abwesenheit für Ihren/e Liebling/e.

Auskunft: Tel. 342 45 21

Frauen wählen am 12. Juni:

Vroni Hendry als Schulpräsidentin

FORUM HÖNGG

Kulturkommission des Quartiervereins Höngg Frühlingszyklus 1994

1. Veranstaltung Freitag, 3. Juni 1994, 20.15 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg Ackersteinstrasse 190

Musical-Potpourri-Konzert

Mitwirkende

Damenchor Wipkingen, Leitung: Eleonore Wagmann Frauenchor Höngg, Leitung: Susanne Eggmann Männerchor Wald, Leitung: Eleonore Wagmann Männerchor Höngg, Leitung: Christian Schmidt Mezzosopranistin: Manda Seiler Pianisten: Hansheinrich Hotz/Bernhard Wagmann Gesamtleitung: Eleonore Wagmann-Sämann

Frederick Loewe

My Fair Lady Ascot Gavotte In der Strasse wohnst du (In The Street Where You Live) Mit 'nem kleinen Stückchen Glück (With A Little Bit O' Luck) In zwa, drei Stunden hab' i Hochzeit (I'm Getting Married) Ich hätt' getanzt heut' nacht (I Could Have Danced All Night)

Cole Porter

George Gershwin

It's De-Lovely But Not For Me Somebody Loves Me Nimm mich mit ins Paradies (I'll Build A Stairway To Paradise) Es kommt einmal ein Mann (The Man I Love)

Porgy And Bess Ich hab' alles und gar nichts (I Got Plenty O'Nuttin) Pause

Jerry Bock

Fiddler On The Roof (Anatevka) Wenn ich einmal reich wär' (If I Were A Rich Man)

Richard Rodgers

Oklahoma Wundervoll ist dieser Morgen (Oh, What A Beautiful Morning)

Andrew Lloyd Webber

Jerry Herman

Cats: Memory Hello, Dolly: Titelsong (It Only Takes A Moment)

Mary Poppins: Feed The Birds

Richard M. & Robert B. Sherman

George Gershwin

Bidin' My Time Porgy And Bess: Summertime

Richard Rodgers

The King And I Endlich mal weisst du (Getting To Know You) Schöner Traum (I Have Dreamed) Ich pfeif' eine Melodie (I Whistle A Happy Tune)

Eintrittspreise:

1. Veranstaltung:

Fr. 15.—/12.—*

* Gönnern, AHV-Rentner, Schüler, Studenten Abendkasse



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.

Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19

Im Sydefeld 6, 8037 Zürich

(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SATTLER

Höngg

Die stimmberechtigten Frauen und Männer
der reformierten Kirchgemeinde
Zürich-Höngg werden eingeladen zur

ausserordentlichen Kirchgemeinde- versammlung

auf Sonntag, 29. Mai 1994, 10.45 Uhr,
im Anschluss an den Gottesdienst
in der Kirche Höngg

Traktanden:

Begrüssung

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Wahl von Herrn Pfr. Matthias Reuter

Im Anschluss an die Versammlung:
Umfrage und Verschiedenes

Die Akten liegen ab 16. Mai 1994
im Büro des Gemeindediakons H. M. Wagner,
Ackersteinstrasse 190, zur Einsichtnahme auf
(Montag bis Freitag, 10.30 bis 11.30 Uhr,
oder nach telefonischer Vereinbarung,
Telefon 341 62 45).

Stimmberechtigt sind alle in der Gemeinde
Zürich-Höngg wohnhaften Schweizer
Bürgerinnen und Bürger, die der ev.-ref.
Landeskirche angehören, das 18. Altersjahr
vollendet haben und im Aktivbürgerrecht
nicht eingestellt sind.

Das Stimmregister kann im Quartierbüro
Höngg zu den Schalterstunden eingesehen
werden.

Zur Teilnahme als Gäste sind auch die
ausländischen Gemeindeglieder und die
konfirmierten Jugendlichen freundlich
eingeladen; für sie bleibt der hintere Teil der
Kirche reserviert.

Zürich-Höngg, 10. Mai 1994
Die Kirchenpflege

Frauen wählen am 12. Juni:

Vroni Hendry als Schulpräsidentin

Pensionierte Krankenschwester mit
kleinem Hund sucht

Wohnung

2 1/2 bis 3 Zimmer. Sonnig, ruhig, mit
Balkon, evtl. mit Garten.
Telefon 361 16 76 ab Montag.

Gesucht wird im Raume Höngg

Einstellraum

zirka 15 m²
Telefon 272 86 79

BOBO THEKE

wenn's
dich
auf's
Pflaster
haut.



LIMMAT
APOTHEKE

Wir haben **intra**
die Lösung! Renovierungssysteme

Renovation in einem Tag!

Haustüren
Innentüren
Treppen
Küchen

preiswert
schnell und zuverlässig
ohne Brucharbeiten
ohne Schmutz

Jürg Kropf

Limmattalstrasse 142 · 8049 Zürich
Telefon + Fax 01 - 341 72 12

Qualität aus Prinzip



R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

THOMAS ELLIKER GÄRTNEREI & BLUMENGESCHÄFT

Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 341 53 14
Parkplätze vorhanden!

Geranien, Petunien
Sommerflor
Blütenstauden
Zwergkoniferen
Gemüsesetzlinge
Gewürze —
und vieles mehr.



Für Ihren Balkon
und Garten grosse
Auswahl in vielen
Sorten und Farben!

Gesucht

Putzfrau

2 Abende pro
Woche
Telefon 342 44 11

Deutsch
Französisch
Englisch
Italienisch

lernen Sie in
ungezwungener
Atmosphäre in
der Gruppe oder
einzeln bei

Béatrice Donati
eid. dipl. Direktions-
assistentin
Geeringstrasse 60
Telefon 341 25 69

Zu mieten gesucht
per 1. August 1994

Parkplatz

(evtl. nur 8.00 bis
19.00 Uhr)
Nähe Meierhof-
platz.
Telefon 840 03 25



Seit 40 Jahren!
Umzüge
Einlagerungen
Carfahrten

HAAS Tel. 853 12 72
Fax 853 38 34

tv repariert 01 · 431 25 00

TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Hohlstrasse 561, 8048 Zürich

Liebevolle Tagesmutter

wird für die Betreuung unseres sechs-
jährigen Sohnes in der Nähe der Imbis-
bühlschule, ab 20. August, gesucht.
Anfragen bitte unter Telefon 01 · 342 47 18
täglich ab 18.00 Uhr.

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Einladung zur Abendveranstaltung
zum Thema:

Alternativen der JSVP zum Baurechtsvertrag mit der Genossenschaft Karthago für eine Wohnüberbauung

Referenten:

Mauro Tuena, Präsident JSVP

Stefan Opplinger, JSVP

Gesprächsleitung:

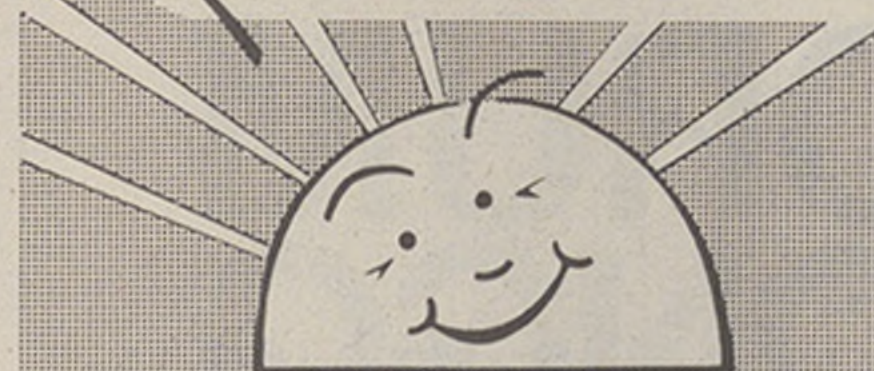
Werner Furrer, Gemeinderat

Restaurant Mühlehalde

Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
(Tram Nr. 13 oder Bus Nr. 80 bis Zwielfplatz)

Dienstag, 31. Mai 1994, 19.30 Uhr

Es spielt für Sie die Kapelle Schuler/Holzer
Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
Junge SVP der Stadt Zürich.



Junge SVP der Stadt Zürich



TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.
Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern usw.
Holen Flohmarktsachen ab,
kaufen Antiquitäten.
Telefon 341 29 35, M. Kuster

AM 12. JUNI IM KREIS 5 & 10:

Lisbeth Sippel als Friedensrichterin



■ Eine Frau, die zuhört

■ Eine Frau mit einem klaren
sozialpolitischen Standpunkt

■ Eine Frau, die fair urteilt

■ Eine Frau mit Verständnis und
Einfühlungsvermögen



Sozialdemokratisch.

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer

Oberstufenschüler mit Pistole auf Pausenplatz. Zu Beginn der heutigen Ratsitzung gab die erst seit einigen Wochen im Gemeinderat anwesende Primarschullehrerin und bürgerliche Kandidatin fürs Schulpräsidium Glattal **Dominique Dubois** SVP ihre erste persönliche Erklärung ab. Darin befasste sie sich mit einem Vorkommnis in Zürich-Höngg. Auf dem Pausenplatz des Bläsi-Schulhauses wurden Primarschüler (4. Klasse) von einer in Zürich berühmten Jugendgruppe mittels Schlagwaffen und einer Faustfeuerwaffe bedroht. Der Bandenführer, ein Realschüler aus dem benachbarten Lachenzelg-Schulhaus, verliess den Tatort noch vor Eintreffen der Polizei.

In diesem Zusammenhang kann an die erst kürzlich im Rathaus geführte Debatte über polizeiliche Belange in Höngg erinnert werden, mit der die SVP eine Verstärkung der Polizeikräfte verlangt hat.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Der seit Jahren als Weibel tätige **Giancarlo Paternolli** feierte seinen sechzigsten Geburtstag, was mit entsprechendem Applaus, einem Geschenk und einem Blumenstrauß belohnt wurde.

Einschränkung Individualverkehr während Sommermonaten

Ein Postulat von SP-Seite befasste sich mit der Ozonbelastung in der Stadt Zürich und verlangt eine massive Beschränkung des Individualverkehrs während den Sommermonaten. In diesem Zusammenhang wies der verkehrsfreundliche Vorstoss auf die Ozonbelastung hin. **SVP-Gemeinderat Peter Mächler** vertrat die Meinung seiner Fraktion. Er bezeichnet das Postulat als Zwangsmassnahme gegenüber Pendlern, die jeden Tag in der Stadt arbeiten. Der Vorstoss richte sich einmal mehr gegen die Autofahrer. Die Kosten für den Aufbau einer entsprechenden Kontrollorganisation wären unverhältnismässig hoch. Gleichzeitig würde ein administrativer Zusatzaufwand für das Ausstellen entsprechender Spezialbewilligungen entstehen, welcher unsinnig viel kostet. **P. Mächler** betonte in seinem Votum, dass die SVP zwar alle Anstrengungen unterstütze, die dazu beitragen, dass Pendler auf den öffentlichen Verkehr umsteigen, diesen Vorstoss aber einstimmig ablehne. Auch die FDP-Fraktion bezeichnete das Postulat als autofeindlich und unzumutbar. Der Vorstoss wurde hauptsächlich von linker Seite unterstützt und befürwortet. Nach einer lebhaften Debatte von über einer halben Stunde wurde das Postulat mit 62:45 Stimmen überwiesen.

Interpellation über die Senkung von Aufwendungen in der Stadt Zürich

Mit einer Interpellation von **Gody Müller** SVP verlangte der Interpellant Auskunft vom Stadtrat darüber, was er im Vergleich zu den übrigen Gemeinden zu tun gedenke, um die überhöhten Aufwendungen beim Verwaltungs-, Sozial- und Verkehrsaufwand zu senken. Vorab bedankte sich der Interpellant für die Antwort des Stadtrates und zitierte dabei Vergleiche aus dem Buschor-Bericht. Der Stadtrat bemerkte dazu, dass die Optimierung des Verwaltungsaufwandes eine permanente Aufgabe bilde. Davon zeugen verschiedene Grundlagen wie z.B. die Hajek-Studie, Arbeitsgruppe zur Optimierung des Raumbedarfs in der Stadtverwaltung und weitere organisatorische Massnahmen aller Art, die der Stadtrat mit dem erklärten Ziel, den Personalbestand in der Verwaltung zu senken, unternommen hätte. Der im Gutachten Buschor höher ausgewiesene Sozialaufwand bedürfe aber einer näheren Analyse, bevor ein Handlungsbedarf festgestellt werde. Zusätzlich verlangte der Interpellant mit einem Postulat vom Stadtrat einen Kurzbericht, in dem konkret und verbindlich aufgezeigt werden soll, wo und bis wann er die im Gutachten über den Finanz- und Lastenausgleich ausgewiesenen überhöhten Aufwendungen senken wird. Von der SP wurde der Interpellant kritisiert, da seine Fragen in der Interpellation auf einer klaren Fehlannahme basieren würden. Auch das Postulat sei völlig überflüssig, denn aus den Antworten der Interpellation könne das, was der Postulant verlangt hätte, bereits herausgelesen werden. Mehrere Votanten diskutierten über die Interpellation und stellten dem Stadtrat zusätzliche Fragen. In der Stellungnahme von Stadtrat **Willi Küng** bemerkte dieser, dass der Buschor-Bericht nicht überall zitiert werden könne, der Stadtrat aber bereit sei, mit der Kostensenkung ernst zu machen. Das Postulat zu diesem Thema wurde dem Stadtrat mit 53:43 Stimmen überwiesen.

Veloweg am Margarethenweg

Mit einem Postulat der GP wurde verlangt, dass das fehlende Teilstück der Veloroute Margarethenweg allenfalls kurzfristig mit provisorischen Massnahmen verlängert werden könnte. Der Postulant begründete seinen Vorstoss damit, dass diese Veloroute im kommunalen Verkehrsplan enthalten sei und eine wichtige Verbindung vom Gebiet Triemli in den Sihlraum darstelle. **Laurenz Syger** SVP nahm zu diesem Vorstoss Stellung und begründete seinen Ablehnungsantrag mit den absolut überhöhten Kosten, die 0,5 Mio. betragen würden. Das Postulat wurde dem Stadtrat trotz diesem Ablehnungsantrag mit offensichtlicher Mehrheit überwiesen. Bis zum Schluss der Ratssitzung befasste sich das Parlament weiter mit der Behandlung einiger persönlicher Vorstösse.



Myrtha Rutz
Eidg. dipl. Coiffeurmeisterin
freut sich auf Ihren Besuch.

Coiffure Damen+Herren
Imbisbühlstr. 71
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-341 75 13

Offener Brief an Peter Aisslinger

Sehr geehrter Herr Aisslinger

Sie und Ihre Gegenkandidatin Vroni Hendry treten in den Endspurt des Wahlkampfes um das Präsidium der Kreisschulpflege Waidberg. Sie haben sich bisher mit ihr fünfmal kontraintuitiv an öffentlichen Veranstaltungen getroffen. Dabei fällt uns auf, dass Sie es bisher sorgsam vermieden haben, mit Ihrer Gegnerin im Zentrum von Höngg öffentlich zu debattieren. Dies, obwohl Sie dazu von der SP über Ihren Stadtparteisekretär angefragt wurden. (Dass es der Quartierverein Höngg — im Gegensatz zu jenen von Unter-/Oberstrass und Wipkingen — dabei bewenden lässt und der Schulpräsidentenwahl kein grösseres Gewicht beimisst, steht auf einem andern Blatt geschrieben...)

Nun, Herr Aisslinger, wir bringen die Frage — in Anlehnung an ein Theaterstück — einfach nicht aus unseren Hinterköpfen: «Wer hat Angst vor Vroni Hendry»? Und wenn dann ja — weshalb? Wir können uns Ihre Weigerung nur damit erklären, dass Sie es scheuen, sich in Ihrem Quartier mit der kompetenten und qualifizierten Mitbewerberin zu messen. Damit verunmöglichen Sie aber mündigen und unvoreingenommenen Bürgerinnen und Bürgern, sich eine Meinung aus eigener Anschauung über beide Kandidaten zu bilden.

Wir glauben, dass nicht nur wir vom Überparteilichen Komitee für Vroni Hendry, sondern wohl auch alle jene Wählerinnen und Wähler, die vor einem Monat einer parteiungebundenen Schulpflegerin die Stimme gaben, eine Änderung Ihrer Haltung sehr begrüssen würden.

Mit freundlichen Grüßen

François G. Baer, Veronika Staudacher-Kohler, Co-Präsidium Überparteiliches Komitee für Vroni Hendry

Miteinander statt bloss Nebeneinander



Unsere Schule ist für die Kinder da. Getragen wird sie von drei Säulen: Den Lehrerinnen und Lehrern, den Eltern und den Schulbehörden. Alle wollen das Beste.

Aber wie erreicht man das?

An sich ist das einfach: Am gleichen Strick ziehen. Und erst noch in die gleiche Richtung. Aber welches ist die richtige Richtung? Fast alle haben das gleiche Ziel vor Augen. Wege darauf zu gibt es aber viele. Um den besten zu wählen, müssen sich alle Beteiligten als Partner zusammenfinden, sich kennenlernen und miteinander reden. Aber wie und wann?

Hier sind die «drei Säulen» gefordert! Keiner der Partner darf sich zu gut für erste Schritte sein. Neugebildete Klassen bieten sich für Erstkontakte direkt an. Lehrkräfte und Eltern, Eltern und Eltern, auch Eltern und Schulpflegermitglieder lernen sich, ihre Ideen und Vorstellungen kennen. Damit ist auch die Tür zu künftigen individuellen Kontakten, Gesprächen und Besuchen von

Schulanlässen geöffnet. So weiss man, mit wem man reden kann, in «guten» wie in «schlechten» Zeiten.

Persönlich machte ich als Vater, als Lehrer oder als Behördemitglied mit solchem «nach allen Seiten offensein» durchwegs positive Erfahrungen. Immer förderte solcher Ideen-Meinungsaustausch das Verständnis für die Aufgaben, die Sorgen und die Wünsche der anderen zum Nutzen für unsere Kinder und die Schule.

Als Schulpräsident werde ich mich für die Vertiefung und Intensivierung solcher Zusammenarbeit einsetzen. Dabei soll die individuelle Gestaltung neben der Erarbeitung von gemeinsamen «Schulhausstrukturen» durchaus ihren Stellenwert haben. Bei Bedarf werden ich und weitere Mitglieder der Kreisschulpflege persönlich «Brücken schlagen» helfen. Offenheit und gegenseitige Achtung werden mit den daraus resultierenden positiven Erlebnissen dazu beitragen, dass dank der Zusammenarbeit der drei Partner die Kinder von ihrer «Schule im Quartier» noch stärker profitieren.

Peter Aisslinger,

Kandidat Schulpräsidium Waidberg

FDP 10 informierte über Abstimmung und Wahlen

Im Zusammenhang mit den diversen Abstimmungen und Wahlen vom 12. Juni fand auch letzten Dienstag in der Mühlehalde zu Höngg der traditionelle Abstimmungstamm der Freisinnig-demokratischen Kreispartei 10 Höngg/Wipkingen statt. In seiner Begrüssungsrede forderte Gemeinderat und Parteipräsident **Andres Türler** die anwesenden Parteimitglieder nochmals auf, sich für die Wahl des von allen bürgerlichen Parteien unterstützten **Peter Aisslinger** zum Kreisschulpflegerpräsidenten einzusetzen. Im weiteren kündigte Türler eine Veranstaltung zur — im bürgerlichen Lager — umstrittenen Blauhelmvorlage an. Je ein Vertreter der FDP und SVP werden am 2. Juni in der Mühlehalde unter der Leitung von Kantonsrat **Dr. Robert Chanson** ihre Klingen kreuzen!



Parteipräsident **Andres Türler** (links) und **Martin Byland** (rechts) empfehlen **Peter Aisslinger** als Schulpräsident und **Robert Schönbächler** als Friedensrichter.

(bt) Dr. Robert Chanson referierte vor den — trotz grauenvollen Regengüssen — zahlreich erschienenen Parteimitgliedern zum Kulturförderungsartikel des Bundes. Gemäss Kantonsrat Chanson gäbe es bei einer Annahme keine grossen Änderungen. Der Artikel habe nicht viel Fleisch am Knochen, sagte er. Die bisher vom Bund wahrgenommenen Aufgaben werden jedoch verfassungsmässig abgestützt und somit langfristig gesichert. Die FDP Kanton Zürich empfiehlt ein Nein, die FDP Schweiz ein Ja einzulegen.

Ein wesentlich heisseres Thema war sodann die städtische Vorlage «Karthago», welche von Gemeinderat und Baufachmann **Marcel Knörr** präsentiert wurde. Unter dem Motto «Bauen statt besetzen» wurde zwölf Jahre nach der legendären Besetzung am Stauffacher (auch Sprengstoffanschläge gehörten zur «Selbstentfaltung» der Aktivisten) die Genossenschaft «Karthago» von Sympathisanten der einschlägigen Szene gegründet. Die Stadt Zürich will nun unter Federführung von Stadträtin Koch der Genossenschaft gut 3000 Quadratmeter Bauland im Baurecht für eine Wohnüberbauung für 42 Personen abgeben. Fraglich bei dem Vorhaben ist, ob es — auch angesichts der angeschlagenen Finanzen — richtig ist, das Land, welches einen Steuerwert von 800 Franken hat, für deren 300 pro Quadratmeter abzugeben. Kritisiert wurde ebenfalls, dass ein Mietpreis von über 700 Franken pro Zimmer (!) völlig neben dem Markt liege. Von den 5,2 Mio. Franken Baukosten sollen zudem 25 Prozent als Eigenkapital eingeschossen werden, was pro Person immerhin den stolzen Betrag

von über 30 000 Franken ausmachen würde. Trotz dem liberalen Gedankengut, welches neuen Gesellschaftsformen offen gegenübersteht, überwog jedoch das Argument, dass bei einem (fast sicheren) Scheitern dieses Projektes (sprich Konkurs) die Stadt Zürich bürgen müsste. Die Stadtpartei hat deshalb die Vorlage bei acht Enthaltungen mit 42 zu 32 Stimmen verworfen.

Über die kantonale Vorlage der Abgeltung von zentralörtlichen Aufgaben der Stadtpolizei durch den Kanton sprach Kantonsrat **Peter Aisslinger**. Viel zu diskutieren gab es nicht, denn von städtischer Sicht ist klar, dass der Kanton zahlen muss. Es bleibt also zu hoffen, dass diese Erkenntnis auch auf dem Lande des Standes Zürich Einzug halten wird. Ein klares Ja deshalb. **Martin Byland** kam sodann die Aufgabe zu, sich über die erleichterte Einbürgerung von in der Schweiz aufgewachsenen Ausländern zu äussern. Auch diese Vorlage wurde von den FDP-Leuten — ausser kleinen Details — nicht in Frage gestellt. Selbst bei einer Beibehaltung einer Doppelbürgerschaft müsste der Militärdienst im Wohnland geleistet werden, was vor allem bei der älteren Generation mit Genugtuung aufgenommen wurde. Es handelt sich lediglich um eine Änderung der Bundesverfassung für eine recht grosszügig auszulegende Grundlagen-schaffung. Die Kompetenzen für die Aufnahme ins Bürgerrecht bleiben weiterhin den Kantonen und Gemeinden vorbehalten. Die Annahme wird empfohlen.

Pressedienst FDP 10
Höngg/Wipkingen

Einen Hitler darf es nie wieder geben.

Glosse von Bruno Tamola

Ist der Duce zurückgekehrt? Diese Frage scheint zur Zeit europaweit die Seelen der Medien zu beflügeln. Im jüngsten Leitartikel einer deutschen Wochenzeitschrift wird jedenfalls sinnesgemäss behauptet, dass der Wahlsieger der letzten italienischen Wahlen, Mediengigant und Wirtschaftsimperator **Silvio Berlusconi**, die Reinkarnation des grossen Führers **Benito Mussolini** sei. «Der Faschismus lebt wieder auf!» Woche für Woche werden uns, ebenfalls aus teutonischen Landen, via Staats- und Privatkanäle, Bilder von Wiedergutmachungsfeiern, Jubiläen zur Befreiung von den Nazis und Kranzniederlegungen des Kanzlers oder der Bundestagspräsidentin zu Ehren der Naziopfer auf dem Silbertablett frei Haus serviert. Gleichzeitig wird bei jeder auch nur gegebenen Gelegenheit betont, versprochen und gewarnt, dass so etwas in Europa nie wieder passieren dürfe. — *Einen Hitler darf es nie wieder geben!* — Auch Helvetiens **Ruth Dreifuss** konnte unlängst die seit langem geforderte Reinwaschung der Schweizer Spanienkämpfer offiziell verkünden. Notabene zum Ärger all jener, welche immer noch behaupten, Moskau hätte damals alles mit dem ungeheuerlichen Plan inszeniert, sich das westliche Europa unter den Nagel zu reissen... Kampf dem Faschismus, ist heuer die Devise. Und schliesslich: wie sollte so etwas wie im Dritten Reich, wie in Italien oder Spanien auch wieder passieren können. Jeder Kritiker weiss inzwischen, dass

das Vereinte Europa, dass die UNO, dass die Nato, mit Papa Wörner an der Spitze, die Verpflichtung und auch die Macht haben, Europa zu schützen — zu schützen vor grössenwahnsinnigen und blutgeilen Möchtegern-Napoleons. — *Einen Hitler darf es nie wieder geben!* — Doch: nur wenige hundert Kilometer von uns entfernt tobt seit beinahe drei Jahren ein Bürgerkrieg, für dessen Beschreibung einem die Worte fehlen. Berichten zufolge werden da Frauen vergewaltigt, Schwangere aufgeschlitzt, Krankenhäuser in die Luft gejagt, Alte und Gebrechliche wie Kaninchen erschlagen und halbe Kinder auf die Minenfelder geschickt. Wenn nur die Hälfte davon wahr ist, so war Hitler — ohne seine Taten verniedlichen zu wollen — ein Waisenknebe dagegen. Doch keine Sorge; wir haben unser Vereintes Europa, die UNO, die Nato mit Papa Wörner an der Spitze und nicht zuletzt Onkel Sam, den Weltpolizisten. Während ein paar vergreiste ehemalige Spitzendiplomaten von Schauplatz zu Schauplatz reisen, zwischen Saumon fumé und Coquilles St-Jacques im fernen Genf oder Brüssel, Rom oder Bonn mit den sogenannten «Führern» bei Friedensgesprächen um ein paar Landstriche feilschen, krepieren wieder Hunderte Menschen eines qualvollen Todes. — *Einen Hitler darf es nie wieder geben!* — Nachdem inzwischen das hundertvierundsiebzigste Ultimatum ohne Konsequenzen abgelautet ist — Sie erinnern sich, damals am Golf ging es um einiges schneller... —

haben das Vereinte Europa, die UNO, die Nato und auch Onkel Sam den Rest ihrer Glaubwürdigkeit endgültig verloren. Während ein Geisteskranker namens **Karadzic** in der Welt herumpendeln darf, um von diesem oder jenem Regierungschef empfangen zu werden, verletzt diese Bestie selbst die elementarsten Menschenrechte, und während sie mit der rechten Hand einen Waffenstillstand unterschreibt, bricht sie diesen gleichentags mit der linken. **Europa hat versagt!** Versagt mit ihren hilflosen Hilfsaktionen. Das Versagen ist jedoch nur eines. Viel schlimmer ist der Verrat, der an einem ganzen Volk begangen wurde. Verrat an Zehntausenden von Opfern, die ohne Lobby dastehen. Sind sind halt weder arabisch exemplarisch, noch haben ihre Völker eine mehrtausendjährige Geschichte, die im Buch der Bücher verankert ist. Auch grössere Ökquellen können sie nicht vorweisen. Es sind eben nur Jugos! Die Ohnmacht ist grenzenlos. Ich schäme mich, Bürger eines zivilisierten Westeuropas zu sein, welches solche Greuelthaten zulässt. Ich schäme mich, ein Schweizer zu sein, dessen Regierung es zulässt, dass für Kriegsverbrecher der rote Teppich ausgerollt wird, anstatt diese, ungeachtet der diplomatischen Gepflogenheiten, auf der Stelle zu verhaften und dem (extra dafür geschaffenen) Internationalen Kriegsverbrechergericht zuzuführen. — *Einen Hitler darf es nie wieder geben!* — Wie war das?

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	
<i>Sonntag, 29. Mai</i>	
Gottesdienst in der Kirche: Pfr. S. Karäsek, unter Mitwirkung des ref. Kirchenchores. Kollekte: KEM	
9.30	Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung Pfarwahl in der ref. Kirche Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche
10.45	Jugendgottesdienst im Kirchgemeindehaus
9.30	Sonntagsschule im Sonnegg
9.30	im Alterswohnheim Riedhof
9.30	Bastelraum
<i>Wochenveranstaltungen</i>	
<i>Dienstag, 31. Mai</i>	
Höngger Senioren-Wandergruppe Halbtageswanderung Tössuferweg Wanderzeit: zirka 2½ Stunden Treffpunkt im Hauptbahnhof bei der grossen Uhr	
8.45	Alterswohnheim Riedhof
15.30	Tischgespräch mit Pfr. Svat Karäsek
<i>Mittwoch, 1. Juni</i>	
Sonnegg — Café für alle Mittagessen. Café bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53	
11.30	Mittwochabend-Gottesdienst in der ref. Kirche, gestaltet von Gemeindegliedern
20.00	Kollekte: Don Camillo, Montmirail
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	
<i>Sonntag, 29. Mai</i>	
Gottesdienst für gross und klein: Pfr. Ingrid von Passavant und Team, anschliessend Apéro und Dias im Kirchgemeindehaus Kollekte: Für den Sonntagsschulverband Zürich	
10.00	Kein Jugend- und Kindergottesdienst Teilnahme am Gottesdienst für gross und klein
<i>Wochenveranstaltung</i>	
<i>Mittwoch, 1. Juni</i>	
Glaubensseminar im Foyer	
20.00	
Eglise réformée française	
<i>Schanzengasse 25/ Promenadengasse</i>	
<i>Dimanche 29 mai</i>	
Culte de confirmation. Cène Pasteur: Michel Baumgartner	
10.00	Culte de l'enfance
10.00	Garderie
11.00	Après-culte

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
<i>Bauherrenstrasse 44</i>	
8.30	<i>Sonntag, 29. Mai</i> Gottesdienst. U. Eschenbach
Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen	
<i>Habsburgstrasse 17</i>	
9.45	<i>Sonntag, 29. Mai</i> Gottesdienst. U. Eschenbach
<i>Wochenveranstaltung</i>	
<i>Dienstag, 31. Mai</i>	
Bibelstunde	
14.30	
Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
<i>Samstag, 28. Mai</i>	
Beichtgelegenheit Jugendgottesdienst unter Mitwirkung der Musikgruppe	
17.15	
18.00	
<i>Sonntag, 29. Mai</i>	
Heilige Messe mit Predigt Schlussgottesdienst für den Heimgruppenunterricht mit anschliessendem Apéro Opfer: für das Priesterseminar	
9.15	
11.00	
<i>Donnerstag, 2. Juni</i>	
Fronleichnam Rosenkranz Heilige Messe	
8.30	
9.00	
18.30	
<i>Werktagsgottesdienste</i>	
<i>Montag, 30. Mai</i>	
Heilige Messe	
9.00	
<i>Dienstag, 31. Mai</i>	
Heilige Messe	
19.30	
<i>Mittwoch, 1. Juni</i>	
Frauengottesdienst	
9.00	
<i>Freitag, 3. Juni</i>	
Heilige Messe	
9.00	
<i>Wochenveranstaltungen</i>	
<i>Mittwoch, 1. Juni</i>	
Elternabend BULA Bibelgesprächskreis	
19.30	
20.00	
<i>Freitag, 3. Juni</i>	
Helferfest	
19.00	

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Arbeiter-Schiessverein Höngg Wipkingen

Bundesprogramm (300 m) Freitagabend, 3. Juni, 17.00 bis 19.00 Uhr
Feldschiessen (300 m) Freitagabend 27. Mai, 15.00 bis 19.00 Uhr
Präsident: Beat Meier, Hörnlistrasse 1, 8600 Dübendorf, Telefon 821 65 09

Standschützen Höngg

Eidg. Feldschiessen 300 m und 50/25 m Freitagabend, 27. Mai, 15.00 bis 18.30 Uhr
Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen

Schiess-Verein Höngg

Feldschiessen, Freitagabend, 27. Mai, 15.00 bis 18.30 Uhr
Samstagmorgen, 28. Mai, 8.30 bis 11.30 Uhr
Sonntagmorgen, 29. Mai, 8.30 bis 11.00 Uhr
Dienst- und Schiessbüchlein unbedingt mitbringen!

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Sonntag, 5. Juni, Frühexkursion Rheindelta Abfahrt: 03.00 Uhr mit Privatautos in Zürich.
Auskunft: Susanne und Marcel Ruppen, Lägerstrasse 15, 8037 Zürich, Telefon 362 11 23.

Radfahrer-Verein Höngg

Samstag, 28. Mai, Tour um den Rotberg (100 km). Abfahrt: 13.30 Uhr Zweifel Höngg, oder 13.45 Uhr Kreuzung Regensdorf.
Samstag, 4. Juni, Tour über die Hultegg (130 km). Abfahrt: 13.00 Uhr Zweifel Höngg, oder 13.20 Uhr Hallenstadion.
Mittwoch, 8. Juni, Clubmeisterschaft: Kriterium des VC Oerlikon, 19.30 Uhr in Niederhasli.
Kontaktadresse: Dr. Guido Bergmaier, Im Winger 3, 8049 Zürich, Telefon 341 17 63

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstag-nachmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil — und Zeltechnik und ... spielen miteinander.
Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.
Kontaktperson CVJF (Mädchen): Regula Hirter, Telefon 722 12 39.
Kontaktperson CVJM (Buben): Urs Zweifel, Telefon 341 77 92

Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Talin Stoffel, Telefon 341 57 36.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Melanie Kunz, Telefon 341 83 04.

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Markus Mehr, Telefon 341 83 54.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Sandro Amrhein, Telefon 341 41 77.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 16

Heuried-Apotheke, (Volksapotheke), Birmensdorferstrasse 379, Haltestelle Heuried, Telefon 462 05 77

Apotheke Schwamendingen, Winterthurerstrasse 529, Haltestelle Schwamendingerplatz, Telefon 322 12 12

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Vereinsnachrichten Musik · Tanz · Gesang

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns! Wir suchen dringend neue Sängerinnen für ein Musical-Konzert! Probe: Mittwoch, 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Kontaktadresse: Hilde Oberholzer, Präsidentin, Telefon 341 36 19

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.

Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr Tanzgruppe 20.15 Uhr Senioren-Tanzen 14.30 Uhr

Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Cäcilienchor Heilig Geist Zürich-Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr im Pfarreizentrum, Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen sind herzlich willkommen.

Kontakttelefon 341 50 13, Hans Schweighofer

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Frauenverein Höngg

Präsidentin: Ursula Stump, Tel. 341 59 84
Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15 und 10.15, Bullingerstube. Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.

Kinderkleiderbörse «Rössliryt» Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.
Während der Schullerferien geschlossen!

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Lachenzel: Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel: Frau Pfister, Telefon 341 31 02.

Ludothek

Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr. Während der Schullerferien geschlossen!

Babysitterdienst Höngg

Ursula Stump, Telefon 341 59 84, Während der Schullerferien keine Vermittlungen!

Volkstanzen für Senioren

Wir treffen uns jeden 2. Dienstag, 14.30 Uhr in der Bullingerstube des ref. Kirchgemeindehauses. — Auskunft: Telefon 341 83 08

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74 oder bei Frau Esther Müller Telefon 341 39 19.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute
Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer 341 10 90
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankentransport-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. Donnerstag und Samstag geschlossen. Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 90 92.

Helvetia Krankenkasse

Sektion Zürich-Höngg Regensdorferstrasse 9

Öffnungszeiten:

Montag	9.00—11.30	13.00—18.00
Dienstag und Mittwoch	9.00—11.30	12.40—16.00
Donnerstag	9.00—11.30	
Freitag	9.00—11.30	12.40—16.00
Samstag	geschlossen	

Sorgen-Telefon 341 47 26 sagt Ihnen am Mittwoch, 12.40—16.00 Uhr was Sie im Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnkurse in Höngg Montag (Helmel-Türnen) Turnhalle Riedhof-Schulhaus 20.00—21.00

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik Ref. Kirchgemeindehaus 8.30— 9.30 9.40—10.40

Gesundheitsgymnastik Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus 20.00—21.00

Donnerstag Atem- und Gesundheitsgymnastik Ref. Kirchgemeindehaus 7.50— 8.40 10.05—10.55

Turnkurse in Oberengstringen

Mittwoch Atem- und Gesundheitsgymnastik Turnhalle Rebberg-Schulhaus 7.55— 8.45

Donnerstag Gesundheitsgymnastik Brunnewis-Schulhaus 18.45—19.45

Präsidentin: Marianna Tschäppät, Im Winger 16, Telefon 341 98 41

Wir gratulieren

Jeden Augenblick des Lebens, den günstigen so wie den ungünstigen, zum bestmöglichen zu machen, darin besteht die Kunst des Lebens und das eigentliche Vorrecht eines vernünftigen Wesens.

Liebe Jubilarennen, liebe Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Höngger alles Gute, viel Mut, Freude und Gottes Segen.

Geburtstag feiern:

27. Mai Herr Max Wilhelm Segantinstrasse 175; 80 Jahre

29. Mai Herr Willy Jäger Appenzellerstrasse 61; 80 Jahre

Frau Lilli Welti Am Wasser 60; 80 Jahre

30. Mai Herr Wilhelm Egli Brunnwiesenstrasse 38; 80 Jahre

31. Mai Frau Selina Mauerer Konrad Ilg-Strasse 5; 80 Jahre

2. Juni Frau Sophie Schluep Konrad Ilg-Strasse 3; 80 Jahre

3. Juni Frau Frida Meier-Tobler Limmattalstrasse 371; 85 Jahre

Mit lieben Geburtstagsgrüssen

Frauenverein Höngg Quartierverein Höngg Quartierzeitung «Höngger»

Vereinsnachrichten Sport

Sportverein Höngg

Samstag, 28. Mai Turicum Vet 1 - Höngg Vet 1 M/Hardhof

10.00 Höngg Vet 2 — Red Star Vet 2 M/Hönggerberg

10.30 Höngg Db — Schlieren Db M/Hönggerberg

12.00 Höngg DC — ZH Affoltern De M/Hönggerberg

12.00 Höngg Eb — Affoltern a. A. Ea M/Hönggerberg

13.30 Höngg Ec — Affoltern a. A. EC M/Hönggerberg

13.30 Seefeld C — Höngg C M/Lengg

14.00 Uitikon D — Höngg Da M/Uitikon

14.00 Höngg B — Croatia B M/Hönggerberg

15.15 Birmensdorf F — Höngg Fb M/Birmensdorf

15.30 Altstetten Ea — Höngg Ea M/Buchlern

Sonntag, 29. Mai Rimini Calcio D — Höngg 3 M/Juchhof 3

8.30 Albisrieden 1 — Höngg 1 M/Uotgrund

10.00 YF Juventus A — Höngg A Rückzug von YF!

Mittwoch, 1. Juni Birmensdorf Ea — Höngg Eb M/Birmensdorf

17.45 Albisrieden Db — Höngg Dc M/Letzi

17.45 Albisrieden F — Höngg Fa M/Letzi

18.00 Höngg Ea — Schlieren Ea M/Hönggerberg

Donnerstag, 2. Juni Höngg 3 — Gehörslosen M/Hönggerberg

18.30 Witikon 2 — Höngg 2 M/Witikon

Bei schlechter Witterung gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Geschenkartikel aus Stein Steinbrunnen Kleinskulpturen Vogeltränken Individuelle Grabmalkunst

Andreas Wüst eidg. dipl. Bildhauermeister Wieslergasse 6 · 8049 Zürich ☎ 341 80 22

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Appenzeller geb. Obermüller, Helene, geboren 1904, von Zürich und Dübendorf ZH, verwitwet von Appenzeller, Ernst; Hohenklingenstrasse 40.

Muntwiler geb. Grotz, Clara, geboren 1908, von Zürich und Spreitenbach AG, verwitwet von Muntwiler, Ernst; Schwarzenbachweg 22.

Oswald geb. Dreyer, Hedwig, geboren 1915, von Rapperswil SG, verwitwet von Oswald, Karl; Rütihofstrasse 7.

Simon geb. Hübscher, Ursula, geboren 1927, von Zürich, verwitwet von Simon, André, Segantinstrasse 82.

NEU

Daniela Fagetti COSMETIC · STUDIO

Aromatherapie

zur nachhaltigen Unterstützung von

Ganz- oder Teilkörpermassagen für Damen

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin! Wir bedienen Sie fachkundig

REBSTOCKWEG 1
8049 ZÜRICH
TEL. 01 · 341 84 08

Sauna

Biosa Rütihof-Höngg

Daniel Häseler, ärztl. dipl. Masseur Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich, Telefon 01/341 36 16

Öffnungszeiten im Sommer 1994 gültig ab Mittwoch, 1. Juni 1994 bis Freitag, 30. September 1994

Bus 46 bis Heizenholz (ab Hauptbahnhof)

Bus 89 bis Heizenholz (ab Saalsporthalle + Bahnhof Altstetten)

Bus 485 bis Heizenholz (ab Sonnhalde West + Zentrum Regensdorf)

Montag	16.30 — 21.30	Biosa 60°	gemischt
Dienstag	16.30 — 21.30	Biosa 60°	gemischt
Mittwoch	16.30 — 21.30	Finnisch 85°	gemischt
Donnerstag	16.30 — 21.30	Finnisch 85°	nur Damen
Freitag	16.30 — 21.30	Finnisch 85°	gemischt
Samstag + Sonntag:			geschlossen
Feiertage:			geschlossen

Betriebsferien: Samstag, 27. Aug. — Sonntag 11. Sept. 1994

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Solarium, das ganze Jahr aktuell

NEU:

Für unsere Gäste Gratisbenutzung der Trainings-Geräte

☆ Heimtrainer Condor ☆

☆ Ruderggerät Favorit ☆

☆ Steigergerät Liftmaster ☆

☆ Kettler Sport ☆

☆ Alle Geräte mit Computer ausgerüstet ☆

Günstige 11er-Abos, Gültigkeit 1/2 Jahr

Anmeldungen: Für Saunabesuche nicht erforderlich, für Massagen, Lymphdrainagen, Solarien vorteilhaft.

Sauna, das ganze Jahr selbstverständlich: Vorbeugen ist besser als heilen

Frauen wählen am 12. Juni:

Vroni Hendry als Schulpräsidentin

KARATE

唐手

jetzt

Einführungskurs für Kinder und Erwachsene

2 Probelektionen gratis

Verlangen Sie unsere Unterlagen

TAIDOKAI Karateschule

Schule für traditionelles Shotokan Karate

8103 Unterengstringen

Tel. 841 13 97

«Die Selbstbedienungszone beim Bankverein ist auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten für mich da.»

Vorstellung des neuen Pfarrers zur Pfarrwahl vom 29. Mai

Liebe Gemeinde in und von Höngg!

Zu meiner grossen Freude hat mich die Pfarrwahlkommission als neuen Pfarrer vorgeschlagen, um die noch vorhandene Lücke im Pfarrteam zu schliessen. Vor der Wahl am 29. Mai möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Matthias Reuter. Ich bin fast 29 Jahre alt und im Kanton Luzern aufgewachsen, wo ich auch die Schulen bis zur Matura besucht habe. Meine Eltern leben noch heute im Luzerner Hinterland.

Für das Studium zügelte ich 1984 nach Basel, wo ich auch heute noch wohne. Ich studierte gerne und intensiv während fünfeinhalb Jahren an der Universität von Basel und während zwei Jahren in Marburg BRD. Dabei setzte ich meine Schwerpunkte in den Bereichen Seelsorge, Gottesdienstgestaltung und Ethik. Zum einen geht es mir um die Frage: Wie lässt sich heute (eine) Sprache, Ausdruck und Austausch finden für unsere Erfahrungen mit Gott, für unsere Hoffnungen und Zweifel. Gerade im Gespräch als Seelsorger bedeutet das für mich, **gemeinsam und im Dialog** auf die Suche nach dem Sinn und Grund unseres Seins zu gehen. Dabei bin nicht ich als der Pfarrer der «Besser-Wissende», sondern ich sehe mich als Begleitperson, als ein Gegenüber auf diesem Weg. Zum anderen treibt mich die Frage, wie wir in der heutigen Zeit im täglichen Miteinander als Christen und Christinnen verantwortlich leben können. Dabei kommt auch die Einbindung unseres Lebens in die Schöpfung und weltweite Verflechtungen in den Blick. (Stichwort: «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung»).

Nach einem guten Examensabschluss 1992 in Basel vertiefte ich diesen Schwerpunkt mit einer dreimonatigen Spezialausbildung für klinische Seelsorge («Spitalpfarrer») in Deutschland. In dieser Zeit lernte ich auch meine Verlobte Christine Höötmann kennen, die zur Zeit noch Pfarrerin in Norddeutschland ist. Die Stelle in Höngg wird uns endlich eine gemeinsame Zukunft ermöglichen, womit für uns beide ein ganz grosser Wunsch in Erfüllung geht. Mein Vikariat habe ich 1992/93 in einer Bas-

ler Stadtgemeinde absolviert. Dadurch bekam ich einen guten Einblick in eine städtische Gemeinde, in der vor allem ältere Menschen aktiv waren. Drängend bleibt für mich deshalb die Frage, wie in der heutigen Kirchensituation wieder vermehrt jüngere und junge Menschen den Zugang finden können. Dieser Frage möchte ich mich stellen, indem ich einerseits wertvolle Traditionen weiterführe und andererseits auf die Suche nach neuen Formen kirchlichen Lebens gehe. Aus der Vikariatszeit bringe ich auch viele Erfahrungen mit Menschen mit, die einerseits in grosser Distanz zur Kirche stehen, aber andererseits sehr positiv von mir als einem Pfarrer überrascht waren.

Ich hoffe, dass mir diese Gabe, offen auf andere Menschen zuzugehen, bald auch in Ihrer Gemeinde viele neue Kontakte und Begegnungen ermöglichen wird. Dadurch könnte ich für die ganz verschiedenen Menschen in Höngg Ansprechpartner und Kontaktperson sein. Dies ist ein Grundanliegen meiner Arbeit.

Zur Zeit arbeite ich noch stellvertretend zu 50 Prozent in der Kirchgemeinde Hottingen und zu 50 Prozent (Spitalpfarramt) im Krankenhaus Käferberg. Ich denke, dass ich spätestens zum kommenden Herbst meinen neuen Arbeitsplatz und Wohnsitz nach Höngg verlegen kann. Meine bisherigen Besuche in Ihrer Gemeinde und in Höngg haben mich begeistert und so hoffe ich auf ein gutes und lebendiges Miteinander. Darauf freue ich mich!

Mit freundlichen Grüssen
Ihr Pfr. Matthias Reuter

Ja zu Blauhelm-Truppen

Zur Abstimmung vom 12. Juni 1994. Um das internationale Ansehen und die Glaubwürdigkeit in der Weltöffentlichkeit zu wahren, empfiehlt der Landesring der Unabhängigen (LdU) mit überwiegender Mehrheit die Annahme des Bundesgesetzes über schweizerische Truppen für friedenserhaltende Operationen.

Aus moralischen und humanitären Überlegungen ist eine Ablehnung des Gesetzes nicht vertretbar. Die Schweiz kann sich nicht nur dort beteiligen, wo etwas zu holen ist, sondern muss auch bereit sein, sich dort einzusetzen und mitzuhelfen, wo Not herrscht.

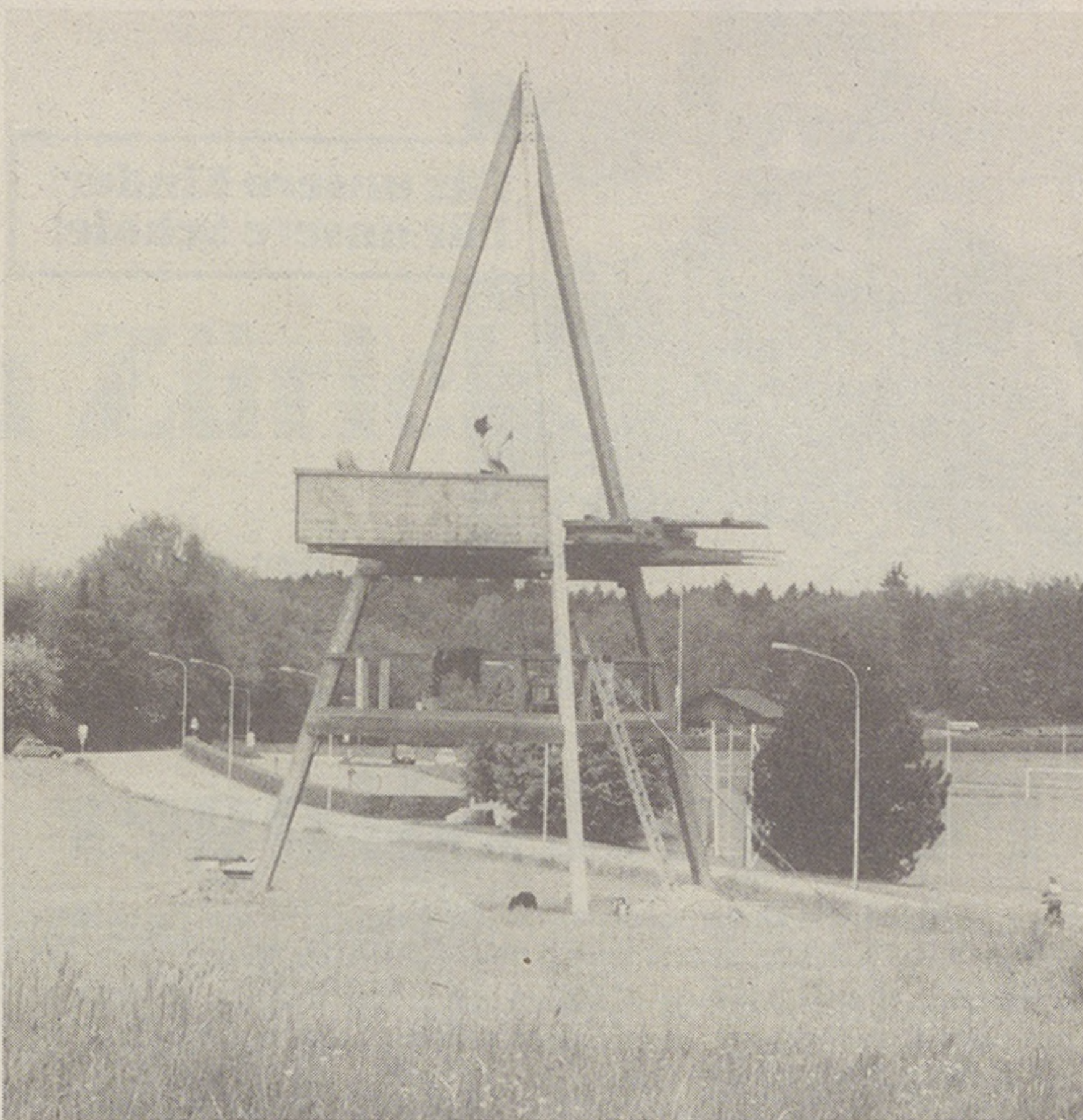
Angesichts der immer noch vorhandenen Massenvernichtungswaffen ist die Sicherung des Friedens zu einer Überlebensfrage der Menschheit geworden. Oberstes Ziel der schweizerischen Ausen- und Sicherheitspolitik muss deshalb der Aufbau einer stabilen und gerechten Friedensordnung sein. Eine konstante und kontinuierliche Berufung auf die Neutralität ist anachronistisch geworden. Die Schweiz soll aktiv an den Massnahmen zur Abrüstung und Vertrauensbildung — vor allem in Europa — mitarbeiten.

Wichtig ist jetzt auch, Europa und der Welt nicht ein weiteres Mal die kalte Schulter zu zeigen, sondern an der gemeinsamen Friedenserhaltung teilzunehmen. Nach einem Nein zum UNO-sowie EWR-Beitritt darf sich die Schweiz nicht noch weiter in die Isolation begeben und sich internationalen Verpflichtungen entziehen. Wir Schweizer müssen den Ruf der Nutzniesser und Profiteure verlieren.

LdU Kreis 10

Frauen wählen am 12. Juni:
Vroni Hendry
als Schulpräsidentin

Mit dem Erstellen des Kommandoturms nimmt das Turnfest Formen an



Das Erstellen des Kommandoturms ist letzte Woche problemlos abgelaufen. An drei Arbeitstagen wurden drei Betonplatten im Boden als Fundament versenkt, um die Nivellierung auf der Kuppe des höchsten Punktes zu bewerkstelligen. Jürg Kropf (Schreinerei in Höngg) erledigte diese Aufgabe mit einem Kran von der Röllin Zürich Transport AG, sodass das Dreibein windfest und belastbar nun das erste Zeichen des diesjährigen Grossanlasses auf dem Höngerberg darstellt.

Der Aufbau, letztes Jahr in Pfungen am Kantonalen Turnfest im Einsatz, wurde schliesslich an zwei Tagen mit drei Arbeitskräften aufgebaut. Das grüne Blachendach findet sein Pendant in der Umgebung von Wiesen und Wald.

Vom Kommandoturm ist das Wettkampfgelände überblickbar und Probleme können sofort erkannt werden. Mittels Durchsagen und Informationen werden Turnerinnen und Turner, Zuschauerinnen und Zuschauer und die unzähligen Helferinnen und Helfer immer auf dem laufenden gehalten.

Fortsetzung der Bauarbeiten

Im spitzen Winkel zwischen Michel- und Kappenbühlstrasse wird Mitte Juni der Küchenboden für das Zelt der Militärküche gesetzt. Aus ökologischen Gründen muss darunter eine Mulde als Schlammfänger des Abwassers angebracht werden. Bald nachher werden die Baustellenwagen an ihren Standort transportiert.

Vroni Noli-Aisslinger

Der Leser meint

Thema: Wahlkampf Schulpräsidium Waidberg

Geht es Ihnen auch so: Der jetzige Schulpräsident war lange Zeit nebst seinem Vollamt als Schulpräsident auch als Kantonsrat tätig. Es ist bekannt, dass eine Kantonsratsfunktion, nimmt man sie ernst, zeitlich sehr stark beansprucht. Wie hat er wohl damals sein gutbezahltes Schulpräsidiumsamt ausgeführt?

Nun bewirbt sich als sein Nachfolger Peter Aisslinger. Auch er im Kantonsrat. Und als regelmässiger «Hönger»-Leser weiss ich, er ist auch sonst überall mit dabei! Ich kann mir einfach nicht vorstellen, wie sich eine so stark belastete Person einem so wichtigen Amt voll widmen kann.

Nun stellt sich auch Vroni Hendry für dieses Amt zur Verfügung. Ich habe Frau Hendry persönlich als kommunikative, engagierte Persönlichkeit kennengelernt. Sie kann auf Personen zugehen und ihnen zuhören. Und sie wird sich für dieses Amt die volle Zeit nehmen — Zeit, die andere vielleicht nicht zur Verfügung haben. Ich glaube, sie verdient auch Ihre Stimme.

Jürg Hangartner

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Gastkochabend

Freitag, 27. Mai, ab 19.00 Uhr, im Kafi Tintefisch.

«Stör-Coiffeuse»

Samstag, 28. Mai, 10.00 bis 13.00 Uhr, im Kafi Tintefisch. Kinder Fr. 15.—/Erwachsene Fr. 25.—. Bitte mit gewaschenen Haaren kommen!

Chnätze, Forme, Bache

Samstag, 28. Mai, 10.30 Uhr. Laugenbrötl, -Bretzel

Sunntigskafi/Salsa-Tanz-Kafi

Sonntag, 29. Mai, ab 14.00 Uhr, im Kafi Tintefisch. Salsa-Tanz-Kafi ab 17 Uhr.

Sexueller Missbrauch von Kindern

Mittwoch, 1. Juni, 20.00 Uhr, im Kafi Tintefisch. Veranstaltung des Elternvereins Waidberg. Die Leitung hat Silvia Zanotta, Psychologin. Eintritt: Fr. 6.—/Mitglieder Fr. 4.—.

Werkraum

Festvorbereitung. Wir dekorieren die Räume für das 40-Jahre-GZ-Fest vom 3. bis 5. Juni.

Grosses Jugendfest in Höngg

Der Jugendtreff Höngg veranstaltet in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche Höngg am 4. Juni, ab 17.00 Uhr, bereits zum vierten Mal ein grosses Jugendfest. Hauptattraktion werden sich die auftretenden Bands sein — alles Gruppen aus dem Umfeld des Jugendtreffs Höngg. Das schon zur Tradition gewordene Open-Air des Jugendtreffs Höngg bietet versierte-jugendlichen MusikerInnen, aber auch wenig oder noch ganz unerfahrenen Gruppen, die Möglichkeit, den Schritt aus dem Übungskeller an die Öffentlichkeit zu wagen.



Heavy Pearl

So wird sicher unter anderem die Newcomerband **Heavy Pearl** (Durchschnittsalter 12 Jahre!), die aus dem diesen Frühling vom Jugendtreff Höngg durchgeführten Musikworkshop hervorgegangen ist, für beträchtliches Aufsehen sorgen. Aber auch Musikerinnen und Musiker, die schon an den früheren Hönger-Open-Airs mit grossem Erfolg aufgetreten sind, und mittlerweile weit über Höngg hinaus Bekanntheit erlangt haben (so z.B. Mitglieder von **Artotex** und **Lucky Hiob**), werden, zum Teil in eigens für diesen Anlass zusammengestellten Formationen, für musikalische Qualität und gute Stimmung besorgt sein.

Neben dem musikalischen soll aber auch der kulinarische Aspekt Beachtung finden. So wird nebst einer «Süsswasserbar» (alkoholische Getränke werden keine ausgeschenkt) auch ein «Verpflegungsstand» auf dem Festplatz hinter dem Treff des Jugendtreffs Höngg zu finden sein. (Bei zweifelhafter Witterung wird der Anlass in den Saal der katholischen Kirche Höngg verlegt.

genau drei Konzerten wollten sie sich endlich auflösen, schafften dies aber nicht, weil sie mit Auftrittsangeboten überschüttet wurden. So wird es diese Band halt noch eine Weile geben — solange es ihnen (und dem Publikum) Spass macht: Let's Rap!

Besetzung: McSpontan, Vocals; McJam, Vocals; McGrizzly, Drums; Mc Luz, Guitar; und McFloh, Bass. Contact: Gadget, Quellenstrasse 30, 8005 Zürich.

Heavy Pearl

Heavy Pearl ist eine Hard-Rock-Band des Jugendtreffs Höngg. In dieser Band spielen vier junge Boys: Roman Huber, Ben White, Sonam Hostettler und Martin Kurmann. Gitarre spielt Roman, Bassgitarre Sonam und Ben, Schlagzeug Martin. In den Frühlingsferien hat der Treff einen Musikworkshop durchgeführt, wo wir Stücke zusammengestellt und geprobt haben, die Ihr am 4. Open-Air des Jugi Höngg hören könnt. Wir üben fast jeden Tag, wenn der Treff offen hat. Wenn Ihr mal zusehen wollt, schreibt an: *Martin Kurmann*, Lachenacker 1, 8049 Zürich. Also, bis dann!

Dubverse

Die Band, bestehend aus Bassist, Rhythm und Lead Guitarist, Drummer, Saxophonist, Keyboarder, Percussionist und Sänger, kam im Frühjahr 1992 das erste Mal zusammen. Seither hat sich das Arrangement etwas verändert, sodass der Gesang teilweise vom Bassisten übernommen wurde. Der Sound greift zurück auf die Wurzeln des Roots Reggae und ist eine Mischung aus Dub und Lyrics. Unter anderem liegt die Motivation für unsere Musik auch darin, die

Selbstdarstellungen der auftretenden Gruppen

Von der All-Star-Band «One Night Stand» liegt leider keine Selbstdarstellung vor.

Akrüfilter

Akrüfilter ist sicherlich die legendärste Rap-Band unseres Heimatlandes, bestehend aus Churer und Zürcher Musikern. Die zwei Frontmänner McSpontan und McJam sind so ziemlich die bekanntesten Deutschschweizer Rapper. Gitarrist und Schlagzeuger entspringen der Zürcher Funcorern Artotex und der Bassist der Zürcher Platin-Gruppe Meta-Flora. Nach nur drei Proben und

Wer backt Kuchen?

Für Kuchenspenden zu diesem Anlass wären die Veranstalter sehr dankbar. Kuchenbäckerinnen und -bäcker können diese am Samstag, 4. Juni zwischen 16 und 17 Uhr im Jugendtreff Höngg abgeben. Zum voraus besten Dank!

Anmerkung: Bei schlechtem Wetter findet das Jugendfest im katholischen Pfarreizentrum statt.

Gegenbewegung zur heutigen allgemeinen Vertechnisierung zu fördern.

Besetzung: Igor, Rhythm Guitar; Marcel, Keyboard; René, Percussion; Daniel, Bass and Vocals; Mike, Saxophon; und Johannes, Drums.

Oct

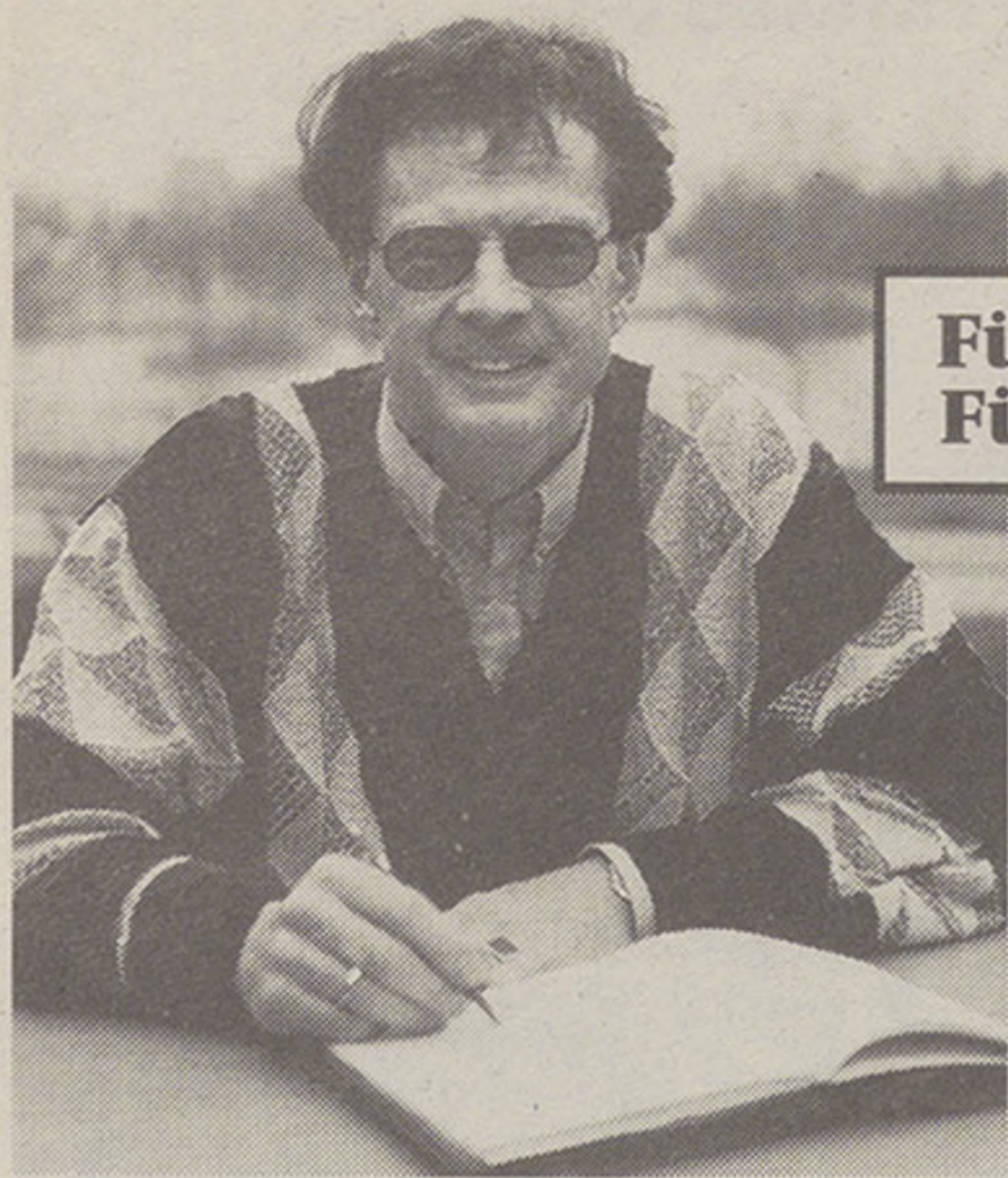
Unsere Formation Oct (oncoming traffic) wurde im Oktober 1993 gegründet. Da wir uns in die Gegenrichtung bewegen, wissen wir, was an uns vorbeizieht... Unser Stil bezieht sich vorwiegend auf Ska, vermischt mit Reggae und Punk-Rock-Elementen.

Besetzung: James Walton, Vocals; Peter Schneider, Guitar; John Capaul, Bass; Oliver Odermatt, Keyboard; und Thomas Moor, Drums.

Chelsea

Silvio Meyer (Gesang), Lars Walser (Gitarre), Sascha Lingling (Schlagzeug) und Stefan Altorfer (Bass) — alle Jahrgang 1973 — bilden zusammen die Band Chelsea, die sich im November 1993 zusammengefunden hat, seither immer besser wird — und das auch beweisen kann!





**Für unsere Kinder!
Für unsere Schule!**

Als neuer
Schulpräsident
Waidberg:

Peter Aisslinger

- ★ 43, verheiratet, 2 Kinder: Isabelle (12) und Marcel (10). Von Beruf Real- und Oberschullehrer, dazu **musisch und sportlich engagiert**.
- ★ Peter Aisslinger kennt die Aufgaben und versteht die Sorgen der Schule aus allen Perspektiven. also der Kinder, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Behörden.
- ★ Er hat klare Konzepte für mehr Gemeinschaftsgefühl in der Schule, Geborgenheit und Sicherheit um die Schulhäuser.
- ★ Peter Aisslinger bringt praktische, durchführbare Ideen. Mit seiner herzlichen offenen Art kann er selber zupacken und begeistern.

Sicherlich ein ideales Mass von Konsequenz und Güte, um den Schulkreis Waidberg zum Wohle aller Betroffenen zu leiten.

Unterstützungskomitee "Peter Aisslinger als Schulpräsident Waidberg"
Co-Präsidium: Ernst Cincera Nationalrat; Lucius Dürr Kantonsrat; Denise Kämpf-Wydler Schulpflegerin; Regula Mann-Freihof Gemeinderätin; Paul Zweifel Kantonsrat.

Eine gut ausgewogene Schulpolitik muss im Volk repräsentativ abgestützt sein, also von den Parteien ihrer Stärke entsprechend mitgetragen werden. Die SP der Stadt Zürich foutiert sich um diese Spielregel. Obwohl sie bisher schon 4 der 7 vollamtlichen Kreisschulpräsidenten stellt, strebt sie nun 6 von 7 an.

Ein Grund mehr den fachlich und charakterlich überzeugenden bürgerlichen Peter Aisslinger zu wählen.

STOP AIDS HOTLINE
156 400 400 -80/Min.



«Ich heisse Claudia Zurkinden (gelernte Bäcker-Konditorin) und bin seit sechs Jahren

**Polizei-
hostess.**

Die flexible Arbeitszeit ist super. Ich kann mich dadurch intensiv mit meinem Hobby beschäftigen. »

Wäre dies auch etwas für Sie? Schweizerinnen und Ausländerinnen mit Niederlassungsbewilligung C und Schulbesuch in der Schweiz, im Alter von 20 bis 40 Jahren, erhalten unsere Informations- und Bewerbungsunterlagen über Telefon 01/216 70 46 oder mit untenstehendem Talon.

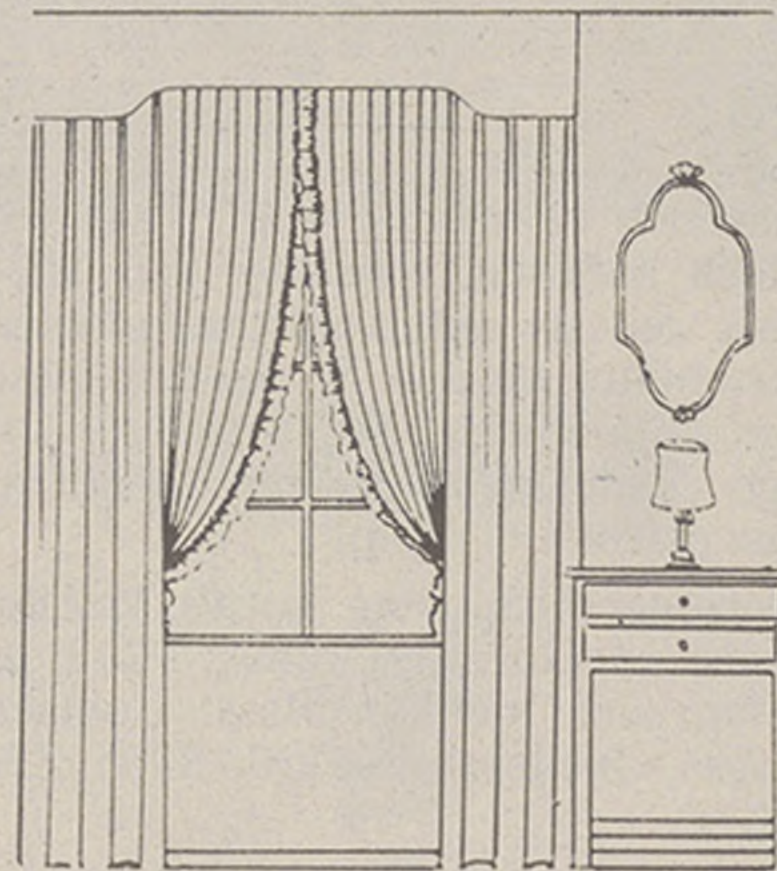


Ein Beruf - so vielfältig wie das Leben selbst!

**Stadtpolizei
Zürich**

Senden Sie mir unverbindlich die Informations- und Bewerbungsunterlagen als Polizeihostess.

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.



**Ihr Vorhang-
Fachmann**

Urs Blattner
Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädeli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27

Ihr
Quartiercoiffeur
R. Wälchli
freut sich über Ihren Besuch
Damen- und Herren-Salon
Caroline
Am Wasser 143 · Zürich-Höngg
Telefon 341 72 32

8049 Zürich, 23. Mai 1994
Tobeleggstrasse 14

Tief traurig müssen wir Abschied nehmen von unserem lieben Töchterchen

Aline Andrea Rutz

17. Oktober 1987 bis 23. Mai 1994

Es ist über Pfingsten an einer plötzlichen Hirnblutung gestorben. Wir haben es sehr lieb gehabt und denken in grosser Dankbarkeit an die glücklichen Jahre, die wir mit ihm zusammensein durften.

Anne-Käthi und Thomas Rutz-Tobler
mit Michael
die Geschwisterfamilien
Grosseltern und Urgrosseltern

Der Abschiedsgottesdienst findet statt am Freitag, 27. Mai 1994, um 15.00 Uhr in der reformierten Kirche Höngg.

Anstelle von Blumenspenden bitten wir Sie, an das Kinderspital von Dr. Beat Richner in Kambodscha zu denken. PC 80-13880-0, Vermerk: Stiftung für kambodschanisch-schweizerische Partnerschaft in Pädiatrie, Zürich.

**Es tut sich was
an der Limmattalstrasse 197**

Am 4. Juni 1994 öffnen wir unsere Tore
um 10.30 Uhr

Was finden Sie alles im neuen

**Karten- und Copy-Shop
Morgenthaler???**

**Glückwunsch-
karten**

in grosser Auswahl
(Für alle etwas)

Copy-Shop!

Mit dem neuen Minolta-
Farbkopierer bleibt jedes
Original (fast) echt.

Dunkle Papiere sind ab 4. Juni 1994

kein Problem mehr, denn auf dem neuen Minolta-Kopierer,
kann man auch **weiss** kopieren.

**Ballon-
Boutique**

Ballone für jeden Anlass
z. B. Geburtstage
Ereignis, Hochzeit
und, und, und.

Ballon-Geschenk-
Verpackungen

Was es noch alles gibt?

Kommen Sie am besten ab 4. Juni 1994 vorbei
und schauen Sie selbst.

Neu-Eröffnung

4. Juni 1994 um 10.30 Uhr

**Karten- und Copy-Shop
Morgenthaler**

Limmattalstrasse 197 in Höngg

**Immer wieder
sonntags...**



Brot, Zopf oder Gipfel,
Torten oder Konfekt.

Frischer ist keiner

Steiner
Flughafenbeck

Flughafen Kloten.

Höngg. An sehr ruhiger, sonniger Lage
am Imbisbühlsteig 22, per sofort oder
nach Vereinbarung neue, grosszügige

2½-Zimmer-Wohnung

mit Gartensitzplatz zu vermieten. Mietzins
Fr. 2160.- inkl. NK. Auskunft und Besichtigung
Telefon 01-365 43 30.

Frauen wählen am 12. Juni:

Vroni Hendry
als Schulpräsidentin

Für alle Vorsorge- und
Anlagefragen,
informieren Sie sich
bei

Winterthur-Leben
Generalagentur Heinz W. Müller
Vaclav Krampera, Vorsorgeberater
Riedhofstrasse 368, 8049 Zürich
Tel. 01 261 21 50 oder 01 341 12 97

winterthur

Das Fitnesscenter in Ihrer Nähe
**FITNESS
WORLD HÖNGG**
Limmattalstr. 400 · Zürich
Tel. 01-341 49 42

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - Fr 9.30 - 21.30 · Sa - So 9.30 - 15.00



Warum ich im FITNESS
WORLD Höngg trainiere?

**"Das Aerobic-
Angebot war für mich
ausschlaggebend!"**

Samariterverein Zürich-Höngg 1894–1994

Um die Jahrhundertwende wurden in der eigenständigen Gemeinde Höngg Angelegenheiten von allgemein öffentlichem Interesse in der Mittwochsgesellschaft behandelt. Sie war eine unpolitische, zwanglose Vereinigung von Ansässigen und Bürgern. Pfarrer H. Weber umriss die Aufgabe der Mittwochsgesellschaft wie folgt: «Der Verein soll geistig anregend und belehrend wirken und seinen Mitgliedern Gelegenheit bieten, sich über zeitgemässe Fragen auszusprechen und zu beraten.»

Schon einer der ersten Traktandenlisten ist zu entnehmen, dass *Lehrer A. Bindschädler* einen Vortrag über das **Samariterwesen** hielt. Bei diesem Anlass erörterte er auch den Plan zur Abhaltung eines Samariterkurses, der noch im gleichen Jahr, am 2. Dezember 1893, zustandekam. Der Schlussabend dieses von zehn Herren und 22 Damen besuchten Kurses fand am 24. Februar 1894 in der «Mühlhalde» statt, und zwar «unter grosser Betheiligung der Gemeindeglieder», wie es zu Beginn des Gründungsprotokolls heisst. Anlässlich der Schlussprüfung des Kurses wurde beschlossen, einen Samariterverein zu gründen, was sofort von 32 Personen unterzeichnet wurde.

medizinische Themen ab. Das zweite Referat hielt *Pfr. Weber* über «*Arzneien und Krankenpflege im Altertum und Mittelalter*».

Die erste praktische Übung im Freien wurde am Sonntag, dem 10. Juni 1894, morgens um 6 Uhr durchgeführt. Man besammelte sich beim Schulhaus und marschierte gemeinsam zur Allmend, wo die Mitglieder in Verunglückte, Träger und Samariter eingeteilt wurden. Letztere dann in eine Gruppe für die «Noth», eine andere für die «richtigen Verbände», welche im errichteten Lazarett unter der Aufsicht von *Herrn Vaterlaus* angelegt wurden. Um 9.30 Uhr, gerade rechtzeitig zum Kirchgang, kehrten alle ins Dorf zurück. Von einer späteren Übung wird berichtet, dass die



Höngg um die Jahrhundertwende. Rechts Balkon des 1894, im Gründungsjahr des Samaritervereins, erbauten «Central», 1895 erster Samariterposten, Restaurant bis 1945, heute Mobiliarversicherung. Links des Schilds «Tramway» die «Linde», später Samariterposten. Links hinter Baum «Orsini», später Samariterposten, mit «Gartenwirtschaft».

Rückkehr der Samariter so spät erfolgte, dass Frau Pfarrer Weber ihrem Gatten nicht mehr beim Anziehen des Talars helfen konnte. Eine zweite Feldübung folgte am 12. August 1894 im Eggbühl. Am 30. September besuchte der junge Verein die Kantonale Gewerbeausstellung auf dem alten Tonhalleplatz, wo die Samariterhütte natürlich besonderes Interesse fand. Am 28. Oktober hatte man den Militär-Sanitätsverein Zürich zu einer gemeinsamen Feldübung in der Talchern eingeladen. Damit der *Hilfslehrer Vaterlaus*, der in Wipkingen daheim war, den Weg auf der holprigen Strasse nach Höngg nicht umsonst machen musste, wurde er mit Fr. 1.50 pro Übung entschädigt. Dafür entrichteten die Übungsteilnehmer den Betrag von 10 Rappen bei praktischen Übungen.

Eine der ersten Aufnahmen der Höngger Samariterinnen und Samariter

Als dringendste Angelegenheit betrachtete man im Vorstand die Beschaffung der nötigen Finanzen durch Werbung von Passivmitgliedern. Was den Existenzkampf des Samaritervereins im Vergleich zu den andern Vereinen schwieriger gestaltete, ist der Umstand, dass schon damals nur **Absolventen eines Ausbildungskurses als aktive Samariter** eintreten durften.

In diesem und in den folgenden Jahren wurde vor allem in den Wintermonaten sehr fleissig, teilweise unter Ansetzung wöchentlicher Übungen, gearbeitet. Im Sommer wurden in der Umgebung des Dorfes Feldübungen abgehalten, allein oder mit befreundeten Vereinen.

Jährlich fand ein Samariterkurs statt, wobei die Herren immer in der Überzahl waren. Höhepunkte im Vereinsleben bildeten die Schluss-examen der Kurse. Gesang, Musik und Theatervorführungen liessen sämtliche Anwesenden bis zum Morgengrauen beisammenbleiben. Schlussprüfungen dieser Art wurden beibehalten bis zirka 1970.

Bereits im Gründungsjahr 1894 wurde die Errichtung eines Samariterpostens im Dorf geplant. Der Gemeinderat stellte jedoch Bedingungen, welche die Samariter nicht akzeptieren konnten. Deshalb hat der Samariterverein vorerst darauf verzichtet. Doch bereits im Jahre 1895 sammelten eifrige Mitglieder in der damals rund 2500 Personen zählenden Höngger Bevölkerung die stattliche Summe von Fr. 450.—. Mit diesem Betrag wurde der erste **Samariterposten** errichtet. Der Posten befand sich in einem gratis zur Verfügung gestellten Lokal im «Central» und stand den Ärzten, Samaritern und dem Personal der Militär-Sanität zur Verfügung. Erster Postenchef war *Heinrich Wehrli*. Fünfmal wechselte das Stübchen mit dem Samariterschild seinen Sitz. Erst nach der «Linde», dann an die «Hofwies», später ins «Orsini» usw. bis zuletzt *Mina Kömter* sich des verwaisten Postens annahm und diesen über zehn Jahre bis 1936 betreute.

1902 wurde der zweite Samariterposten Am Wasser errichtet, wieder mit Unterstützung der Bevölkerung



Das rote Kreuz — auch in den zwanziger Jahren Symbol des Helferwillens.

Gründungsversammlung

Die Gründungsversammlung fand am 12. März 1894 im alten Schulhaus statt. Durch geheime Abstimmung wurde *Lehrer H. Hiestand* zum Präsidenten ernannt. Auf gleiche Weise wurden die übrigen Vorstandsmitglieder gewählt, die sich an der ersten Vorstandssitzung am 19. März 1894 selbst «constituierten». Das Startkapital von Fr. 24.10 wurde durch eine Sammlung, eine Gant und die grosszügige Spende von zehn Franken von *Herrn Vaterlaus* erreicht. Im Protokoll der ersten Vorstandssitzung liest man: «Die *Actuarin* erhielt den Auftrag, unsere beiden Herren Ärzte schriftlich zu bitten durch Vorträge und Belehrung passender Art die weitere Bildung der Mitglieder zu fördern, ebenso an *Herrn Vaterlaus* die Anfrage zu stellen, ob er gütigst die praktischen Übungen leiten wolle.»

An der ersten Übung hielt *Dr. Vontobel* einen Vortrag über «die Eigenwärme des menschlichen Körpers». In der Folge wechselten immer praktische Übungen, von *Hilfslehrer Vaterlaus* geleitet, mit Vorträgen über



sowie der Seidenstoffweberei. Die Einwohnerzahl Hönggs hatte sich gegenüber 1894 verdoppelt. Dies sicher auch dank der Eröffnung der Strassenbahn im Jahre 1898. Der *Hilfslehrer Vaterlaus* konnte jetzt für 15 Rappen mit dieser Strassenbahn nach Höngg fahren.

Im Oktober 1906 begann unter der Leitung von *Dr. Max Vontobel* und der Gemeindefrankenschwester *Elise Baumann* der erste **Krankempfegekurs**.

Vor dem Ersten Weltkrieg wurde *Briefträger Appenzeller* zum *Präsidenten* gewählt. Er war bei der Mobilmachung im Jahre 1914 noch das einzige männliche Vereinsmitglied, das in Höngg blieb. Der Kriegsausbruch hatte zur Folge, dass die Vereinstätigkeit bis 1916 fast zum Erliegen kam.

Im Protokoll der Generalversammlung vom 31. Januar 1920 im «Kempfhof» schreibt der Aktuar, späterer Quästor und schliesslich Präsident, *Gotthold Schaub*, zum Traktandum «Wahlen»: «*Laut Statuten haben zwei Vertreter des weichen Geschlechts im Vorstand Mitspracherecht. Da schon ein Vertreter gewählt ist, ist noch derjenige des Beisitzers ins Reine zu bringen. Wir haben im Vorstand Frl. Frey als geeignet befunden. Es bezeugt ja auch die später folgende Ehrung der fleissigsten Mitglieder, daß Genannte auch sehr viel Interesse zeigt in der Samaritersache.*» — Schon in jener Zeit eine Quotenregelung?

Aus den Protokollen während dem Zweiten Weltkrieg ist zu entnehmen, dass der Samariterverein sehr engagiert arbeitete und Hilfe leistete, wo es nötig war. Die Samaritervereine erlebten aufgrund der persönlichen Angst der Leute einerseits sowie der Aufgebote zum Luftschutz und zu den Hausfeuerwehren andererseits eine ungeahnte Konjunktur. Grossangelegte Feld- und Verbandsübungen konnten durchgeführt werden. So zählte man zum Beispiel an einer Feldübung für das Amt und das Limmattal im August 1940 212 Personen.



Oberer Wieslergassbrunnen, vor dem 1884 erbauten Haus, in dem 1980 das «Dorfkafi» entstand; damals wurde der Brunnen versetzt.

dann noch 29 Jahre bis 1958 mit *Clara Meyer-Ott* die erste Präsidentin gewählt wurde. Vorher waren die Damen nur im Aktuariat und in der Materialverwaltung oder als Beisitzerinnen tätig.

Natürlich gab es im Laufe der Jahre Krisen im Vereinsleben. Es fanden sich aber immer wieder Leute, die das Vereinsschiff zu retten wussten. In den Protokollen und Chroniken werden viele verdienstvolle Männer und Frauen genannt, die sich mit grossem Wissen und Können für die Samaritersache eingesetzt haben. Darunter sind Namen, die heute noch in Höngg geläufig sind. Zum Teil sind dies Eltern und Grosseltern von heutigen Ehren-, Frei- oder Aktivmitgliedern, wie z.B. *Brandes, Frehner, Hablützel, Kömeter* usw.

Nach dem zweiten Weltkrieg kam eine Zeit, in der das Interesse für den

Unser Verein erbrachte in den letzten Jahrzehnten oft **Pionierleistungen** und war wegweisend im Kurswesen und in der Samaritersache allgemein. **Keiner zu klein, ein Helfer zu sein.** Unter diesem Motto entstand das Angebot, Schüler mit der Ersten Hilfe vertraut zu machen, ihnen die lebensrettenden Sofortmassnahmen beizubringen — und die Idee funkte. Initiiert durch den Samariterverein Höngg unter der Leitung von *Martin Kaufmann*, unserem heutigen **Ehrenpräsidenten**, entstanden 1964 erstmals Kameradenhilfskurse in den Schulen. Später entwickelten sich daraus die Nothilfekurse an den Abschlussklassen,

die städtischen Schulklassen zum festen Bestandteil des letzten obligatorischen Schuljahres. Bestimmt war es für einige Schüler der Einstieg in eine spätere aktive Teilnahme am Samariterwesen. Leider ist mit dieser erfolgreichen Grundsteinlegung vor 30 Jahren ein enttäuschendes Ende verbunden. Die Nothilfekurse für unsere Jugendlichen wurden ein Opfer der städtischen Sparmassnahmen. Im Juni 1993 wurden in den Schulklassen zum letzten Mal die Faustregeln der Nothilfe beigebracht.

Es ist schon fast Tradition, dass sich Samariterlehrerinnen und -lehrer aus unserem Verein als *Instrukturen* oder *Chefinstrukturen* für die Ausbildung neuer SamariterlehrerInnen einsetzen oder in Kommissionen des Schweizerischen Samariterbundes (SSB) mitarbeiten. Besonders dankbar sind wir unserem Ehrenmitglied *Hans-Rudolf Graber*, der sein Wissen und Können auch dem Zentralverband des SSB zur Verfügung stellte. Dass die Vereinsmitglieder von ausgezeichneten Kaderleuten profitieren, versteht sich von selbst.

Mit dem **Obligatorium des Nothilfekurses für Fahrschüler** kam 1978 eine gewaltige Welle unmotivierter Kursteilnehmer auf uns zu. Zum Beispiel wurden 1980 in 19 Nothilfekursen (NHK) 290 Nothelfer ausgebildet. Zusätzlich wurden 6 NHK an den Abschlussklassen durchgeführt. Dieses riesige Pensum wurde ausschliesslich von den SamariterlehrerInnen des Samaritervereins Höngg bewältigt!

Unsere Ausbildungskräfte sind mit viel Engagement und Freude dabei. Ihnen ist es zu verdanken, dass sich Kursteilnehmer für die Samaritersache interessieren und anschliessend an den Nothilfekurs den Samariterkurs absolvieren. In den Samariterkursen lassen sich glücklicherweise Leute für die gute Sache motivieren und können als **aktive Vereinsmitglieder** gewonnen werden.



Feldübungen waren für die Aktivmitglieder keine Frage von «söli oder söli nöd», denn sie waren obligatorisch. Alibilos Nichterscheinen wurde mit Geldbussen bestraft, was zu «erheblichen» Reingewinnen führte. Aus einer bilanzreifen Abrechnung entnehmen wir: 1 Franken pro Teilnehmer plus 2 Franken pro Abwesende gegenüber 4 dl Süssmost, einer Wurst und einem Brot als Teilnehmer-Zabig blieb ein Erfolg von 9 Franken 85 Rappen, wovon zwei Drittel der Vereinigung überlassen werden mussten. Der Rest bereicherte schliesslich die Vereinskasse.

Die Organisation des Vereins wurde der schwierigen Zeit angepasst: Es wurde ein **Kriegsvorstand** gewählt, der ausschliesslich aus **Frauen** bestand. Allerdings kam dieser Vorstand nur zum Einsatz, wenn die männlichen Vorstandsmitglieder im Militärdienst waren. In diesen Jahren haben die Frauen im Samariterverein sehr viel geleistet. Ab 1929 amtierte *Fräulein Lips* als erste Frau als **Hilfslehrerin**. Es dauerte

Samariterverein sehr gering war. Es konnten kaum mehr Kurse durchgeführt werden. Initiativen Vereinsärzten, Vereinsvorständen und Samariterlehrern gelang es aber immer wieder, den Samariterverein in Schwung zu bringen. In Herrn Dr. Pfister konnte ein vorzüglicher Vereinsarzt gefunden werden. Der Mitgliederbestand stieg wieder an. Mit feinfühligem Einsatz lehrte er ausgefeilte Theorie, und mit entsprechender Umsetzung in die praktische Arbeit wurden Mitglieder minutiös geschult und optimal für den Ernstfall ausgebildet. Nebst grossem Wissen, Können und Anwenden der Samariterarbeit beteiligte sich unser Verein auch an Gemeinde-Anlässen ganz anderer Natur. So waren die Samariter immer wieder medaillenträchtig am Höngger Martin-Cup vertreten. Ja, unsere Mannschaft hatte tatsächlich gut lachen, wurde doch ihr sportlicher Einsatz mehr als einmal mit einem Platz ganz zuoberst auf dem Podest und natürlich mit dem grossen **1.-Rang-Pokal** ausgezeichnet (Bild rechts).

die von 1965 bis 1993 durchgeführt wurden. Die Idee wuchs über den Samariterverein Höngg hinaus, und in zahlreichen Gemeinden wurden die Kurse ebenfalls angeboten. Mit der Zeit wurde der Nothilfekurs für



Philosophie

Es gehört zu unserer Philosophie, die Aus- und Weiterbildung ernsthaft, abwechslungsreich und interessant zu gestalten. Weshalb also nicht auf einem Spielfeld die Grundsätze der Organisation auf dem Unfallplatz üben? Oder anhand eines Leiterlispies die Samariterkenntnisse repetieren? Es ist unser Bestreben, den Aktivmitgliedern des Samaritervereins jenes Rüstzeug mitzugeben, das sie situationsgerecht anpassen und mit gesundem Menschenverstand einsetzen sollen. Die Materialkenntnisse müssen über den Rand der eigenen Nothilfe-Tasche hinausreichen. Auch mit Kenntnissen von Profi-Rettungsmaterial und dessen Anwendung könnten die alarmierten Berufsretter tatkräftig unterstützt werden.

Aus diesem Grund werden für die Aktivmitglieder pro Jahr 10 bis 11 Monatsübungen organisiert. Denn nichts geht über üben und nochmals üben. Will das Vereinsmitglied seinen Aktiv-Status behalten, muss es an mindestens vier Monatsübungen teilnehmen.

Auch die externe Ausbildung blieb nicht stehen. Ständige Weiterbildung unserer motivierten Samariterlehrerinnen und -lehrer garantiert eine zeitgemässe Kursführung für Nothilfe oder Erste Hilfe mit verschiedenen Spezialisierungsgebieten.

Das **Jahresprogramm** wird von unseren Lehrerinnen und Lehrern geplant mit Teil- und Jahreszielen. Ein bestimmtes Thema zieht sich wie ein roter Faden durch alle Übungen. Im Hinblick auf unseren Grosseinsatz bei den Limmattaler Verbandsturntagen liegt der Schwerpunkt beim Arbeiten auf dem Samariterposten. Das Jahresprogramm wird ergänzt durch eine Besichtigung z.B. der Stadt sanität oder durch einen Vortrag über ein medizinisches Thema.

Der Samariterverein Höngg in Zahlen

71 Aktivmitglieder, 53 Frauen und 18 Männer. Durchschnittsalter der Aktiven: 47 Jahre. Durchschnittliche Mitgliederdauer der Aktiven: 14 Jahre. 30 Ehren- und Freimitglieder, welche nicht mehr aktiv sind. 1122 Passivmitglieder und Gönner.

Die Gemeinde Höngg hatte in den 40er Jahren eine beachtliche Dichte an **Samariterposten**, wie ein *Verzeichnis des Samariterverbandes des Kantons Zürich* zeigt:

Schulhaus und Turnhalle
Herr Herm. Brandes,
Limmattalstrasse
Frau Kömeter, Limmattalstrasse
Frau Hablützel, Riedhofstrasse 2
Frau Mühlebach, z. Spinnhof,
Am Wasser
Frl. Beerli, im Rank
Frl. A. Lips, Imbisbühlstrasse 24
Herr Gotth. Schaub,
Brunnwiesenstrasse 27.

Ausstellung Ortsmuseum Höngg

Ein Querschnitt durch die 100-jährige Geschichte des Samaritervereins Höngg wird in unserer **Ausstellung im Ortsmuseum** gezeigt. Mit Bildern und Material wird der Bogen gespannt vom Einst zum Heute. Die zum Jubiläum neu erstellte **Diaschau** wird ebenfalls zu sehen sein. **Die Ausstellung beginnt am 27. August und dauert bis Ende Oktober 1994.**

Redaktion: Ursula Siblinger und Trudi Kömeter
Historische Aufnahmen von Höngg: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich. Übrige Fotos aus Archiv Samariterverein Höngg.

Wie läuft eine praktische Übung ab?

Als Beispiel sei eine Übung mit dem Thema «Betriebsunfälle im Tramdepot» erwähnt.

Bei dieser Samariterübung wurden die Lernziele wie folgt akzentuiert: **Patientenbeurteilung, Lebensrettende Sofortmassnahmen (LRSM) und Betreuung** des «Patienten». Wenn die Übungsteilnehmer um 20 Uhr im Tramdepot eintreffen, sind der Übungs- und die Postenleiter bereits eine Stunde am Vorbereiten. Sie haben das Gebäude besichtigt und die Arbeitsplätze eingerichtet. Die Figurant, so nennen wir die «Patienten», sind instruiert und haben mit Moulagen ihre «Verletzungen» bekommen.

Wir Übungsteilnehmer werden vom Leiter begrüsst und kurz informiert, dass die heutige Übung als Postenlauf aufgebaut ist. In kleinen Gruppen werden wir dem ersten Posten zugeteilt. Wir werden im Laufe des Abends mit folgenden Unfallsituationen konfrontiert: Elektrounfall, Finger abgetrennt an Stanzmaschine, Fussgänger vor Tram gestürzt, Bewusstloser im Polyesterraum der Schreinerei, Herzbeschwerden eines Fahrgastes im Bus.

Die Unfallsituationen sind dermassen echt dargestellt, dass wir bald vergessen, dass es sich «nur» um eine Übung handelt. Die aktiven Samariter beurteilen die Lage, den Zustand des Patienten, alarmieren Hilfe und leisten Lebensrettende Sofortmass-

nahmen. Anschliessend wird unser Handeln mit dem Postenleiter diskutiert. War der Ablauf richtig? Wo fallen uns selber Fehler auf? Was haben wir übersehen?

Eine andere Übung fand im Hallenbad Bläsi statt.

Der Schwerpunkt lag diesmal beim **Beatmen**. Die verschiedenen Beatmungsmethoden, welche wir Samariter anwenden, konnten wir an diesem Abend trainieren. Von Mund zu Nase, mit Ambubeutel, mit Beatmungsmaske. Wir können die Hilfsgeräte nur effizient anwenden, wenn wir diese gut kennen und handhaben können. Im weiteren schauen wir uns die neu angeschafften Sauerstoff-Koffer näher an. Der Umgang mit Sauerstoff ist ohne Risiko, doch die Handhabung der Flasche muss gelernt sein. Eines unserer Ziele ist auch, dass wir bei Bedarf den professionellen Rettern an die Hand gehen können. Diese Übung beschränkte sich nicht auf die Samariterausbildung. Mit von der Partie waren einige Rettungsschwimmer der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG Hönegg). Sie demonstrierten uns eine kleine Auswahl von Transport- und Rettungsschiffen, welche auch ein Nicht-Rettungsschwimmer anwenden kann. Anschliessend übten wir das Gelernte unter fachkundiger Anleitung.

«3846 Stunden für die Katze» — oder Postendienste

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind die Postendienste. Im Laufe der Jahre haben sich die Aktivitäten den veränderten Bedürfnissen angepasst. Bis Ende der 70er Jahre konnte in Hönegg auf eine gut trainierte Alarm-Gruppe gezählt werden. Die perfektionierte Versorgung der Stadt Zürich durch Berufsrettung und Zivilschutz entzogen unserer Alarm-Organisation allerdings die absolute Notwendigkeit, und die Bereitschaft zum Katastrophendienst trat in den Hintergrund.



Unsere Rolle im Musical: Erste Hilfe für Publikum und «Katzen».

Das heisst natürlich keinesfalls, dass uns die Übungsthemen ausgegangen wären, respektive wir den Willen, Samariter zu sein, verloren hätten. Während in den 70er Jahren die Samariter spezifisch für Alarmeinsätze ausgebildet wurden, stehen heute alltägliche Hilfeleistungen im Vordergrund. Dazu gehören auch die verantwortungsvollen Aufgaben an den Sanitätsposten bei Sportanlässen und Quartierfesten. Das Stichwort **Postendienst** und **leuchtende Katzenaugen auf schwarzem Grund** gehörten für die Hönegger Samariter in den letzten zwei Jahren fest zusammen. An sämtlichen Vorstellungen des Musicals «CATS», das 1991 bis 1993 in Zürich-Oerlikon gastierte, wurden die Zuschauer und Darsteller von unseren Aktivmitgliedern betreut. Ganze **3846 Stunden** Einzelpostendienst mit zahlreichen kleineren und grösseren Hilfeleistungen wurden absolviert. Vor 24 Jahren führte der Samariterverein in Hönegg die **Blutspendeaktionen** ein. Zweimal jährlich werden

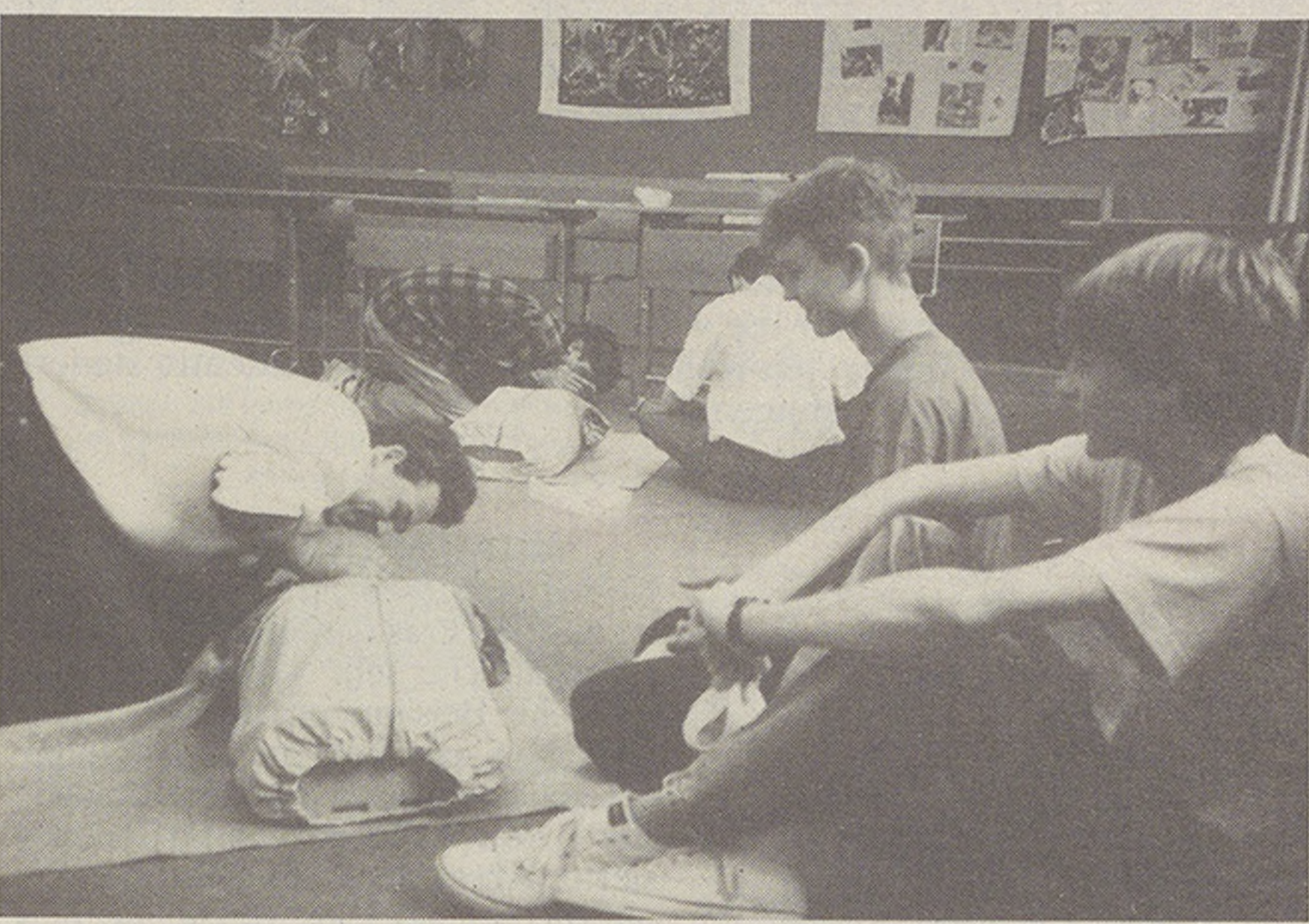
Aktivmitglieder aufgebeten, in Zusammenarbeit mit dem Blutspendezentrum Limmattal in der eigenen Gemeinde Spendenaktionen durchzuführen. Diese Aufgabe beinhaltet die Betreuung der Freiwilligen während der Blutentnahme sowie das anschliessende Stärken der Spenderinnen und Spender durch einen kleinen Imbiss. Bis im Januar 1994 versenkten in Hönegg **9558 Menschen** je 4,5 dl Blut. Eine beachtliche Menge des so wertvollen Lebenssaftes konnte zur Hilfe für Unfallopfer und zur Sicherstellung der Blutversorgung bei Operationen verwendet werden. Bei weiteren Anlässen dieses Jahres finden Sie unsere aktiven Samariterinnen und Samariter auf den Sanitätsposten: Waldmarathon, Junioren-E-Turnier, SOLA-Stafette, Martin-Cup um einige zu nennen. Während der Limmattaler Verbandsturntage wird unser Einsatz gefragt sein. Ein Anlass dieser Grösse, welcher an zwei Wochenenden stattfindet, stellt grosse Anforderungen an die Organisatoren und Helfer.

Kurse

Das Angebot an öffentlichen Kursen des Samaritervereins Hönegg sieht im 1994 wie folgt aus: vier Nothilfekurse, einen Erste Hilfe Kurs, einen Kurs Notfälle bei Kleinkindern und einen CPR-Kurs. Auf Anfrage und bei genügender Beteiligung offerieren wir auch Seniorenkurse.

Die Kursdaten und weitere Informationen erfahren Sie unter Telefon 341 51 20. Hier erhalten Sie auch eine Liste sämtlicher in der Stadt Zürich durchgeführten Kurse.

Vergünstigung: Wussten Sie, dass Absolventen von Samariterkursen, welche anschliessend als Aktivmitglied dem Verein beitreten, nach einjähriger Mitgliedschaft einen Teil der Kurskosten zurückerstattet erhalten? Suchen Sie eine **Geschenkkarte**? Beim Samariterverein Hönegg können Geschenkgutscheine bezogen werden, welche für alle angebotenen Kurse gültig sind.



Neuer Kurs: CPR

Nach zeitaufwendiger, gründlicher Einführung sind wir seit diesem unserem Jubiläumsjahr zusätzlich in der Lage, Interessenten in Herz-Lungen-Wiederbelebung (CPR) auszubilden. CPR heisst auf englisch Cardio-pulmonary Resuscitation = Herz-Lungen-Wiederbelebung. Die Abkürzung CPR wird auch im Französischen und Italienischen verwendet.

Warum dieser neue Kurs?

An den Folgen eines Herzinfarkts bzw. eines plötzlichen Herztodes sterben beispielsweise in der Schweiz jährlich rund 10 000 Personen. Erfahrungen in verschiedenen Ländern vor allem in den USA haben gezeigt, dass ein Teil dieser Herznotfallpatienten vermieden werden könnte. Unter anderem stellen die Ärzte immer wieder fest, dass noch **zuviel wertvolle Zeit** verstreicht bis zur Anwendung von **Erste-Hilfe-Massnahmen**, zur Spitaleinweisung und der anschliessenden Behandlung der Herznotfallpatienten. Je früher diese Rettungsmassnahmen aber einsetzen, um so grösser ist die

Chance, das Leben des Patienten zu retten und die Leistungsfähigkeit des Herzens weitgehend zu erhalten. Der Herzstillstand führt infolge Sauerstoffmangels im Gehirn innert Sekunden zu Bewusstlosigkeit und innert Minuten zu schweren Hirnschäden. Mit der **Herz-Lungen-Wiederbelebung** kann ein Laie helfen, wenn jemand einen Herzstillstand erleidet. Es ist wichtig, mit den Wiederbelebungsmassnahmen sofort nach der Alarmierung des Rettungsdienstes zu beginnen. Das Ziel der Wiederbelebungsmassnahmen besteht darin, Gehirn, Herz und Lunge möglichst rasch wieder mit Sauerstoff zu versorgen. Wenn Beatmung und Herzmassage sofort und korrekt durchgeführt werden, verbessert sich die Überlebenschance des Patienten um ein Mehrfaches. **Jede Minute zählt!** Jeder von uns kann heute oder morgen mit einer solchen Situation konfrontiert werden. Dann ist es lebenswichtig, richtig und schnell zu handeln. Dieses Wissen wird in unseren CPR-Kursen vermittelt. Zuerst werden theoretische Kenntnisse aus dem Nothilfe-Kurs aufgefrischt und

vertieft. Der Schwerpunkt liegt jedoch beim praktischen Teil. Da Beatmen und Herzmassage nicht am Menschen geübt werden dürfen, stehen beim Samariterverein Hönegg modernste Phantome zur Verfügung. Phantome sind unsere «Patienten»: Aussen ästhetische Puppen – innen ausgeklügelte Technik. Beatmung und Herzmassage werden auf einem Papierstreifen aufgezeichnet. Stimmt z.B. das Tempo beim Beatmen? Ist die Herzmassage stark genug? Jeder Kursteilnehmer sieht, welche Techniken er schon gut beherrscht und was er noch verbessern muss. **Damit steigt auch sein Selbstvertrauen ins eigene Können.** Der CPR-Kurs ist anspruchsvoll. Aus diesem Grund ist ein absolvierter Nothilfekurs Voraussetzung für eine Teilnahme. Die Ausbildung schliesst mit einem Test ab, und der erfolgreiche Teilnehmer erhält einen entsprechenden Ausweis. Dieser Ausweis ist zwei Jahre gültig. Sind Sie interessiert? Für nähere Informationen steht Ihnen das Kurssekretariat gerne zur Verfügung: Telefon 341 51 20.

Krankenmobiliemagazin

Das Krankenmobiliemagazin (KMM) wurde etwa zur gleichen Zeit gegründet wie der Samariterverein. Es gehörte aber bis 1933 dem **Kranken- und Hilfsverein**. Bei der Eingemeindung Höneggs in die Stadt Zürich musste der Samariterverein das KMM übernehmen. Dies wurde an einer **ausserordentlichen Generalversammlung am 4. Dezember 1933** beschlossen.

Mit wenig Mitteln musste diese Institution auf- und ausgebaut werden. Es fehlten anfangs die Finanzen für fast alle Anschaffungen. Es wurden einzig ein Tagebuch und ein Inventarbuch bewilligt. Der Kauf einer Kasse und einer Kartei wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, insbesondere, da die Stadt Zürich für das Jahr 1934 keine Subventionen ausrichtete. Bisher erhielt das KMM von der Gemeinde Hönegg einen jährlichen Zuschuss von Fr. 400.—. So mussten der Präsident und der Aktuar die Bestellung einer Kartothek widerrufen, da die dafür vorgesehenen Fr. 50.— dringender für die Einrichtung des neuen Lokals benötigt wurden. Da Vorhänge für die Fenster des Magazins an der Wieslergasse zu teuer waren, wurden die Scheiben bis zur halben Höhe weiss angestrichen. Grosszügigerweise übernahm die Gemeinde noch die Lokalmiete für die ersten drei Monate. Anfangs erhielten Aktivmitglieder Leihgegenstände für den Eigengebrauch kostenlos. Nur eine Schreibgebühr von 30 Rappen wurde verlangt. Die Passivmitglieder zahlten die Hälfte der regulären Miete.

Seit 1960 hat das KMM seinen heutigen Platz im reformierten Kirchgemeindehaus. Als Frau Rosmarie Fuchsli 1978 den Posten als Verwalterin übernahm, betrug der Jahresumsatz an Leihgebühren zirka Fr. 5000.—. Im 1993 wurde die 30 000er-Grenze erstmals überschritten. In den vergangenen Jahren wurden bedeutende Anschaffungen gemacht, so dass heute ein

gutes Angebot von **zeitgemässen Hilfsmitteln** zur Verfügung steht. Unsere Präsidentin, Frau Rosmarie Fuchsli, sorgt mit herzlicher Anteilnahme und kompetenter Beratung für die Bewegung des «gestabi-

gen» Magazin-Mobiliars. — Das Krankenmobiliemagazin ist **geöffnet** von 09.00 bis 11.30 Uhr, ausgenommen Donnerstag und Samstag, am Dienstag auch von 18.00 bis 19.00 Uhr. Telefon 341 51 20

Wir möchten noch darauf hinweisen, dass unseren Passivmitgliedern beim Mieten von KMM-Material die Grundgebühr erlassen wird.



Der Samariterverein Höngg ist nicht etwas Abstraktes, sondern wir sind ein lebendiger Verein zum Anfassen. Gerne benützen wir die Gelegenheit, uns vorzustellen.

Wir sind in der glücklichen Lage, einen grossen Stamm von 1122 Passivmitgliedern und Gönnern zu haben. Ein Passivmitglied verpflichtet sich zu einem Jahresbeitrag von Fr. 10.—. Gut die Hälfte der Mitglieder bezahlt jedoch einen Betrag von Fr. 20.— und mehr. Auf die treuen Passivmitglieder und Gönnern sind wir absolut angewiesen. Denn ihre finanziellen Beiträge ermöglichen dem Samariterverein Höngg die gute Aus- und Weiterbildung der Samariterlehrer und die Anschaffung von zeitgemässen Material. Unsere 71 Aktivmitglieder leisten Einsätze an der Front und unsere Lehrerinnen und Lehrer sorgen für die wichtige Aus- und Weiterbildung. Der Vorstand organisiert hinter den Kulissen, und unsere Präsidentin steuert das Vereinsschiff auf dem richtigen Kurs.

Steckbrief unserer Präsidentin



Rosmarie Fuchslin

(Jahrgang 1941) trat vor 21 Jahren in unseren Samariterverein ein und übernahm 1978 die Führung des Krankenhilfsmagazins (KMM). Unter ihrer Leitung wurde das KMM zu dem, was es heute ist: Ein gut geführter Verleih von medizinischen Hilfsmitteln. Für Rosmarie Fuchslin ist das **Miteinander** sehr wichtig. Darum pflegt und schätzt sie die Zusammenarbeit z.B. mit den SPITEX-Betreuerinnen. Vor 10 Jahren konnte sie als Präsidentin gewonnen werden, und mit viel Elan ging sie die neue Aufgabe an.

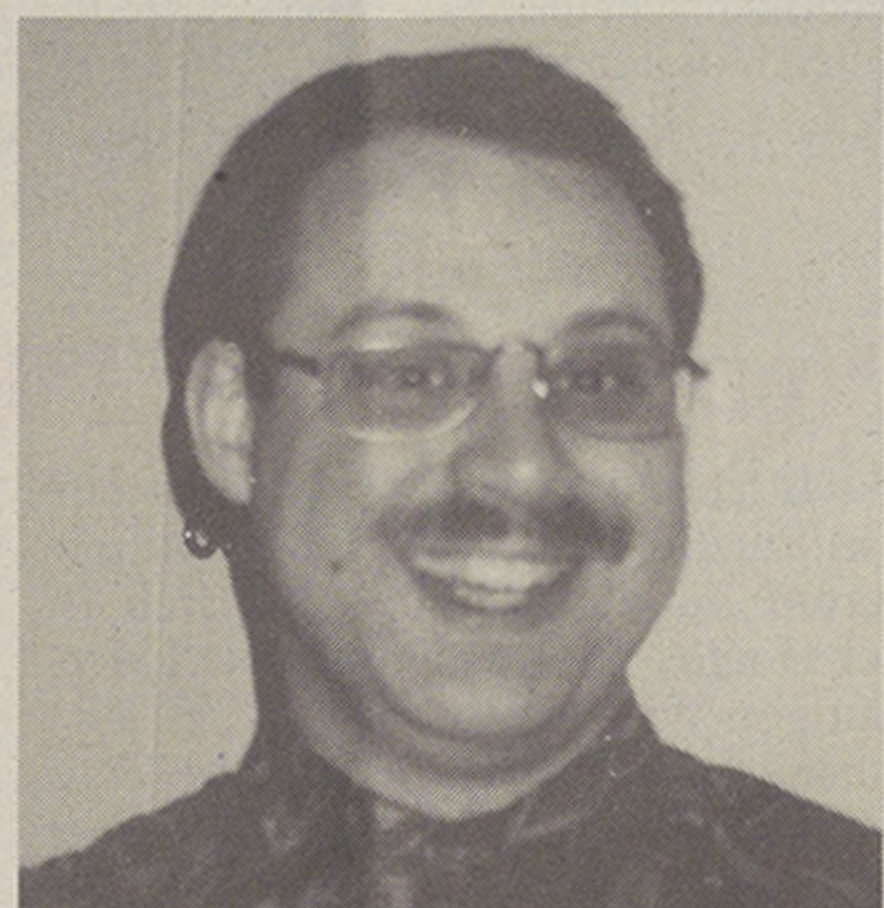
Neben dem medizinischen Interesse ist unserer Präsidentin auch das Gesellschaftliche sehr wichtig. Das gemütliche Beisammensein bei einem Glas Wein nach den intensiven Übungen gehört dazu wie auch das Organisieren von Wanderungen für Interessierte. Ausserdem kümmert sie sich um die «Neuen» im Verein. Zu den weiteren Pflichten unserer Präsidentin gehört die Teilnahme an zahlreichen Anlässen, wie der Delegiertenversammlung und der Präsidentenkonferenz des Kantonalverbandes. An den Schweizerischen Abgeordneten-Versammlungen vertritt sie unseren Verein und knüpft wertvolle Kontakte mit Gleichgesinnten. Die SSB-Kurse für Vereinsleiterschulung besuchte sie, weil ihr die Samaritersache am Herzen liegt und sie «am Ball» bleiben will.

Nebst all den Vereinstätigkeiten findet Rosmarie Fuchslin noch Zeit, ihre Hobbies zu pflegen: Die Gartenarbeit erlaubt Naturverbundenheit zu leben. Ihre Bienenzucht bereitet ihr nebst Freude aromatischen Honigertrag. Mit sportlichen Aktivitäten wie Rettungsschwimmen, Berg- und Skitouren hält sie sich für den Alltag fit.

Sind wir um unsere Präsidentin nicht zu beneiden?



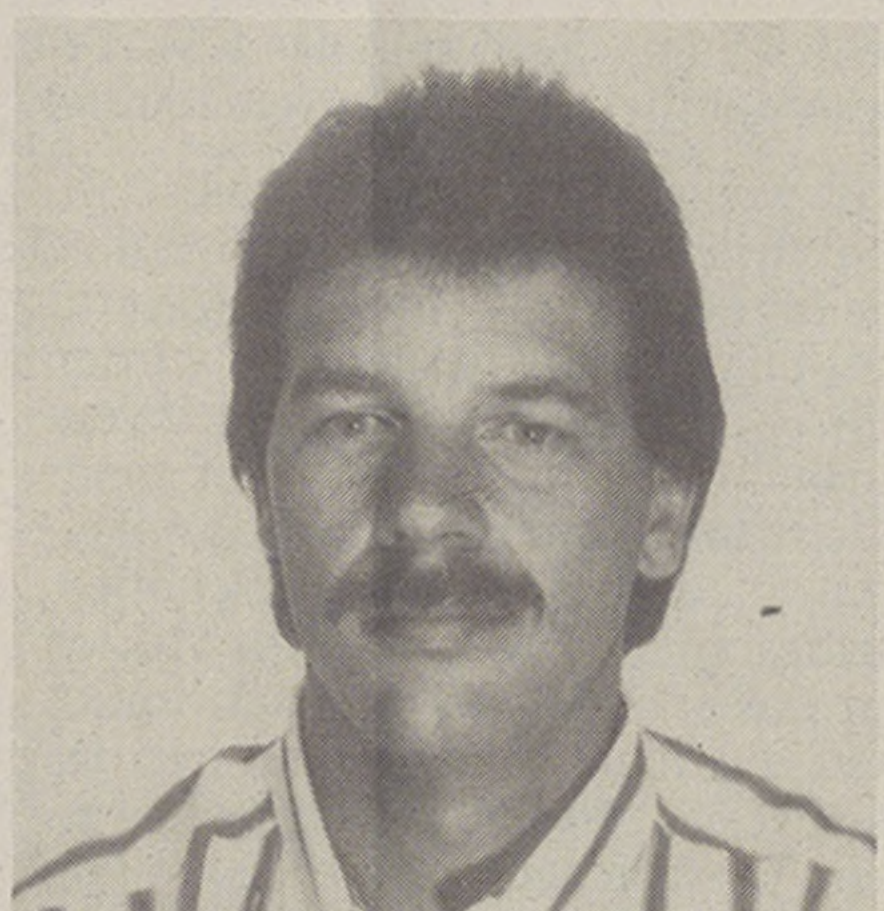
kommen. Im Samariterverein weht ein erfrischender Wind. Beruf: Erzieherin/Hausfrau. Hobby: Handarbeiten, Basteln, Garten, Samariterverein.



Urs Bösch, geb. 1961, Samariterlehrer, Eintritt 1983. Warum dabei: Interesse am medizinischen Gebiet, Freude als Samariterlehrer das Wissen weiterzugeben. Beruf: PC-Spezialist. Hobby: Musik, Musical, Reisen, gut essen (es darf auch mal McDonald sein).



Maja Spichtig, geb. 1968, Samariterlehrerin, Technische Kommission, Eintritt: 1986. Warum dabei: Medizinisches Interesse — Als Samariterlehrerin schätze ich neue Herausforderung in organisatorischen Aufgaben — Führungsanforderungen — Junger aufgestellter Verein. Beruf: kaufm. Angestellte, Einsatzleitung Tierambulanz. Hobby: Sport, Tiere, Bild+Ton.

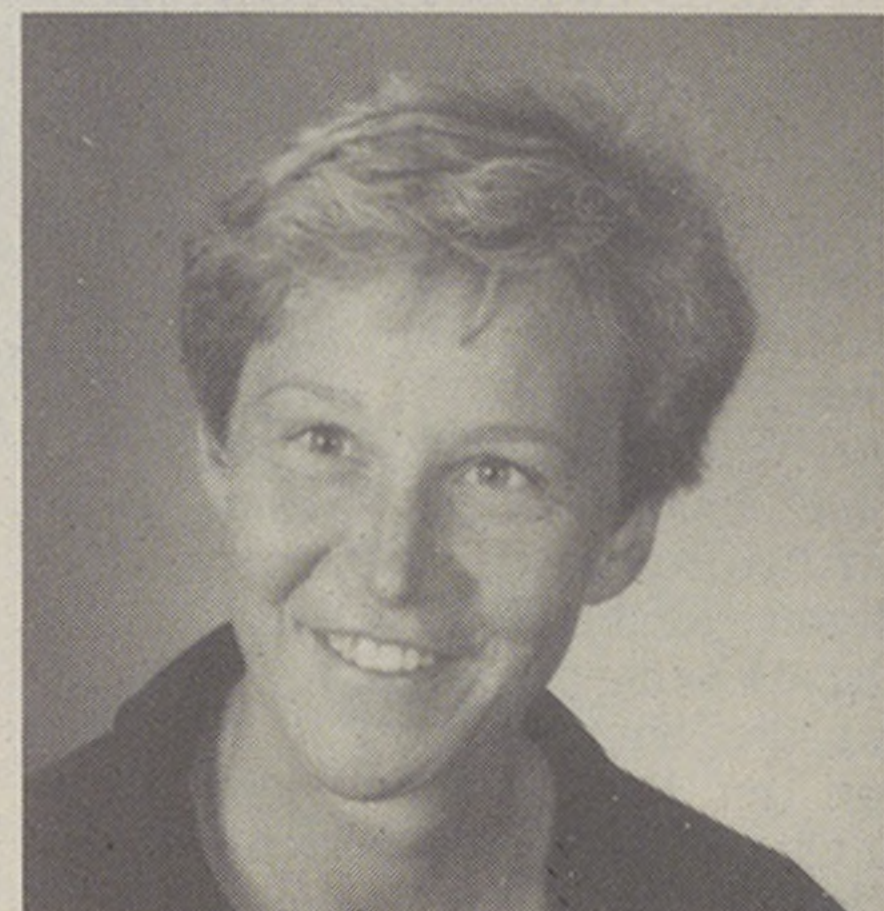


Werner Bader, geb. 1954, Instruktor, Obmann des Technischen Ausschusses, Eintritt: 1982. Warum dabei: Allgemeines Interesse am Rettungswesen. Beruf: Betriebsdisponent. Hobby: Feuerwehr, Bergsteigen, Handball, Familie.



Trudi Kömeter, geb. 1941, Samariterlehrerin und Protokoll-Aktuarin, Eintritt: 1965. Warum dabei: Samariterkurs war Bedingung für Kursleiterausbildung Rettungsschwimmen. Beim Besuch des Kurses wurde mir klar, dass man nur mit stetiger Repetition «à jour» bleibt. Zudem will ich mein Können erweitern. Beruf: Hausfrau, Mithilfe im ref. Kirchgemeindehaus. Hobby: Samariterverein, Kirchenchor, Bezirksschulpflege.

Christian Leutwyler, geb. 1965, Aktivmitglied, Eintritt 1993. Warum dabei: Die frühere Aktivmitgliedschaft in einem anderen Samariterverein habe ich u.a. aus beruflichen Gründen beendet. Um meine Samariterkenntnisse wieder auf den neuesten Stand zu bringen, sah ich mich nach einem neuen Verein um. Zum Schnuppern nahm ich an einer Übung im Samariterverein Höngg teil. Die kameradschaftliche Atmosphäre sprach mich sehr an, und ich entschloss mich zum Beitritt. Beruf: Chemielaborant. Hobby: Lesen und Velofahren.



Vreni Bader, geb. 1951, Kassierin, Eintritt: 1985. Warum dabei: Vertiefen der im Samariterkurs erworbenen Kenntnisse. Interesse am Samariterwesen. Beruf: Hausfrau. Hobby: unsere zwei Töchter, Lesen, Sport.



Liselotte Huber, geb. 1953, Samariterlehrerin, Eintritt: 1991. Warum dabei: aus Freude, anderen Menschen eine sinnvolle Tätigkeit zu vermitteln, um neue Menschen kennenzulernen, wegen der guten Kameradschaft. Beruf: Arztgehilfin DVSA. Hobby: klassische Musik, Reiten, die Natur geniessen.



Heidi Guggisberg, geb. 1942, Organisation der Sanitätsdienste, Eintritt: 1980. Warum dabei: Anderen Menschen in der Not zu helfen, dazu braucht es eine gute Ausbildung. Beruf: Hausfrau/Haus- und Krankenpflege in Teilzeit.

Claudius Mehr, geb. 1952. Samariterlehrer/Chefinstruktor, Vizepräsident. Präsident Samaritervereinigung der Stadt Zürich. Eintritt: 1966. Warum dabei: Aus «elterlicher Bedingung», vor dem Besitz eines eigenen Fahrrades einen Kameradenhilfekurs besucht zu haben, über Interesse, Freude bis zu einer 10jährigen hauptberuflichen Tätigkeit. Beruf: Geschäftsleiter Zürcher-Wirte-Verband.

Hobbies: Beruf, Weiterentwicklung Zivilschutz-Sanitätsdienst, «Samariterei», «Organisieren» — oder manchmal auch schlicht ohne schlechtes Gewissen nichts tun...

Was mir am SVH besonders gefällt: Die doch etwas spezielle Mentalität der Höngger Samariter erlaubt es in diesem Verein immer wieder, etwas Neues zu probieren, sei es in Kursen, speziellen Ausbildungsangeboten usw. oder in der zur Verfügungstellung von Kadern für alle Funktionen und Ebenen.



Ursula Sibler, geb. 1955, Beitragskassierin, Eintritt 1989. Warum dabei: Ich möchte in Notsituationen das Richtige tun können. Im Samariterverein habe ich Gelegenheit, das überlegte Handeln zu trainieren. Ich schätze die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Beruf: Hausfrau und Mutter, kaufmännische Angestellte. Hobby: Töpfern, Hochseesegeln.



Jörg Wiederkehr, geb. 1941, Samariterlehrer, Instruktor, Eintritt 1973. Warum dabei: Begeisterung für die Sache der Samariter. Sehr gutes Klima im Verein, gute Kollegialität. Die Samaritersache ernst nehmen und trotzdem Spass haben. Beruf und Hobby: Grafiker.



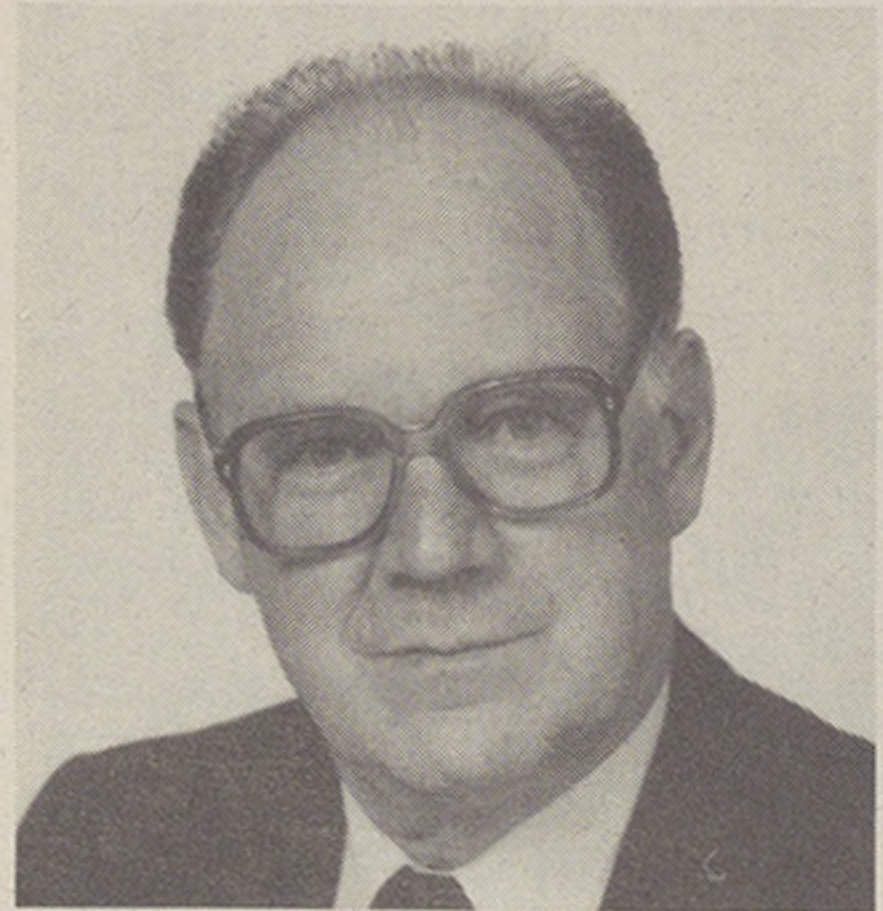
Martin Kömeter, geb. 1967, Samariterlehrer, Eintritt 1985. Warum dabei: Als langjähriger Pfadiführer und Sohn von «Samaritereltern» interessiert mich dieses Thema schon lange. Beruf: Elektro-Service-monteur/-Kontrollleur. Hobby: Pfadi (Ausbildung, vor allem in der Ersten Hilfe und für J+S), Rettungsschwimmen, diverse Sportarten.



Markus Sendor, geb. 1973, Aktivmitglied, Eintritt 1993. Warum dabei: Soziales Engagement, Interesse an den Themenbereichen Medizin und Anatomie des Menschen, «zwägi Lüüt» im Verein. Beruf: Student in Biochemie. Hobby: Pfadi, SV, Computer-Programmierung, Schwimmen.



Margrith Täschler, Samariterlehrerin, bis 1993 Instruktorin, Eintritt: 1973. Warum dabei: Verunfallten Menschen helfen können, ist für mich eine wichtige Aufgabe. Durch die Weiterbildung in unserem Verein gibt es Sicherheit, in Notsituationen die richtigen Hilfsmassnahmen zu treffen. Ich gebe mein Fachwissen gerne an andere weiter, um damit das Interesse am Helfen wecken zu können.



Klaus Toggweiler, geb. 1929, Samariterlehrer, Eintritt: 1977 in SVH, vorher 16 Jahre beim SV Zürich-Limmat, davon 7 Jahre als Präsident, Samariterlehrer seit 1965. Beruf: kfm. Angestellter/während 10 Jahren vollamtlicher Zivilschutz-Instruktor. Hobby: Wandern, Lesen, Samariter.

Irma Bosshard, geb. 1948, Aktivmitglied, Eintritt 1973. Warum dabei: Sicherheit im Haus und Hof bei Unfällen, vor allem auch mit den Kindern. Zudem ist der SVH eine gute Abwechslung im alltäglichen Leben. Da ich nur einmal im Monat eine Übung zu besuchen habe, bin ich am Abend nicht zu oft abwesend — kann aber

doch nach der Übung mit Kollegen zusammensitzen, plaudern. Beruf: Bäuerin. Hobby: Schwarzwäldertorte-Backen und Lesen.



Laura Maria Mor, geb. 1972, Samariterlehrerin seit April 1994, Eintritt: 1989. Warum dabei: Interesse am Helfen/Medizinisches Interesse. Beruf: Krankenschwester in Ausbildung. Hobby: Unterwasser-Rugby, SLRG, Tauchen, Krafttraining, Samariter, Hunde.



Heidi Herzog, geb. 1950, stv. Materialverwalterin/Kurssekretariat. Eintritt: 1990. Warum dabei: andere Menschen kennenlernen, von meinem erlernten Beruf als Apothekenhelferin bin ich interessiert am medizinischen Gebiet. Beruf: Hausfrau/Hauswart. Hobby: Lesen, klassische Musik hören, Gymnastik, Joggen, Skifahren, Schwimmen, gut Essen, Samariterverein, Lädle, Faulenzen.

Ruth Guillén, geb. 1954, Materialverwalterin, Einkauf und Herausgabe des gesamten Materials, welches im Samariterverein benötigt wird. Sei es für Postendienst, Übungen oder Kurse. Eintritt: 1989. Warum dabei: Der Samariterverein vermittelt mir die Grundlage und Sicherheit, um Notsituationen richtig einzuschätzen und zu handeln, ohne dabei den Kopf zu verlieren. Neben Kindern und Haushalt mit andern Menschen in Kontakt

Der Helferwille, von Henri Dunant geprägt, hat sich seit unserem Gründungsjahr 1894 nicht verändert. Doch er hat sich angepasst an die zeitgemässen Anforderungen durch Umwelt und Zivilisation. Aber ob all der neuen Technik gilt für uns Samariter das Gleiche wie vor 100 Jahren: Helfen in der Not, gerade dort, wo es notwendig ist!